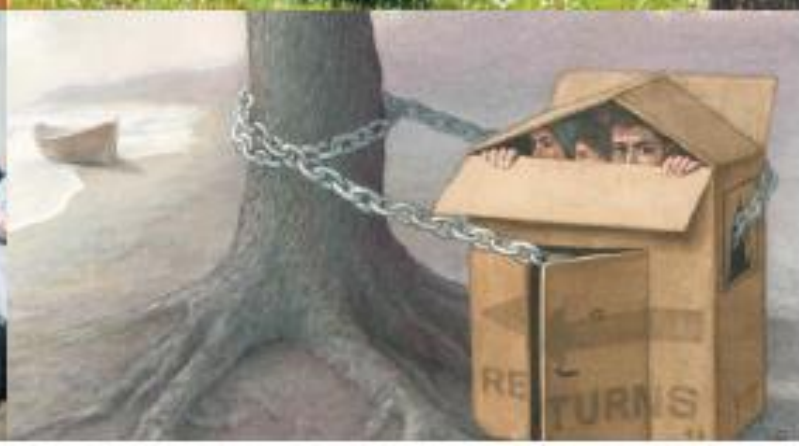
Rechenschaftsbericht

Evangelische Akademie Bad Boll

2022



Evangelische Akademie Bad Boll

Evangelische Akademie Bad Boll

Evangelische Akademie Bad Boll
www.ev-akademie-boll.de
Telefon: 07164-79-0
E-Mail: info@ev-akademie-boll.de

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 3

2 Inhaltliche Schwerpunkte der Akademiearbeit 6

2.1 Themenschwerpunkt 1: Theologische Herausforderungen heute 6
2.2 Themenschwerpunkt 2: Demokratie weiterentwickeln 10
2.3 Themenschwerpunkt 3: Die Grenzen des Planeten akzeptieren 12
2.4 Themenschwerpunkt 4: Den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen 13
2.5 Themenschwerpunkt 5: Ökosoziale Marktwirtschaft in Zeiten der Globalisierung 15
2.6 Themenschwerpunkt 6: Den Frieden sichern, Migration gestalten 17
2.7 Themenschwerpunkt 7: Auf der Suche nach verbindlichen und verbindenden Werten 20

3 Inhaltliche Arbeit in den Beiräten 23

3.1 Gesellschaft – Politik - Staat 23
3.2 Kultur – Bildung - Religion 23
3.3 Wirtschaft – Globalisierung – Nachhaltigkeit 24
3.4 Europa 24
3.5 Tranformationsteam 24

4 Generierung der vier Fokusthemen und Visionsentwicklung 25

4.1 Generierung der vier Fokusthemen 25
4.2 Visionsentwicklung 25

5 Projekte 27

5.1 Erasmus+-Projekt „Nationale Geschichtsbilder im vereinten Europa“ 27
5.2 Erasmus+-Projekt „Wellbeing of digitalized societies and workplaces“ 28
5.3 Mobilitätswende gerecht gestalten für Kinder, Jugendliche und Familien 28
5.4 SDGoal 29
5.5 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Rehasport 30
5.6 Alles Glaubenssache? 31

6 Kunst in der Akademie 33

7 Vielfältige PÖ-Arbeit 35

7.1 Webseite 35
7.2 PÖ-Arbeit 35
7.3 Social Media 37

8 Digitalisierung in der Akademiearbeit 40

8.1 Ausbau von Hybridsets für die digitale Tagungsarbeit 40
8.2 Interne Weiterbildung Digitalisierung 41
8.3 Aufbau und Betrieb des hauseigenen Video- und Podcaststudios 41
8.4 Unterstützung der akademieinternen digitalen Transformation 42

9 Fachdienste der Akademie **43**
9.1 Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA) 43
9.2 Der treffpunkt 50plus in Stuttgart 46
9.3 Jugend-Bildung-Politik 48

10 Förderkreis **52**

11 Blumhardt-Sozietät **54**

12 Veränderungsprozesse in der Akademie **55**
12.1 Fusion mit der Evangelischen Akademie Baden 55
12.2 Akademien 55
12.3 Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt 56
12.4 Seminar Eins.5 57
12.5 Organisationsanalyse 58
12.6 Aufgabe des Nachhaltigkeitsmanagements 59

13 Zahlen, Daten, Fakten **62**
13.1 Personalsituation 62
13.2 Haushaltssituation 62
13.3 Tagungsarbeit, Entwicklung der Teilnehmerzahl, Häufigkeit der Besuche und Zufriedenheit 64
13.4 Evaluation der Tagungsarbeit durch Teilnehmende 66

14 Zehn zusammenfassende Thesen zum Rechenschaftsbericht 2022 **69**

1 Einleitung

Die Kirche – besonders aber eine kirchliche Akademie – ist ein bereichernder Ausnahmeort unserer Gesellschaft. Nirgendwo sonst arbeiten so viele ausstrahlungsstarke, engagierte, um Menschlichkeit und Sachlichkeit bemühte Menschen zusammen. Die Kirche – wie auch eine kirchliche Akademie – ist ein Ort, an dem das Funktionieren für eine gewisse Zeit unterbrochen wird, wo Reflexion beginnt, überkommene Narrative überprüft und Sachverhalte anders gewichtet werden können.

Damit stehen die Kirche und ihre Akademien einer Welt gegenüber, in der die Menschen zunehmend daran gemessen werden, ob sie funktionieren. Gerade in Zeiten der Krise. Der Vorteil einer solcher Lebenstechnik in Phasen der „Antifragilität" (Nassim Nicholas Taleb) liegt auf der Hand: Freiheit und Wohlstand wachsen. Zugleich jedoch bleibt die Kommunikation des Lebens auf der Strecke – die um-fassende Schönheit des Lebens wird dem Funktionieren geopfert. Diese Problemlage spiegelt sich in den modernen Erschöpfungs- und Sinnlosigkeitserfahrungen, in Unzufriedenheit, fehlender Lebensfreude, Einsamkeit und Burn-out wider. Die seelische Destabilisierung des Menschen in der Postmoderne sowie in der Gesellschaft im Allgemeinen ist mit Händen zu greifen.

Der Kirche und den kirchlichen Akademien kommen daher enorm wichtige Aufgaben zu: Die Grundfragen des Lebens werden in den Unterbrechungen des Funktionierens zur Sprache gebracht, werden vielleicht zum ersten Mal überhaupt fassbar, ohne dass man sofort Antworten parat haben muss. Das Weltverständnis einer guten Schöpfung, das Wissen um Sünde und Gnade, das Vertrauen auf einen wohlwollenden Gott, die Überzeugung von der Präsenz Gottes in jedem Augenblick und insbesondere die Gewissheit, dass das Reich Gottes kommt und wir anfänglich in ihm leben – das sind die elementaren Themenfelder der Kirche. Gegenüber der seelischen Destabilisierung des Menschen in einer krisengeschüttelten und auf ein Funktionieren beschränkten Gesellschaft betreibt die Kirche in diesem Sinne herausragende Lebens-Kommunikation. Diese Seel-Sorge ist die „Muttersprache der Kirche".

Auch eine evangelische Akademie partizipiert an dieser wunderbaren und eminent bedeutsamen Aufgabe – in etwas anderer Form: Sie stellt die Seelsorge in der Gesellschaft zur Verfügung. Eine evangelische Akademie sieht den Menschen im Kontext gesellschaftlicher, technischer und kommunikativer Zusammenhänge. Die Konzentration auf das Individuum, eine der Schlüsselfiguren reformatorisch geprägter Theologie, wird in den evangelischen Akademien heilsam durchbrochen. Die Einbindung in vernetzte Strukturen wird erkannt, bearbeitet und hoffnungsvoll gestaltet.

An der Geschichte Bad Bolls lässt sich diese Seelsorge in der Gesellschaft überzeugend ablesen – seit fast zwei Jahrhunderten schon wird sie hier praktiziert. Die Tradition Bad Bolls gilt es zu bedenken, wenn unsere Akademie als Raum der Seelsorge richtig verortet werden soll. In dieser Einleitung des letzten Rechenschaftsberichts, den ich zu verantworten habe, soll daran erinnert werden.

1852 kaufte der Möttlinger Pfarrer Johann Christoph Blumhardt das verwaiste, wirtschaftlich marode Kurhaus Bad Boll und verwandelte den Ort mit seiner stinkenden Schwefelquelle in ein duftendes Seelsorgezentrum mit Ausstrahlung. Die Gäste kamen aus ganz Europa. Hier wollten und konnten sie wieder zu Sinnen kommen. Bad Boll war das protestantische Lourdes des 19. Jahrhunderts. Denn: Johann Christoph Blumhardt war nicht irgendwer, sondern *der* Theologe Württembergs, im Volk bekannt, in der Kirchenleitung umstritten. 1842 hatte er als Seelsorger und Therapeut die erkrankte Gottliebin Dittus mit einer spektakulären Gebetsheilung von ihren Leiden befreit. Seit diesem Ereignis suchten die Menschen Blumhardt zu Tausenden auf, um Befreiung und Heilung zu erfahren. Über die Art seiner Seelsorge schrieb er einmal an seinen Sohn Christoph: „Bei den Krankenbesuchen musst du nur immer zutraulich tun, über Familienverhältnisse fragen, Berufsdinge besprechen und nicht immer so hochgeistlich dastehen. Nur kein Amtsgesicht! Wenn's dann auch nicht immer auf Geistliches recht kommt – denn was gebe ich um Trivialität? – so lässt du doch einen Segen zurück. Merk dir's!" Das Verlassen der kirchlich er-lebbaren Trivialität, die sich in der Wiederholung überkommener Sätze bemerkbar macht, wird als notwendig für eine

überzeugende Seelsorge begriffen. Seelsorge in der Gesellschaft zeigt sich folglich im Annehmen der Welt, in der Öffnung gegenüber neuen Formen des Lebens, im Eintauchen in die Signatur des Funktionierens, um dieses genau dadurch zu überwinden.

1880 übernahm Blumhardts Sohn Christoph das Kurhaus. Doch anders als sein Vater sah er nicht auf den einzelnen Menschen, sondern auf die erkrankte Gesellschaft, die der Seelsorge, Befreiung und Heilung bedarf. Als Theologe setzte er sich mit dem aufstrebenden Kapitalismus auseinander, mit den sozialen Notlagen der Arbeiter, mit der Zukunft der Landwirtschaft, mit der kaiserlichen Zollpolitik, mit der zunehmenden Militarisierung des Landes. Auch die Gäste veränderten sich. Sozialisten suchten das Gespräch. August Bebel kam nach Bad Boll. Oder Clara Zetkin.

1899 wurde der Seelsorger Christoph Blumhardt Mitglied der Sozialdemokraten. Was für ein Skandal! 1900 wurde er sogar Landtagsabgeordneter in Stuttgart. Er schrieb: „Ich saß 14 Tage schon in der Kammer und hab auch schon Zusammenstöße gehabt. Wie dick die politische Luft ist, kann ich erst heute ganz ermessen. Ja, kommt nicht Jesus in die Politik zum Herrschen, dann bleibt die Menschheit ewig eine Beute des Herrschers dieser Welt. Darum musste ich wohl auch in die Politik hinein. Bei uns sind herrschende Personen Karikaturen, denn sie sehen nur auf ihr Herrschen, nicht auf den Zweck, den das Herrschen hat, nämlich dem Volk Leben und Freiheit zum Leben zu geben." So findet Seelsorge in der Politik und in der Gesellschaft bei Christoph Blumhardt zum ersten Mal eine deutliche und überzeugende Form – und sie ist gepaart mit der Auseinandersetzung um ein faires und gerechtes Wirtschaftsleben.

Diese Tradition war es, die dazu führte, dass Bad Boll als passender Ort für eine evangelische Akademie auserkoren wurde. 1945 hatten die Amerikaner das Feldlazarett in Bad Boll verlassen. Verlassen, zertrümmert, verbogen waren auch Land und Menschen nach dem Terror des Nationalsozialismus. Noch im selben Jahr lud Landesbischof Theophil Wurm „Männer des Rechts und der Wirtschaft in Württemberg" zu 14 Tagen der Besinnung nach Bad Boll ein. 14 Tage des Nachdenkens, 14 Tage der Sorge um die zerstörten Seelen. In seinem Einladungsschreiben hieß es: „Eine Wolke des Leides, der Sorge und der Hoffnungslosigkeit lastet über ungezählten Menschen. Unter den schwierigsten Umständen muss unser Volk beginnen, eine neue Grundlage seines Daseins, eine neue Ordnung seines Lebens und eine neue Zukunft für seine Jugend zu erringen." Diese 14 Tage im September 1945 markieren den Anfang der Seelsorge der Evangelischen Akademie Bad Boll.

Schon bald nahm sie konkrete Formen an – Formen des Gesprächs, zu dem Eberhard Müller, der Gründer der Akademie, Verantwortliche aus der Gesellschaft zusammenführte. Zum Diskurs, würden wir heute sagen. Es wurde gesprochen, es wurde gestritten, Meinungen prallten aufeinander. Bereits Eberhard Müller nannte diese Arbeit der Akademie explizit „Seelsorge in der modernen Gesellschaft" – nicht mit einem Amtsgesicht, sondern mit und in der Welt. 1964 schrieb er: „Hier soll demjenigen Teil der seelsorgerlichen Aufgabe nachgegangen werden, der aus der Verflechtung des heutigen Menschen in die Gliederungen und Funktionen der modernen Gesellschaft entsteht. So, wie es Seelsorge an bestehenden Ehen und Familien gibt, so gibt es und müsste es Seelsorge an Gemeinschaften der technischen Welt geben, denen der einzelne Mensch oft noch viel unausweichlicher und moralisch zwingender eingefügt ist als einer Familie."

Heute, in den 2020er Jahren, im digitalen Zeitalter, sehen wir das Zusammenprallen von Parallelöffentlichkeiten. Bernhard Pörksen nennt dies in Anlehnung an Thomas Mann „die große Gereiztheit". Wir leiden alle, so führt er aus, an einer Polarisierung der Kommunikation. Wir brauchen das echte, wahrhaftige, respektvolle Gespräch. Demokratie braucht seelsorgerliche Orte, an denen mit Sachverstand und Wissen die Fragen der Zeit hoffnungsvoll angegangen werden können. Respektvoller Dialog, Mut machende Impulse und Sachverstand – das sind heute die essenziellen Zutaten einer Seelsorge an der Gesellschaft. Sie sind es, die die Evangelische Akademie Bad Boll zu so einem besonderen Ort machen.

Diese Zutaten sind es auch, worin sich die Akademie von anderen wesentlichen und bedeutsamen Einrichtungen der Kirche unterscheidet. Die Akademie, diesen herausragenden Ort der Seelsorge in der Gesellschaft, zu erhalten, ihre besondere Aufgabe zu sehen und zu würdigen, ist in Zeiten, in denen in unserer

Kirche gespart, gestrichen und fusioniert wird, von entscheidender Bedeutung – auch und gerade für eine Kirche, die den Bezug zu den Menschen nicht verlieren will, die um die Pluralität von Meinungen weiß und darin ihren Platz sucht, um das Evangelium vom Leben in der Gesellschaft zu kommunizieren. Denn das steht theologisch im Zentrum einer evangelischen Akademie: die Mut machende Kommunikation des Evangeliums vom Leben inmitten einer auf das Funktionieren beschränkten Gesellschaft. Das ist Seelsorge an Verantwortungsträger*innen, an Betroffenen, an in ihrem Beruf Engagierten. Oder in der Tradition Blumhardts: Das ist die feste Hoffnung auf das Kommen des Reichs Gottes in diese Welt – im „Warten und Pressieren".

Evangelische Akademie Bad Boll

Leitbild

Wir sind Christinnen und Christen, die verwurzelt in ihrem Glauben auf das verheißene Reich Gottes hoffen. In der Kraft seines Geistes nehmen wir teil an der Gestaltung von Zukunft.

Wir leisten in christlicher Verantwortung Mut machende Beiträge zur großen Transformation: zu einer ökologisch nachhaltigen Lebensweise, zu Demokratie und Teilhabe, zu einer gemeinwohlorientierten und sozialen Gesellschaft, ...

Wir verstehen uns als Akademieteam. Unser Tun und Lassen orientieren sich an den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung.

Wir nehmen maßgebliche Entwicklungen unserer Zeit auf und geben auf der Grundlage des Evangeliums zukunftsweisende Impulse: in Tagungen, Projekten, Netzwerkarbeit, Kooperationen und Publikationen.

Wir laden Menschen an besondere Orte ein und schaffen Freiräume, um einander im Reden und Hören zu begegnen. Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Austausch.

Wir entwickeln auf dieser Basis gemeinsam mit unseren Gästen visionäre und begeisternde Perspektiven, wie wir den tiefgreifenden und weitreichenden Wandel nachhaltig und solidarisch mitgestalten.

Wir erachten die Vielfalt von Ansichten, Ideen, Haltungen, Lebensformen, Konfessionen, Religionen, Kulturen, Lebenswelten, Wirtschaftsformen oder politischen Positionen als Stärke. Das bildet die Grundlage unseres Wirkens für den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Wir freuen uns, gemeinsam mit unseren Gästen gelebten Glauben zu erfahren und theologische Perspektiven zu bedenken.

2 Inhaltliche Schwerpunkte der Akademiearbeit

2.1 Themenschwerpunkt 1: Theologische Herausforderungen heute

Bildungsgerechtigkeit an Hochschulen. Studierende der ersten Generation stärken
06.10.2022 – Studienleitung: Tanja Urban

Kinder, die aus eher bildungsfernen Haushalten kommen, haben mit einer erschwerten Bildungsteilhabe und weniger Bildungserfolg zu kämpfen. Dies belegt unter anderem die aktuelle IQB-Bildungstrend-Studie in Baden-Württemberg. Ein Blick auf den Übergang von der Schule zur Hochschule zeigt sogar: Kinder aus nicht-akademischen Familien nehmen dreimal seltener ein Studium auf als ihre Mitschüler*innen mit akademischem Elternhaus.

Bei dieser Online-Veranstaltung wurde der Zusammenhang von sozialer und ethnischer Herkunft und Bildungsteilhabe bzw. Bildungserfolg zum Thema gemacht, um Ansatzpunkte für eine Auflösung dieses Zusammenhangs zu diskutieren und bereits erprobte Maßnahmen weiterzuverbreiten. Dabei konnten die anvisierten Zielgruppen erreicht werden: Es haben Berufsberatende von der BfA, Berater*innen und Leiter*innen von Zentralen Studienberatungen, Studierende, studentische Mitarbeitende, Mitarbeitende aus Gleichstellungs- und Diversity-Referaten sowie Professor*innen von baden-württembergischen Hochschulen teilgenommen und sich ausgetauscht.

Vier Mentor*innen von ArbeiterKind.de schilderten aus eigener Erfahrung, mit welchen Herausforderungen und Hürden sie vor und während des Studiums konfrontiert waren, und gaben Anregungen, wie diese abgebaut werden können. Darüber hinaus zeigte die Koordinatorin von ArbeiterKind.de Baden-Württemberg anhand von Best Practice-Beispielen aus baden-württembergischen Hochschulen auf, was diese tun können, damit junge Menschen während des Studiums ihre (Bildungs-)Chancen nutzen können.

Die Online-Veranstaltung fand im Rahmen des Projekts „Chancen.Bildung" statt. Dieses wurde von einer Gruppe von Studienleitungen innerhalb des Netzwerks der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) entwickelt. Ziel des Projekts ist es, den Diskurs über das Thema „Ungleichheit in der Bildung" zu beleben und durch unterschiedliche wissenschaftliche Perspektiven zu stärken. Hierfür haben die Evangelischen Akademien Bad Boll, Berlin, Frankfurt, Hofgeismar und Sachsen in einer ersten Phase Expert*innen nach ihren Erkenntnissen, Beobachtungen und, vor allem, Lösungsvorschlägen gefragt. Daraus entstand eine achtteilige Interviewreihe, die online abgerufen werden kann. In einem zweiten Schritt fanden regionale Veranstaltungen an den beteiligten Akademien statt (s. Veranstaltung oben). Die dritte Phase sieht im Frühjahr 2023 eine überregionale Fachtagung in Berlin vor, während der die Ergebnisse aus den ersten beiden Projektphasen unter anderem mit Politiker*innen diskutiert werden sollen.

Boller Tag der Architektur. Herausforderung Klimaneutralität. Kirchliches Bauen im Bestand
07.11.2022 – Studienleitung: Dr. Kerstin Renz

Erstmals seit 2017 fand in der Evangelischen Akademie Bad Boll wieder der „Boller Tag der Architektur" statt. Dieser knüpft an die seit 1996 durchgeführten sogenannten „Architektentage" an und nimmt insbesondere die Herausforderungen bei der Planung und beim Erhalt kirchlicher Bauten in den Blick. Neu ist die Ausweitung auf Anliegen der Landeskirchen in Baden-Württemberg, das Ansprechen auch der ehrenamtlich Tätigen in den Gemeinden vor Ort und die prospektiv ökumenische Ausrichtung. Zahlreich erschienen Vertreter*innen der kirchlichen (Bau-)Verwaltung, Gemeindemitglieder, Architekt*innen und Stadtplaner*innen sowie Interessierte am Thema „kirchliches Bauen".

Das Thema „Herausforderung Klimaneutralität. Kirchliches Bauen im Bestand" reflektierte die Klimaschutzrichtlinie als Teil der Grundordnung aller Landeskirchen. Die Klimaneutralität 2035 ist das erklärte Ziel aller evangelischer Landeskirchen in Deutschland und stellt für die Kirchengemeinden vor Ort eine große Herausforderung dar. Für die kirchliche Bauverwaltung gehen damit sowohl Investitionen als auch Ein sparungen einher, sowohl mutige Entscheidungen als auch vorsichtige Abwägungen. Kirchliche Immobilien sind nun einmal besonders – besonders gebaut, besonders geschützt, besonders aufwendig in der Instandhaltung.

Einführend informierten Gerald Wiegand, Leiter Referat Bauberatung der Evangelischen Landeskirche Württemberg (ELKW), und Jochen Rapp, Leiter Bau, Kunst und Umwelt der Evangelischen Landeskirche in Baden (EKiBa) über den Status quo, anschließend wurden Beispiele aus einzelnen Kirchengemeinden besprochen. Diese Struktur kam dem großen Informationsbedarf der Teilnehmenden in Sachen praktischer Umsetzung der Klimaneutralität im kirchlichen (denkmalgeschützten) Bestand entgegen. Der Fokus lag dabei auf pragmatischen, kurzfristig umsetzbaren und finanziell machbaren Lösungen.

Hannes Vetter von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft FEST gab eine notwendige Orientierungshilfe bezüglich Kontext und Genese der EKD-Klimaschutzrichtlinie 2022 und erläuterte die entsprechende Forschungstätigkeit der FEST, die für die kommenden Jahre eine Roadmap zur Treibhausgasreduktion der Landeskirchen ausgearbeitet hat. Des Weiteren gab Sebastian Edel Einblick in Mut machende Fotovoltaikprojekte der Ökumenischen Energiegenossenschaft e. G., und Felix Schweikhardt vom Büro für Umwelt und Energie der EKiBa demonstrierte in einem ebenso launigen wie fundierten Beitrag, wie Heizungswartungen und -modernisierungen helfen können, die CO_2-Bilanz der Gebäude zu verbessern.

Wie nötig ein gut aufgebauter Verteiler für derartige Fachveranstaltungen ist, zeigten die teilweise ratlosen oder gar verärgerten Kommentare in der Evaluation. Das Thema der Veranstaltung sei mehr als bedarfsgerecht, die Einladungspraxis mit veraltetem Verteiler sei es nicht, so die Resonanz.

Impulse für die IBA #6. Muss die Kirche weg? Kirchenleerstand und Quartiersentwicklung
25.04.2022 – Studienleitung: Dr. Kerstin Renz

Die Veranstaltung im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart war die sechste Folge der Reihe „Impulse für die IBA". Veranstalter waren die Evangelische Akademie Bad Boll und das Dialogforum der Kirchen in der Region Stuttgart. Rund 130 Interessierte aus den Bereichen Architektur und Stadtplanung, aus den beiden großen Kirchen und aus den Kommunen der Region Stuttgart fanden sich zusammen, um neue Impulse für die Zukunft der Kirchen im Quartier zu bekommen und zu diskutieren, in welcher Form Kirchen und kirchliche Gebäude zur Quartiersentwicklung beitragen können.

Die Stadtplanerin und Architektin Prof. Kerstin Gothe formulierte aus der Perspektive der Stadtentwicklungsplanung sieben Thesen, warum Kirchen nicht den herkömmlichen Bewertungskriterien des gebauten Bestandes unterworfen werden sollten. Kirchen seien nicht nur wichtig für die urbane Struktur und die Silhouette der Stadt, sondern sie seien als öffentliche Räume insbesondere auch für den sozialen Zusammenhalt im Quartier vonnöten.
Der Pfarrer und Universitätsprofessor Ralph Kunz (Zürich) plädierte in seinem Beitrag für den Erhalt von Quartierskirchen, die nicht selten aus den 1950er und 1960er Jahren stammen: Mitten im Wohnumfeld der Menschen platziert, seien diese eine zentrale lebensweltliche Konstante. Leerstand und finanzielle Engpässe sollten dazu führen, dass sie mit allen Bewohnern geteilt werden – die Entwicklung sei als große Chance, nicht als Niederlage für die Kirche zu bewerten.

Im Panel „Geschichten vom Gelingen" wurden zunächst zwei ganz unterschiedliche Stuttgarter Kirchenbau-Ansätze vorgestellt. Christoph Welz (Projektleiter der Siedlungswerk GmbH) und die Franziskanerin Sr. Marie-Pasquale Reuver berichteten vom Abriss katholischen Vinzenz-Pallotti-Kirche und dem darauf

folgenden Quartiersneubau in Stuttgart-Birkach. Gerald Klahr (Studio Prinzmetal) erläuterte die Baumaßnahmen in der evangelischen Martinskirche in Stuttgart-Nord hin zum öffentlichen Raum mit multipler Nutzung in einem multikulturell geprägten Stadtteil.
Als herausforderndes Projekt in der Region stellten Pfarrer Peter Brändle und Diakon Götz Kanzleiter vom Projekt „Aufbruch Quartier" den Abriss der evangelischen Johanneskirche in Wendlingen zugunsten des neuen Johannesforums der BruderhausDiakonie dar. Hier gab es erheblichen Widerstand seitens der Kirchengemeinde gegen den Abriss der Kirche aus den 1960er Jahren. Brändle berichtete von der wichtigen Dialog- und Versöhnungsarbeit, die im Vorfeld des neuen Johannesforums nötig gewesen sei. Noch ganz am Anfang stehen hingegen die Pläne zur Weiterentwicklung der Fläche der Christus-Erlöser-Kirche in Stuttgart-Botnang. Die Kirche samt Grundstück sei ein zentraler Ankerpunkt für die Quartiersentwicklung in Botnang, so Sacha Rudolf (IBA´27 StadtRegion Stuttgart). Auch die Mitglieder der Kirchengemeinde unterstützen diese neue Rolle der Kirche, fügte Pfarrer Werner Laub hinzu.

In der abschließenden Podiumsdiskussion betonten Prof. Susanne Dürr (Vizepräsidentin der Architektenkammer Baden-Württemberg), Gerald Wiegand (Leiter Referat Bauberatung der Evangelischen Landeskirche Württemberg) und Dr. Thomas Schwieren (Diözesanbaumeister, Diözese Rottenburg-Stuttgart) die Bedeutung der Erhaltung des Kirchenbestandes im Land. Prof. Dürr machte deutlich, dass die kirchlichen Bauträger hier eine große Verantwortung hätten. Der intensive Gesprächsbedarf von Kirchengemeinden und die partizipativen Prozesse in der Planungsphase 0 stellten zwar Herausforderungen dar, doch verfügten kirchliche Bauten stets über besondere „Talente", die für das Zusammenleben im Quartier von immenser Bedeutung seien.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchweg ermunternd: Der Bedarf an weiteren Dialogveranstaltungen zur Zukunft des kirchlichen Baubestandes und zur Rolle von Kirchen im Quartier wurde einstimmig als hoch eingestuft.

Was erwartet uns? Muslimische und christliche Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod
17. – 18.11.2022 – Studienleitung: Claudia Schmengler

Verlöschen im Nichts oder Sterben in Gott? Wie sehr sich Vorstellungen gewandelt haben, wird an Bestattungen deutlich, die zunehmend ohne Transzendenzbezug auskommen. Gleichzeitig werfen Erfahrungen in den Grenzbereichen des Lebens diese Frage unausweichlich auf. Insbesondere Juden, Christen und Muslime fordert dies heraus, da ein Leben nach dem Tod zum Kernbestand ihres Glaubens gehört. Wohin gehen wir? Perspektiven aus dem Koran und der Bibel wurden in Vorträgen und Diskussionen dargestellt und analysiert. Den prominenten Referenten Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel (Universität Tübingen) und Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi (Universität Münster) war es wichtig, zu unterscheiden zwischen den Vorstellungen der beiden Weltreligionen und dem, was sie und wir wirklich glauben.

Der Dialog zwischen den christlichen, muslimischen und literarischen Zeugnissen, vorgetragen durch die beiden Experten, stand im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Teilnehmenden beteiligten sich intensiv an dem Gespräch, das von Studienleiterin Claudia Schmengler moderiert wurde. Die Experten diskutierten komplexe Fragestellungen: Was erwartet uns nach dem Tod? Was geschieht dem muslimischen Glauben nach im Moment des Todes und welche Rolle spielt Sure 36 dabei? Sind Bestattungskulturen, die auf Grabsteine verzichten, eine Form moderner Selbstverleugnung? Zudem bezogen die Referenten Stellung zu Fragen des interreligiösen Dialogs, zu aktuellen Krisensituationen und zu dem Streitpunkt, wann der Boden des Islam verlassen wird, etwa mit Blick auf das Regime der Mullahs im Iran. In ihrer Soirée „… was aber geschieht, … wenn Totenstille eintritt" interpretierte Irmgard Lersch zentrale Gedichte berühmter Poeten aus fünf Jahrhunderten, die Prof. Dr. Kuschel vortrug.

Neu ist, dass das Gespräch von Prof. Dr. Kuschel und Prof. Dr. Karimi unter dem Titel „Auferweckung durch Gott zu neuem Leben – Woran glaubt ein Christ, woran ein Muslim?" als Podcast und Film auf der Homepage der Akademie zur Verfügung gestellt wird.

https://www.youtube.com/watch?v=t6mmSFAdFPU

Die geschätzte Veranstaltungsreihe wird im September 2023 fortgeführt mit einer filmisch-literarischen und christlich-muslimischen Perspektive auf das Thema „Die Macht des Bösen und wie wir ihr widerstehen können".

Die weltweite Ökumene zu Gast in Deutschland: die ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe
17.02., 03. – 04.06., 23.10.2022 – Studienleitung: Dr. Thomas Haas

Im Spätsommer 2022 tagte die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) erstmals in Deutschland. Der ÖRK vertritt weltweit über 550 Millionen Christen aus 350 Mitgliedskirchen und über 110 Ländern. Seine Vertreter kommen im Schnitt alle acht Jahre zusammen. Mit drei Veranstaltungen begleitete die Evangelische Akademie gemeinsam mit dem Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) sowie in Kooperation mit Pro Ökumene e. V. und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg (ACK) Interessierte und offizielle Multiplikator*innen aus Württemberg.

Den Auftakt bildete am 17. Februar das digitale Kamingespräch „Bewegen. Versöhnen. Vereinen. Warum wir die multinationale Ökumene brauchen" mit der ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden Dr. Margot Käßmann, dem Friedenstheologen Prof. Dr. Fernando Enns, dem Politologen und Rassismusexperten Prof. Dr. Lorenz Narku Laing sowie 140 Teilnehmenden.

Zur zweiten Veranstaltung „Auf dem Weg zur 11. Vollversammlung des ÖRK", so der Untertitel, kamen am 3. und 4. Juni etwa 60 Personen zur Tagung nach Bad Boll. Zwei der Referierenden waren vom ÖRK aus Genf angereist. Zum einen der stellvertretende Generalsekretär Dr. Odair Pedroso Mateus aus Brasilien, der in der Vielfalt der Kirchen einen großen Reichtum sieht. Für ihn steht hinter dem Motto der Vollversammlung „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt" die leidenschaftliche Anteilnahme Jesu am Leiden der Menschheit. Zum anderen Dr. Masiiwa Ragies Gunda aus Zimbabwe, Programmkoordinator des ÖRK zur Rassismusbekämpfung, der den strukturellen Rassismus als Oktopus bezeichnete: Er stecke strukturell in allen relevanten Bereichen. Am Abend wurden mit Landeskirchenmusikdirektor Matthias Hanke die Lieder der Vollversammlung eingeübt. Zudem teilte der ehemalige ÖRK-Generalsekretär Dr. Konrad Raiser seine Erinnerungen an vergangene Versammlungen. In dem Format „Auf eine Tasse mit dem Landesbischof" sprach der scheidende Bischof Dr. h. c. Frank Otfried July und lobte den Versuch, die Impulse der Versammlung mithilfe der 25 Botschafter*innen in die Kirchengemeinden und landeskirchlichen Strukturen zu tragen. Wie man was umsetzen könnte, diskutierten die 60 Teilnehmenden in einem „Open-Space-Prozess". Sie erhofften sich diesbezüglich Impulse aus Karlsruhe, insbesondere für die Arbeit in den Schulen, den Bezirkssynoden und der Landessynode.
Die dritte Veranstaltung am 23. Oktober stand ganz unter dem Motto: Welche Impulse aus Karlsruhe wirken weiter? Knapp 50 Teilnehmende reflektierten die Erlebnisse und Ergebnisse der Vollversammlung und setzten sie gemeinsam mit den etwa 45 Teilnehmenden in einen landeskirchlichen Kontext. Referierende und Repräsentant*innen gaben wichtige Anstöße, und die 25 Botschafter*innen stellten ihre Projekte vor.

Zwei wichtige Aussagen bleiben in besonderer Erinnerung: Die Vollversammlung habe gezeigt, was Kirche sein kann – keine Institution, sondern eine Bewegung. Die Welt brenne, und wir beschäftigen uns mit dem Pfarrplan – dies sei die falsche Agenda. Und: Wir sind nicht die Tonangeber, sondern Teil der weltweiten Christenheit. Diese Vielfalt auch vor der eigenen Haustür wahrzunehmen und wertzuschätzen, sei ein Gut, dem noch immer viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Am 28. November fand zudem ein deutschlandweites digitales Austauschtreffen mit der Evangelischen Akademie als Kooperationspartner und Teil des Moderationsteams statt. Höhepunkt dieser Veranstaltung mit etwa 170 Beteiligten war der Redebeitrag von Heinrich Bedford-Strohm, dem ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden und in Karlsruhe neu gewählten Vorsitzenden des Zentralausschusses des ÖRK.

2.2 Themenschwerpunkt 2: Demokratie weiterentwickeln

Gewaltprävention: Echt männlich – echt stark!?
Toxische Männlichkeitsbilder und ihre Wirkung auf Gewaltbereitschaft
04. - 05.03.2022 – Studienleitung: Sigrid Schöttle

Kinder und Jugendliche konstruieren ihre geschlechtliche Identität in der Auseinandersetzung mit ihrer gesellschaftlichen Umwelt. Sie bekommen in Serien und Filmen, auf Social Media oder in der Popmusik vermittelt, was einen „echten Mann" vermeintlich ausmacht. Nicht selten beinhalten diese Rollenbilder verschiedene Formen der Gewalt, die als identitätsstiftend für Männlichkeit gedeutet werden können.

Ziel der zweitägigen Online-Tagung war die Identifikation toxischer Entwicklungen sowie eine vernetzte Präventionsarbeit in Schulen, Kirchen, Polizei, Kommunen, Sozialer Arbeit, außerschulischer Jugendbildung und Beratung. In zwei Hauptvorträgen und fünf Workshops wurden für Multiplikator*innen der Jugendarbeit und -bildung sowie für Präventionsbeauftragte aktuelle Sozialisationsfaktoren von Jungen im Kindes- und Jugendalter als Basis eigener Konstruktion von Männlichkeit thematisiert. Leitfrage war: Inwiefern beeinflussen geschlechterstereotypische Idole oder Modelle und gewaltverherrlichende und/oder sexistische Darstellungen die Männlichkeitskonstruktionen und damit das Verhalten Jugendlicher? Die Workshops machten diese Wechselwirkungen anhand beispielhafter Szenen aus Videos, Memes und Rapsongs erlebbar.

Die Tagung wurde in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, der Servicestelle Friedensbildung, der Landeszentrale für Politische Bildung, dem Pädagogisch-Theologischen Zentrum und dem Referat Theologie, Kirche und Gesellschaft im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche Württemberg, der Katholischen Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie dem Landeskriminalamt Baden-Württemberg veranstaltet. Die gemeinsame Reihe „Gewaltprävention" kristallisiert im zweijährigen Turnus die aktuellen Phänomene in den genannten Arbeitsfeldern heraus und konzipiert wissenschaftliche Grundlegungen und praxisnahe Optionen gewaltpräventiver Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Tagungen und Veranstaltungen zum Thema „Russland"
14. - 15.10., 24.10.2022 – Studienleitung: Wolfgang Mayer-Ernst

Seit dem 24. Februar 2022 war selbstverständlich der Krieg Russlands gegen die Ukraine ein beherrschendes Thema in der Akademiearbeit. Bereits unmittelbar nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine wurden erste Kommentare und Beiträge von Studienleitenden auf der Homepage der Akademie veröffentlicht. Zudem gab es Diskussionen in den Beiräten und den Themenbereichen und schließlich auch Veranstaltungen zum Thema.

Exemplarisch genannt sei hier die kritische Auseinandersetzung mit der Russlandpolitik in der Bundesrepublik seit 2014 im Rahmen der Tagung „Für eine kluge Politik in Zeiten der Krise. Erhard Epplers politisches Vermächtnis erinnern und weiterdenken" am 14. und 15. Oktober. Ein intensiver Nachmittag war dabei der Frage nach der Russlandpolitik der SPD im Gefolge der Entspannungspolitik gewidmet sowie der allzu einseitig auf Russland konzentrierten Devise von der „Versöhnung mit der Sowjetunion" als Auftrag nach dem deutschen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion von 1941 bis 1945. Auch auf Akademietagungen wurde bis 2015 das „Gemeinsame Haus Europa" im Verbund mit Russland als ein primäres Ziel deutscher Politik vorgestellt und diskutiert. Bei der Veranstaltung im Oktober musste diesbezüglich selbstkritisch konstatiert werden, dass man die berechtigten Sicherheitsinteressen der Ukraine lange Zeit für zweitrangig hielt und die Entwicklung einer lebendigen Zivilgesellschaft, von Rechtsstaat und Demokratie in der Ukraine zu skeptisch gesehen hat. Erst nach einer Akademiereise in die Westukraine 2016 und vielen Gesprächen dort wurde deutlich, wie vielfältig und engagiert die ukrainische Zivilgesellschaft sich für eine liberale und offene Demokratie einsetzt und wie wichtig den Menschen die Zugehörigkeit zu Europa ist.

Auf der Tagung erzählte der Journalist Moritz Gathmann von der Situation im Osten und Süden der Ukraine, wo er eben erst unterwegs gewesen war. Er berichtete von der großen Entschlossenheit, auch der russischsprachigen, Ukrainer*innen, ihr Land zu verteidigen. Des Weiteren referierte er darüber, wie sich nach 2014 in der Ukraine auch der geschichtspolitische Diskurs gewandelt hat. So werde nicht länger an der Geschichte einer ethnisch homogenen Ukraine geschrieben, sondern die Vielfalt der Sprachen, Kulturen und Religionen als Markenzeichen ukrainischer Identität entdeckt und gewürdigt. Damit gehe auch eine kritische Neubewertung der ukrainischen Nationalbewegung einher sowie eine kritischere Sicht auf Personen (wie etwa Stepan Bandera), die bis vor Kurzem noch als „Helden der Ukraine" mit Denkmälern bedacht wurden. Trotz aller Schwierigkeiten – wie Korruption und dem Einfluss von Oligarchen in Politik und Medien – sieht Gathmann die Ukraine auf einem guten Weg nach Europa. Kritisch bewertet er indes die derzeitigen Möglichkeiten guter Beziehungen zu Russland. Denn Putin war mit dem Krieg dazu bereit, alle Beziehungen zu zerstören.

Der ehemalige Stuttgarter Stadtdekan Hans-Peter Ehrlich und der Reutlinger Prälat Markus Schoch berichteten von den vielfältigen Kontakten im Rahmen der Partnerschaften von Kirche und Stadt mit dem russischen Samara. Diese sind seit dem 24. Februar abgebrochen und können nur noch auf ganz kleinem Level gepflegt werden. Auch für diese beiden Referenten ist ein Zurück zu einer Partnerschaft derzeit kaum vorstellbar. Dennoch herrschte Einigkeit darüber, dass es irgendwann wieder an der Zeit sein wird, Beziehungen zu Russland aufzubauen. Denn Russland bleibt ein Land in Europa und die Ukraine wird auch in Zukunft mit einer direkten Grenze zu Russland existieren müssen.

Intensiv diskutiert wurde zudem über die Rolle der Orthodoxen Kirche in Russland und das russische Bild vom Westen. Die aktuelle Theologie und Ideologie der Orthodoxie in Russland, ihr apokalyptisches Geschichtsbild und ihre strenge Verurteilung des „unmoralischen" liberalen Westens waren Thema der gemeinsam mit der Arbeitsstelle für Weltanschauungsfragen und den Theologischen Fakultäten der Universität Tübingen durchgeführten Abendveranstaltung „Politische Theologie im imperialen Russland. Die russische Orthodoxie im Angesicht des Ukraine-Krieges". Dr. Michael Hagemeister hielt einen Vortrag zu den antiwestlichen Strömungen im heutigen Russland und Dr. Regina Elsner informierte über die Position der Russisch-Orthodoxen Kirche zum Ukrainekrieg.

Der Tagung folgten Online-Veranstaltungen zu Themen wie den neuen Herausforderungen einer zeitgemäßen evangelischen Friedensethik oder der Geschichte der russisch-ukrainischen Beziehungen. 2023 werden sicherlich weitere Veranstaltungen angeboten werden.

2.3 Themenschwerpunkt 3: Die Grenzen des Planeten akzeptieren

Nachhaltigkeit erleben. Ferientage bewegt, aktiv und sinn-voll
07. – 10.06.2022 – Studienleitung: Dr. Regina Fein

© Tanja Urban

Mit dieser Veranstaltung in den Pfingstferien schloss sich die Evangelische Akademie Bad Boll dem Maßnahmenpaket „Aufholen nach Corona" an und reagierte auf die Nachfrage nach Angeboten im Bereich der außerschulischen Bildung, die auf Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit abzielen. Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren sowie ihre erwachsenen Begleitpersonen verbrachten vier Tage in der Evangelischen Tagungsstätte Bad Boll und nahmen an einem vielfältigen Programm teil. Dazu gehörten insbesondere: Waldbegehungen, Führungen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb sowie durch die ökologisch ausgerichteten Betriebsstätten der Evangelischen Tagungsstätte Bad Boll und die WALA Heilmittel GmbH, der Besuch des genossenschaftsgeführten Dorfladens in der Ortsmitte von Bad Boll, gemeinsames Kochen und Gärtnern (Anlage einer Blühfläche) sowie eine Lerneinheit über Bienen und Imkerei inklusive Honigverkostung und Blick in den Bienenstock.

© Tanja Urban

Die Inhalte der Umweltbildung, Ernährungsbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung wurden mit spielerischen Methoden vermittelt und mit Bewegungsangeboten sowie Angeboten zum Sozialen Lernen kombiniert. Zwischen einer „Andacht mit Anlauf" am Morgen und einem „Betthupferl" am Abend kam der Spaß nie zu kurz, sei es bei den gemeinsamen Aktionen im Wald, bei den informellen Gesprächen mit den jeweiligen „Resource Persons" oder bei der Präsentation des gemeinsam zubereiteten Essens. Diese Kombination hat sich als eingängige und nachhaltige Form des Lernens bewährt. Dieser Erfolg sowie das positive Feedback und die bestehende Nachfrage mündeten in eine weiterentwickelte Neuauflage des Formats im Jahr 2023.

Impulse für die IBA #7. Abriss war gestern. Wege zu einem neuen Umgang mit dem Bestand
24.11.2022 – Studienleitung: Dr. Kerstin Renz

Die siebte Tagung aus der Reihe „Impulse für die IBA" befasste sich mit den Folgen und den Auswegen aus der grassierenden „Abriss-Wut" in den Kommunen der Region. Impulse aus der Planungs- und Quartiersentwicklungspraxis vermittelten, wie mit Weiter- und Umbau statt mit Abriss und Neubau eine klimagerechte Welt gestaltet werden kann.

„Alt kann durchaus besser sein als neu." So begann Prof. Dr. Markus Müller, Abteilungsleiter im Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg, sein Grußwort und wandte sich dabei an die rund 60 Teilnehmenden aus den Bereichen Architektur und Stadtplanung, aus den Kommunen der Region Stuttgart und aus den beiden großen Kirchen. Liza Heilmeyer, Architektin und BDA-Landesvorsitzende, sprach sich in ihrem Referat „Haus der Erde" für ein Planen und Bauen aus, das klimagerecht, nachhaltig und kreislauffähig ist. Die Kreislaufwirtschaft im Bauen sei angesichts des enormen Abfallaufkommens alternativlos. Zu einer regen Diskussion kam es im Anschluss an den theologischen Impuls der

Bauhistorikerin und Theologin Dr. Karin Berkemann. Die Spannung zwischen Bewahren und Zerstören sei ein biblisches und ewig aktuelles Thema, so Berkemann. Konkret wurde das Thema „Weiterbau statt Abriss" mit dem Krankenhausareal in Sindelfingen, einem der IBA´27-Projekte in der Region. Jeanette Schuster vom Team der IBA´27 und Barbara Brakenhoff von der Stadt Sindelfingen informierten über das laufende IBA-Projekt, bei dem die Bestandbauten weitergebaut und ein neues Quartier entstehen soll. Sie zeigten anschaulich, wie Transformationen des Bestands als Beteiligungsprozesse funktionieren können. In der Abschlussdiskussion mit den Teilnehmenden betonte Dr. Bernd Langner, Geschäftsführer des Schwäbischen Heimatbunds, wie wichtig Quartiere und Gebäude für die Identitätsbildung der Menschen seien und welche Bedeutung der Erhalt des Stadt- und Dorfbildes habe.
Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden ermunterten dazu, den Diskurs zu Nachhaltigkeitsthemen der Stadt- und Dorfentwicklung auch in Zukunft zu einer zentralen Aufgabe kirchlicher Dialogarbeit zu machen.

Vielfalt im Wald
13.11.2022 – Studienleitung: Jörg Bohn

In dem Online-Austausch „Vielfalt im Wald" ging es um unsichtbare Barrieren, die Teilen der Gesellschaft den Zugang zum Wald erschweren. Der Fokus lag dabei auf Menschen mit Behinderung sowie chronisch und psychisch Erkrankten. Beteiligt waren Betroffene und deren Vertreter*innen sowie Akteur*innen aus dem Sozialwesen, der Bildungsarbeit, dem Forstwesen und dem Naturschutz.

Nach Impulsen von Jutta Pagel-Steidl (Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung), Christoph Schramm (BUND) und Dominik Menton-Enderlin (Forstliche Versuchsanstalt) bot eine offene Runde ausgiebig Zeit zur Diskussion und Vernetzung. Die zentrale Frage war, wie Maßnahmen schnell und unkompliziert in die Breite gebracht werden können. Dabei wurden erste Ansätze zu Kooperationen unter den Teilnehmenden angeregt.

Es herrschte Konsens, dass für den Wald neben einer ökologischen Vielfalt auch eine gesellschaftliche Vielfalt wichtig ist. Unterschiedliche Perspektiven bereichern die menschlichen Wechselwirkungen mit dem Wald. Zudem können von Barrieren betroffene Menschen als Multiplikator*innen andere Menschen für die Belange des Waldes sensibilisieren, was sowohl für den Naturschutz als auch für die Forstwirtschaft ein Gewinn sein kann.

Da dieses Thema politisch wie gesellschaftlich nur wenig Aufmerksamkeit erfährt, bedarf es weiterer Vertiefungen mit mehr Beteiligten – insbesondere aus der Forstverwaltung. Der Online-Austausch stellte hier nur einen kleinen Anfang dar.

2.4 Themenschwerpunkt 4: Den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen

Vergessen in der Stadt. Stadtgestaltung für Menschen mit Demenz
05.12.2022 – Studienleitung: Dr. Kerstin Renz

Gutes Leben mit Demenz in einer menschenfreundlichen Stadt – welche Instrumente und Akteur*innen, welche neue Haltung des sorgenden Miteinanders brauchen wir, um dieses Ziel realisieren zu können? Die Bedeutsamkeit und Dringlichkeit, Menschen mit Demenz ein selbstständiges Leben zu ermöglichen, liegt in Anbetracht der alternden Gesellschaft auf der Hand.

Entsprechend aufgestellt war die ausgebuchte Tagung im Evangelischen Bildungszentrum Hospitalhof. Angesiedelt im Studienbereich Stadtentwicklung und Wohnen, lag ein Schwerpunkt der Tagung auf der Frage, wie Stadtgestaltung und Stadtplanung mit dem Aufgabenfeld „Demenz in der Stadt" umgehen können. Dabei wurde ein völlig neues Diskursfeld betreten, wie viele Fachleute und Teilnehmende bestätigten. Als Kooperationsprojekt der Evangelischen Akademie Bad Boll, des Hospitalhofs, der Wüstenrot Stiftung und der Hochschule für Technik angelegt, konnten führende Fachvertreter*innen aus der Forschung und er-fahrene lokale Institutionen aus den Bereichen Pflege und Pflegewissenschaft, Alters- und Demenzarbeitsowie Stadt- und Quartiersplanung für die Veranstaltung gewonnen werden.

© Giacinto Carlucci

Impulsvorträge und Themenforen beschäftigten sich mit der Frage, wie Betroffene ihre autonome Bewegungsfreiheit so lange wie möglich erhalten können, ohne sich auf die eigenen vier Wände oder die Pflegeeinrichtung beschränken zu müssen. Ein zentrales erstes Ergebnis: Ein demenzfreundlich gestalteter öffentliche Raum verfügt über Ruhe- und Rastmöglichkeiten, niedrigschwellige Zugänge für nachbarschaftliche Kontakte und eine intakte Infrastruktur mit Orientierungshilfen. Auf diese Weise kann dieser als Schlüssel zum demenzfreundlichen Quartier wirken.

© Giacinto Carlucci

Familie und Beruf – weiter wie immer? Vereinbarkeit in der Pandemie neu bedenken
15.05.2022 – Studienleitung: Claudia Schmengler

Familien sind der Ort, an dem die zukünftige Generation geprägt und auf das Leben vorbereitet wird. Allerdings stehen Familien vor großen Herausforderungen: Durch den Krieg in der Ukraine steigen die Preise, fast täglich veröffentlichen Medien neue Inflationsraten, und auch Corona wirkt sich noch immer auf Familien aus. Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hat in der Pandemie stark gelitten, wie das *Deutsche Ärzteblatt* im Frühjahr 2022 eindrücklich mit Zahlen belegte. Auch Prof. Dr. Johanna Possinger und Dörthe Gatermann diagnostizierten in ihrer Studie „Familien in Zeiten der Pandemie" von 2021 negative Auswirkungen der Corona-Krise auf Familien und einen Rückschritt in der elterlichen Arbeitsteilung. Gleichzeitig wird händeringend nach Personal für Kindertagesstätten gesucht.

Ausgehend von dieser Analyse plante ein Team unter der Leitung von Claudia Schmengler in Kooperation mit dem Landesfamilienrat (Rosemarie Daumüller) und dem DGB Baden-Württemberg (Jessica Messinger) eine Tagung zum Thema „Familie und Beruf – weiter wie immer? Vereinbarkeit in der Pandemie neu bedenken", die sich an Eltern richten sollte. Die formulierten Ziele waren: die Reflexion der persönlichen Situation, das Einordnen dieser in einen gesellschaftlichen Kontext und die Entwicklung von tragfähigen Lösungen für die eigene Situation. Insbesondere sollte die Tagung durch die Vorstellung neuer Arbeitszeitmodelle und Fördermöglichkeiten einer Benachteiligung von Frauen entgegenwirken.

Doch leider musste die Veranstaltung aufgrund geringer Anmeldezahlen abgesagt werden. Vermutlich hatten viele Familien nach den Einschränkungen der Pandemie eher den Wunsch, sich am Wochenende in

© Alexandra Holzbauer

Gemeinschaft mit anderen zu erleben. Überlegungen zum Themenkomplex der Veranstaltung wurden in einem Beitrag auf der Homepage der Evangelischen Akademie Bad Boll festgehalten: „Familien in der Krise. Gedanken zum Internationalen Tag der Familie".

2.5 Themenschwerpunkt 5: Ökosoziale Marktwirtschaft in Zeiten der Globalisierung

Erwerbslosentagung
04. – 06.07.2022 – Studienleitung: Karl-Ulrich Gscheidle

Nach zwei Jahren Corona-Pause fand vom 4. bis 6. Juli wieder die baden-württembergische Erwerbslosentagung an der Evangelischen Akademie Bad Boll statt. Das Motto „Teilhabe und Selbstwirksamkeit" wurde mit neuen „kunstpädagogischen" Formen der politischen Bildung umgesetzt. Die 60 Teilnehmer*innen aus dem Umfeld der unabhängigen Arbeitslosenzentren in Baden-Württemberg (LAGALO) wurden durch musikalische und künstlerische Mitmachaktionen und der Zielsetzung „Empowerment" angesprochen. Im Mittelpunkt standen Inputs der sozialpolitischen Bildung. Vermittelt wurden diese durch einen Vortrag eines Armutsexperten der Diakonie Deutschland zum Lobbying im Bereich „Arbeitslosigkeit und Armut", einen Vortrag des Referenten für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Baden-Württemberg zu Alterssicherungsproblemen in der prekären Arbeit (Tarifbindung, Soloselbstständigkeit, Teilzeitbeschäftigung, Leiharbeit) und einen Praxisbericht zum geplanten neuen Bürgergeld aus der Sicht eines Sozialberaters des Kreisdiakonieverbandes im Landkreis Esslingen. Wirtschafts- und Sozialpfarrer Karl-Ulrich Gscheidle moderierte die abschließende Diskussion mit zwei Mitgliedern des Landtags, der Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werkes Württemberg und einem Fachreferenten des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Die Diskussion befasste sich mit sozialpolitischen Strategien für mehr Teilhabe von (langzeit-)arbeitslosen Menschen. Ein ausführlicher Bericht zur Tagung findet sich unter: 270122_Teilhabe_und_Selbstwirksamkeit_Tagungsbericht.pdf (kda-wue.de)

Drei große Transparente mit den Titeln „Unruhe", „Recht" und „Solidarität" wurden in einem Workshop gemeinschaftlich erarbeitet. Die von dem Künstler Wolfram Isele gestalteten Transparente wurden vom 10. November 2022 bis zum 5. Januar 2023 in der Werkschau „Triptychon der Solidarität" im Willi-Bleicher-Haus des DGB in Stuttgart ausgestellt. Bei einer Führung am 22. November 2022 konnten Karl-Ulrich Gscheidle und Wolfram Isele den Entstehungsprozess einem breit gestreuten Publikum vermitteln.

Symposion zur sozialgerechten Verkehrswende
07.02.2022 – Studienleitung: Albrecht Knoch

Durch die Mobilitätswende können Verbindungen zwischen Menschen verbessert werden, indem mehr Orte öfter mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) erreichbar gemacht werden – das war eines der zentralen Themen beim Symposion im Stuttgarter Hospitalhof. Weitere Themen waren die nötige wirtschaftliche Transformation im Wirtschaftsraum Stuttgart sowie erschwingliche Preise des ÖPNV als Weg

zu sozialer Teilhabe. Eine Maßnahme wie das Neun-Euro-Ticket wurde zu diesem Zeitpunkt ja noch nicht einmal diskutiert. Leitend für die thematische Ausrichtung des gesamten Symposions waren die Forderungen der „Mobilitätswende Baden-Württemberg". Die Veranstaltung wurde im Hybrid-Format durchgeführt, da die Anzahl der Teilnehmenden vor Ort durch die Corona-Regelungen beschränkt war.

Beteiligt waren Verkehrsminister Winfried Hermann, Oberkirchenrätin Dr. Ruth Gütter (EKD Nachhaltigkeitsreferentin), Dr. Walter Rogg (Geschäftsführer Wirtschafsförderung der Region Stuttgart) und Maren Diebel-Ebers (stellvertretende Bezirksvorsitzende des DGB Baden-Württemberg). Die Einführung in die Veranstaltung nutzte Akademiedirektor Prof. Dr. Jörg Hübner zugleich zu einer Würdigung des KDA-Engagements von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Romeo Edel, der in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Globale Gerechtigkeit statt Schuldendienst
29.09.2022 – Studienleitung: Prof. Dr. Andrés Musacchio

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Tagung im Welthaus Stuttgart, die ursprünglich für Juni 2020 geplant war, erst zwei Jahre später stattfinden. Im Gegensatz zu vielen anderen Veranstaltungen war es in diesem Fall nicht möglich, auf ein digitales Format zurückzugreifen, da das Ziel war, interaktive Materialien für die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vorzustellen.

Die Problematik der Verschuldung im „Globalen Süden" ist so komplex wie relevant. Die Frage, wie man Multiplikator*innen für die Verschuldungsfrage interessieren kann, um diese so in die BNE einbringen zu können, wurde in diesem Workshop beantwortet: durch Spiele! Unser langjähriger Kooperationspartner, das Entschuldungsbündnis erlassjahr.de, hat in den letzten Jahren diverse Bildungsmaterialien erarbeitet, die einen Einstieg in die unterschiedlichen Aspekte der Verschuldungsproblematik ermöglichen und von Multiplikator*innen in Veranstaltungen eingesetzt werden können. Das Material ist didaktisch aufbereitet und gibt einen weitreichenden Einblick in den jeweiligen thematischen Schwerpunkt. Im Workshop wurde dies gemeinsam mit den Referent*innen von erlassjahr.de erprobt und vorgestellt. Nach einem kurzen Überblick über die aktuelle Verschuldungssituation ging es los mit einem „Schuldenjenga": Eine verschuldete Regierung bekommt von den Gläubigern den Auftrag, zwölf Milliarden Euro zu sparen. Hält die Struktur es aus, wenn man den Sektoren Bildung, Gesundheit, Renten oder Staatsverwaltung zwölf Bausteine wegnimmt? Nein, der Turm fiel bei jedem Versuch in sich zusammen. Auf diese Weise machte das Spiel das Problem von Einsparungen in den genannten Sektoren sichtbar – eine Katastrophe für die betroffene Gesellschaft.

Im Laufe des Nachmittages wurden Spiele, Videos und Dokumente präsentiert, die auf der Homepage von erlassjahr.de kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden können. Zu jedem Spiel gaben die Referent*innen einen Impuls für eine gemeinsame Diskussion im Plenum. Ein Memory-Spiel stellte zum Schluss die wichtigsten institutionellen Akteure (internationale Institutionen, private Akteur*innen, Regierungen, Organisationen der Zivilgesellschaft) vor, die im Verschuldungsbereich relevant sind. Das gemütliche Ambiente und die engagierten Teilnehmenden sorgten dafür, dass das innovative Format eine gelungene Veranstaltung abrundete.

DEAL with it! Living Library
23.02.2022 – Studienleitung: Prof. Dr. Andrés Musacchio

Vor etwas mehr als zwei Jahren stellte die Europäische Kommission den „European Green Deal" (EGD) vor, ein Investitionsprogramm zum Aufbau einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft für die künftigen Generationen. Genau diese Zielgruppe, die Schüler*innen von heute, kam beim Entstehungsprozess jedoch gar nicht zu Wort. Was wünschen sie sich für ihre Zukunft? Was wissen sie über den EGD? Und vor allem:

Welche Forderungen haben sie an die europäische Politik? Ein von der Österreichischen Forschungsstiftung für internationale Entwicklung beantragtes Projekt nahm sich vor, diesen Fragen nachzugehen und Jugendlichen eine Stimme zu geben. In diesem Rahmen kam es auch zu der Veranstaltung am 23. Februar 2022, einer Kooperation zwischen der Evangelischen Akademie Bad Boll und dem EPiZ Reutlingen, einer an dem Projekt partizipierenden Organisation.

60 Schüler*innen sollten für das Thema gewonnen werden. Die Nachfrage war jedoch so hoch, dass letztendlich sogar 160 teilnahmen. Aufgrund der Pandemie wurde die geplante Präsenz-Veranstaltung in ein virtuelles Format umgewandelt, dessen Kern aus zwei Sessions bestand – mit je zwölf Workshops zu unterschiedlichen Nachhaltigkeitsthemen. Im Rahmen dieser „Living Library" fungierten die Referent*innen (aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Kunst und Politik, inklusive einer für den EGD zuständigen Vertreterin der Europäischen Kommission) als „lebendige Bücher", die von den Schüler*innen in geschützten Räumen ohne Lehrkräfte oder Organisator*innen „gelesen" wurden. Die Referent*innen hatten den Auftrag, die Teilnehmenden nicht mit starken Impulsen zu belehren, sondern ihre Interessen und Fragen aufzufangen und einen Reflexionsprozess zu unterstützen.

Drei Plenumsrunden ergänzten die Tagung. Dabei wurden die „lebendigen Bücher" vorgestellt und Anregungen diskutiert. Die dokumentierten Ergebnisse flossen, ebenso wie die Ergebnisse der „Living Libraries" aus Österreich, Ungarn und Tschechien, in die „Youth Declaration" des Projekts ein (https://dealwithitproject.org/wp-content/uploads/2022/12/Youth_Declaration_FINAL.pdf).

Tagung mit der Wirtschaftsgilde
13.05.2022 – Studienleitung: Dr. Bernhard Preusche

Am 13. Mai 2022 stellte Dr. Till Wagner, stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung Verantwortungseigentum aus Berlin, den Mitgliedern der Wirtschaftsgilde die Idee der „Gesellschaft mit gebundenem Vermögen" vor. Dr. Erich Theodor Barzen ging anschließend auf die Konsequenzen einer GmbH mit gebundenem Vermögen für Anteilseigner*innen und andere Stakeholder ein. Die Gesetzesinitiative, die vor allem für Unternehmer*innen interessant sein soll, die keine Kinder haben, die die Firma übernehmen, wird von führenden Köpfen aus Politik und Wirtschaft unterstützt. Im Kreise der Wirtschaftsgilde regte sich aber auch Widerspruch: Braucht es deshalb wirklich eine neue Rechtsform? Insofern bemühte sich Dr. Wagner darum, das Verantwortungseigentum als eine von mehreren Optionen vorzustellen. Der Praxiseinblick von Peter Aulmann, Vorstandsvorsitzender der elobau Stiftung, der ein Doppelstiftungsmodell als Brücke zum Verantwortungseigentum auswies, tat den Zuhörer*innen nach dem theoretischen Teil sichtlich gut. Ebenso ansprechend war die Führung durch die Russ Jesinger Vertriebs GmbH & Co. KG in Nürtingen.

2.6 Themenschwerpunkt 6: Den Frieden sichern, Migration gestalten

Rüstungsexporte – europäisch
07. - 08.04.2022 – Studienleitung: Albrecht Knoch

Schon vor dem Krieg in der Ukraine hatte die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg zusammen mit den evangelischen Landeskirchen und den katholischen Bistümern in Baden und Württemberg zu einer Tagung über Rüstungsexporte eingeladen. In Straßburg trafen sich nun 60 in Kirchen und verschiedenen Friedensinitiativen Engagierte aus Baden-Württemberg und Frankreich, um miteinander und mit Politiker*innen des Europaparlaments über die Regeln und die Begrenzung von Rüstungsexporten zu diskutieren. Die Tagung wurde von der „Ökumenischen AG Rüstungsexporte begrenzen" unter Beteiligung der KDAs Württemberg und Baden vorbereitet. Der Tagung vorgeschaltet war ein Podium am 6. April 2022

in Überlingen mit Dr. Theodor Ziegler („Sicherheit neu denken") und Dr. Christian Mölling von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), der Besuch des Friedenskreuzes in Bühl schloss die Tagung ab.

Die Forderung, dass europäische Rüstungsprojekte auch eine europäische Rüstungskontrolle benötigen, ist die Kernthese des Berichts des Außenausschusses des Europaparlaments von 2021. Diese Forderung wurde während der Tagung unter verschiedenen Gesichtspunkten in den Blick genommen: Zusammen mit den beiden Europaparlamentarierinnen Dr. Hannah Neumann (Die Grünen/EFA) und Özlem Demirel (Die Linke) sowie weiteren Expert*innen aus der Friedens- und Konfliktforschung wie Dr. Simone Wisotzki (HSFK) und Dr. Christian Mölling (DGAP) diskutierten die Anwesenden, wie eine europäische Friedensordnung aussehen kann, die berücksichtigt, dass die russische Regierung selbst vor einem Angriffskrieg nicht zurückschreckt, um die eigenen Interessen durchzusetzen. Dabei wurde deutlich, dass eine dauerhafte Sicherheit in Europa nicht allein mit militärischen Mitteln erreicht werden kann.

Bei der Tagung stellten auch verschiedene von den Kirchen unterstützte Friedensinitiativen ihre Arbeit vor. Seit 2011 trägt etwa die „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel" eine Kampagne für strengere Rüstungsexportbestimmungen. Warfree.net, eine Initiative aus Sardinien, vereinigt kleine und mittlere Betriebe, die sich verpflichten, unabhängig von der Kriegsindustrie nachhaltig zu wirtschaften, und bietet ihnen mit dem Label „warfree" eine Möglichkeit der gemeinsamen Direktvermarktung. Auch diese Initiative wird von der Badischen Landeskirche und dem KDA Württemberg unterstützt.

Die Teilnehmenden, unter denen auch Vertreter*innen der Kirchenleitungen waren, verabredeten, den eingeschlagenen Weg beizubehalten, in einer grenzüberschreitenden Initiative den Dialog mit der Europapolitik fortzusetzen und für europäische Regelungen zur Begrenzung des Rüstungsexports einzutreten. Die Abschlusserklärung „Friedenslogik auch in Kriegszeiten stärken" findet sich hier: https://www.kda-wue.de/arbeitsbereiche/ruestungsexporte.

Internationale Begegnungsmöglichkeiten
Studienleitung: Thomas Reusch-Frey und das Team des treffpunkt 50plus

Seit März 2022 fliehen Frauen und Kinder vor dem russischen Überfall aus ihrer ukrainischen Heimat. Auch ältere Frauen und Männer oder chronisch Kranke finden in Stuttgart Schutz. Viele Flüchtlinge leben selbst nach einem Jahr noch in Sammelunterkünften.

Schnell zu reagieren und neuen Initiativen im wörtlichen Sinne Raum zu bieten – diese Vorteile hat der treffpunkt 50plus. Der Fachdienst der Evangelischen Akademie Bad Boll mit Sitz in Stuttgart ist ein Bildungs-, Beteiligungs- und Begegnungsort für ältere Frauen und Männer. Daher war uns klar, dass wir gute Rahmenbedingungen besitzen, um auch Menschen aus der Ukraine zu helfen. Dabei erschienen uns das Erlernen der deutschen Sprache und eine Kontaktmöglichkeit zu hilfsbereiten Menschen am dringlichsten. Bereits seit vielen Jahren gibt es in Kooperation mit der vhs Stuttgart den Stuttgarter Talk. Einmal im Monat helfen Senior*innen im Rahmen eines Patenmodells Sprachschüler*innen der Integrationskurse beim Deutschlernen. Gezielt haben wir geflüchtete ukrainische Frauen dazu eingeladen. Nach und nach konnten sie auch einen Platz in einem der heiß begehrten Sprach- oder Integrationskurse bekommen. Doch der Stuttgarter Talk ist mehr als nur eine Hilfe beim Deutschlernen. Noch wichtiger sind herzliche Bekanntschaften und die Unterstützung durch die Senior*innen. Je länger der Krieg andauert, desto mehr geflüchtete Frauen kommen in den Stuttgarter Talk.

Parallel dazu haben wir im Frühjahr 2022 der russisch-orthodoxen Gemeinde der Stuttgarter St.-Nikolaus-Kathedrale Räume angeboten. Die Gemeinde ist nicht dem Moskauer Patriarchat unterstellt. Erzpriester Ilya Limberger und viele Ehrenamtliche unterstützen die ukrainischen Flüchtlinge, die dort eine geistliche Heimat finden. Der von der Gemeinde angebotene Sprachkurs für 15 ukrainische Flüchtlinge fand teilweise

im treffpunkt 50plus statt. Diese Zusammenarbeit wollen wir vertiefen. Angedacht ist ein Begegnungsangebot für geflüchtete ukrainische Frauen. Der Stuttgarter Talk und der Sprachkurs der russisch-orthodoxen Gemeinde werden aus Mitteln der Stuttgarter Bürgerstiftung finanziert.

Die kurdische Perspektive aus Europa
11. – 13.03.2022 – Studienleitung: Dr. Carola Hausotter

In Europa leben Millionen Kurd*innen. Viele kamen aufgrund von Verfolgung, Vertreibung, Krieg oder besseren Arbeitsmöglichkeiten. Die Tagung hatte den Anspruch, die Komplexität der Situation der Kurden zu analysieren und zu reflektieren. Eine der Leitfragen dabei war, wie die Kurden als Volk ohne eigenes Territorium ihre Identität bewahren können. Hierbei spielt die in Europa lebende Diaspora eine wichtige Rolle. Diskutiert wurde, wie sie auf die einzelnen kurdischen Gruppierungen in der Türkei, in Syrien, im Nordirak und im Iran Einfluss nehmen kann. Herausgehoben wurden die Möglichkeiten kurdischstämmiger politischer Entscheidungsträger*innen, von Deutschland aus auf der politischen Ebene dazu beizutragen, der kurdischen Frage Sichtbarkeit zu verschaffen. Der Blick weitete sich allerdings auch auf die europäische Perspektive: Welche Elemente der Zugehörigkeit und welche Partizipationsräume haben die Kurd*innen in Europa? In der Diskussion wurde deutlich, dass es insbesondere Frauen in der Diaspora gelungen sei, aus dem Schatten diverser Abhängigkeiten herauszutreten und nicht nur eigene Profile zu entwickeln, sondern darüber hinaus auch ihren politischen und gesellschaftlichen Einfluss zu vergrößern.

Die kurdische Diaspora hat eine europaweite Struktur geschaffen, die ein politisches und kulturelles Leben umfasst. Im Gespräch mit kurdischstämmigen Vertreter*innen aus der Politik wurde ersichtlich, welche konkreten Ansätze kurdischstämmige Politiker*innen verfolgen können, wenn sie beispielsweise im Deutschen Bundestag sitzen. MdB Kassem Taher Saleh illustrierte in seinem Beitrag, dass er als Bauingenieur und Mitglied im Bauausschuss des Bundestages das Thema „Klimawandel" einbringen und bezogen auf die Situation in Kurdistan diskutieren könne. Die kurdischen Gebiete an Euphrat und Tigris seien massiv vom Klimawandel betroffen. Hier bedürfe es etwa alternativer Bauweisen, um ein Leben unter den sich verändernden Bedingungen zu ermöglichen. Dies sei ein Beispiel dafür, wie die kurdische Diaspora von Deutschland und Europa aus aktiv auf die Entwicklung in den kurdischen Gebieten Einfluss nehmen könne.

Politische Umbrüche in Lateinamerika. Herausforderungen an die Regierungen in Chile, Honduras und Mexiko
30.05.2022 – Studienleitung: Dr. Carola Hausotter

Die Wahlsiege der linksgerichteten Präsident*innen Boric und Castro bedeuten Wendepunkte für Chile und Honduras: Bei seinem Amtsantritt versprach Boric den Chilen*innen eine feministische Regierung. Frauenrechte sollen gestärkt und die patriarchale Weltsicht überwunden werden. Zudem sind die Grundrechte auf Bildung und Gesundheit sowie die Installation eines Rentensystems zentrale Anliegen der neuen Regierung. Honduras wiederum muss sich angesichts struktureller Gewalt und der ökonomisch prekären Lage auf die Stabilisierung des Landes und die Bekämpfung von Gewalt und Korruption konzentrieren. Doch Castro trat auch mit dem Anspruch an, die Bereiche Bildung und Gesundheit zu fördern. Auch Mexikos Präsident López Obrador wollte nach seinem Amtsantritt 2018 für soziale Gerechtigkeit sorgen und die strukturelle Gewalt bekämpfen. Sein Verhältnis zu zivilgesellschaftlichen Organisationen ist mittlerweile jedoch gespalten. Journalist*innen, die sich einer massiven Bedrohung ausgesetzt sehen, beklagen, dass sie vom Staat im Stich gelassen werden.
In Chile und Honduras können die Präsident*innen mit der Unterstützung zivilgesellschaftlicher Organisationen und sozialer Bewegungen rechnen. Auf der Tagung machten Repräsentant*innen deutlich, wie hoch die Erwartungen an die honduranische Regierung sind, gerade im Kontext der strukturellen Gewalt. Menschenrechtsverteidiger*innen und die Territorien der Landbevölkerung müssen besser geschützt

werden, um den Aktionsrahmen auf dem Land zu verbessern. In Chile war zum Zeitpunkt der Tagung die Hoffnung groß, die Verabschiedung einer neuen Verfassung würde im gesellschaftlichen Veränderungsprozess eine wichtige Rolle spielen und notwendige Impulse setzen. In Mexiko besteht trotz der Einführung wichtiger gesetzlicher Grundlagen zur Strafverfolgung nach wie vor das große Problem einer extremen Straflosigkeit von weit über 90 Prozent. Hier habe die Regierung unter López Obrador keine entscheidenden Veränderungen herbeiführen können, die zur Implementierung und damit auch zum besseren Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen und Journalist*innen beigetragen hätten. Von daher gehe der Blick eher in Richtung Zukunft und einer Nachfolgeregierung, die stärker daran arbeitet. In Chile und Honduras wiederum besteht die Gefahr, dass die ökonomischen Zwänge nur geringe Handlungsspielräume zulassen. Deutsche Entscheidungsträger*innen wurden in die Diskussion darüber eingebunden. Inwieweit sie zur Unterstützung der beiden Regierungen bereit sind, wird sich erst im Nachgang der Tagung erweisen.

Kriegsverbrechen im Ukrainekrieg. Möglichkeiten und Grenzen der internationalen Strafjustiz
15.09.2022 – Studienleitung: Dr. Carola Hausotter

Der Angriffskrieg auf die Ukraine, der am 24. Februar begann, bringt unermessliches Leid über die Menschen. Laut Zählungen des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte (OHCHR) hatte der Krieg zum Zeitpunkt der Veranstaltung bereits über 5.000 Todesopfer in der ukrainischen Zivilbevölkerung gefordert, darunter viele Kinder und Jugendliche. Den russischen Streitkräften wird vorgeworfen, bei ihren Luftangriffen auf ukrainische Städte zivile Ziele wie Krankenhäuser zu bombardieren. Nach dem Rückzug der russischen Armee aus dem Gebiet um Kiew wurden im April 2022 zahlreiche zivile Opfer gefunden. Laut Augenzeugen wurden diese Menschen von russischen Soldaten gezielt getötet. Russland bestreitet dies.

In der Veranstaltung wurden die Möglichkeiten diskutiert, die auf völkerrechtlicher Ebene zur Verfügung stehen, zur Aufklärung und Aufarbeitung von Kriegsverbrechen im Ukrainekrieg beizutragen. In Deutschland werden auf Basis des Weltrechtsprinzips bereits Ermittlungen durchgeführt. Ebenso auf europäischer und völkerrechtlicher Ebene. Beide Referent*innen, die Anwält*innen Andreas Schüller aus Berlin und Nadia Volkova aus Kiew, die zur strafrechtlichen Verantwortung von Streitkräften im Krieg arbeiten, wiesen auf die Herausforderung hin, diese Ermittlungen zusammenzuführen, zumal der Krieg nach wie vor andauert, was die Recherche vor Ort stark erschwert.

Auch die ukrainischen Strafermittlungsbehörden sind aktiv. Allerdings sind ihre Möglichkeiten angesichts der aktuellen Lage sehr beschränkt. Die internationale Zusammenarbeit wird durch die Tatsache verkompliziert, dass weder die Ukraine noch Russland sich der Gerichtsbarkeit des Internationalen Strafgerichtshofs unterworfen haben. Hier war die Forderung der anwesenden zivilgesellschaftlichen Organisation, seitens der Ukraine Abhilfe zu schaffen. Nadia Volkova sprach sich indes gegen die Einrichtung eines eigenen Tribunals aus. Ihr Vorschlag war vielmehr, ein hybrides System – mit nationalen und internationalen Elementen – zu schaffen, das die Ermittlungen und die Strafverfolgung organisiert. Dies hätte auch eine wichtige Signalwirkung für andere Länder und zukünftige Konflikte.

2.7 Themenschwerpunkt 7: Auf der Suche nach verbindlichen und verbindenden Werten

Integratives Stauferland – gemeinsam heilsam.
Regionalkongress Initiative Integrative Versorgung im LK Göppingen
28.10.2022 – Studienleitung: Dr. Dietmar Merz

„Das Beste aus zwei Welten" lautet oft die Definition eines integrativen Ansatzes in Medizin und Pflege. Konservative („Schulmedizin") und komplementäre Ansätze (etwa Naturheilverfahren) sollen bei der Behandlung und Versorgung von Patient*innen zusammenwirken. Längst gibt es in den Bereichen Rehabilitation, Psychosomatik und Palliativ Care positive Erfahrungen zur ganzheitlichen Versorgung und Be-

gleitung von Menschen. Neben der medizinisch-pflegerischen Therapie werden dabei auch psychosoziale und kulturell-spirituelle Aspekte und Handlungsansätze berücksichtigt. Nicht zuletzt spielt die Konstitution der Betroffenen eine entscheidende Rolle: die Patient*innen mit ihrem Lebensgefühl, ihrer Leib-Erfahrung sowie ihren Ressourcen und Möglichkeiten, sich der besonderen Situation der Erkrankung zu stellen. Integrative Ansätze verknüpfen all diese Elemente zu einem sinnvollen Ganzen, das sich am Bedarf der Patient*innen orientiert.

Laut einer repräsentativen Umfrage wünschen sich 75 Prozent aller Patient*innen, in dieser Weise gesehen und behandelt zu werden. Das hat auch die baden-württembergische Landesregierung erkannt. Im aktuellen Koalitionsvertrag formuliert sie: „Wir setzen uns für den barrierefreien Zugang zu einer qualitätsgesicherten integrativen Medizin für alle ein." Darüber hinaus arbeitet das „Kompetenznetz Integrative Medizin" (KIM) unter der Schirmherrschaft des Ministers für Soziales, Gesundheit und Integration Manne Lucha an der Entwicklung, Implikation und wissenschaftlichen Evaluation integrativer Behandlungskonzepte.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung haben sich die Alb Fils Kliniken mit anderen Akteuren des ‚Gesundheitswesens in der Region auf den Weg gemacht, im Stauferland eine integrative Versorgung aufzubauen. Die Evangelische Akademie Bad Boll wurde für eine Kooperation und Moderation angefragt. Beim Regionalkongress am 28. Oktober 2022 in Bad Boll wurde das neu gegründete Institut für Integrative Medizin der Alb Fils Kliniken vorgestellt und über das Projekt „Integrative Versorgung im Stauferland" informiert. Bewegende Krankengeschichten betroffener Patient*innen warfen ein Licht auf Erfahrungen und Bedarfe. Prof. Dr. med. Klaus Kramer vom Universitätsklinikum Ulm zeigte auf, wie der neue Zweig der Integrativen Medizin wissenschaftlich begleitet und erforscht wird. Einen Blick über die Grenze bot Machtheld Huber, die in den Niederlanden das auf Selbstmanagement und Kooperation basierende Konzept der „Positive Health" entwickelt und implementiert hat.

Der Kongress stand unter der Schirmherrschaft von Landrat Edgar Wolff. Die anwesenden Ärzt*innen, Therapeut*innen, Gesundheitsexpert*innen und Bürger*innen beteiligten sich rege an den Diskussionen, begegneten einander trotz unterschiedlicher Zugänge und Professionen wertschätzend und wurden inspiriert, die eigene Tätigkeit neu zu denken und sich zum Wohl der Patient*innen besser zu vernetzen.

Suizidassistenz – Was soll erlaubt sein?
24.10.2022 – Studienleitung: Dr. Dietmar Merz

Seit Ende des 19. Jahrhunderts wird Selbsttötung und damit auch die Ermöglichung, Förderung oder Teilnahme an einem Suizid, etwa durch Beschaffung und Bereitstellung eines tödlichen Medikaments, in Deutschland nicht mehr als Straftat gewertet – vorausgesetzt, die Tatherrschaft liegt bei einer eigenverantwortlich handelnden Person. Nachdem Sterbehilfeorganisationen ihre Dienste auch in Deutschland anboten, beschloss der Deutsche Bundestag im Jahr 2015 eine Verschärfung des Suizidparagrafen und stellte die geschäftsmäßige Beteiligung unter Strafe. Diese Beschränkung wiederum wurde im Februar 2020 in einem bahnbrechenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts aufgehoben. Die Richter*innen stellten klar, dass der Gesetzgeber zwar die Sterbehilfe regulieren darf, aber nicht so, dass dadurch der Zugang zu einem Grundrecht verbaut wird. Seither ringt der Deutsche Bundestag um eine Neuregelung der Sterbehilfe. Inzwischen liegen drei Gesetzesentwürfe vor, die in einer ersten Lesung diskutiert wurden.

Wie stimmig sind diese Vorschläge? Wo gibt es Lücken oder Bedenken? Und welche Herausforderungen warten bei der Umsetzung? Bei der Veranstaltung am 24. Oktober 2022, die von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Diakonie Württemberg, dem Hospitalhof Stuttgart und der Evangelischen Akademie Bad Boll organisiert wurde, stellten drei Mitglieder des Bundestages die verschiedenen Gesetzesinitiativen vor und beantworteten Fragen von Expert*innen und Teilnehmenden.

Der Entwurf mit den meisten Unterzeichner*innen (Castellucci) knüpft an die 2015 getroffene Grundentscheidung an, geschäftsmäßige Sterbehilfe grundsätzlich zu untersagen, und versucht zugleich, dem Karlsruher Urteil zu entsprechen, indem für sehr begrenzte Fälle ein Zugang zu einer straffreien Suizidassistenz ermöglicht wird. Diese doppelte Zielführung spiegelt auch der Titel wider: „Entwurf eines Gesetzes zur Strafbarkeit der geschäftsmäßigen Hilfe zur Selbsttötung und zur Sicherstellung der Freiverantwortlichkeit der Entscheidung zur Selbsttötung".

Die beiden anderen Entwürfe (Helling-Plahr sowie Künast und Keul) wollen die Neuregelung nicht im Strafrecht verankert wissen, sondern betonen das Recht auf selbstbestimmtes Sterben. In einem eigenen zivilrechtlichen Gesetz soll dieses Grundrecht gewährt, die Freiheit der Willensbildung abgesichert und vor Missbrauch geschützt werden.

Gleich ist allen drei Entwürfen, dass sie die Linien aufgreifen, die das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil hinsichtlich einer Gesetzgebung aufgezeigt hat: Beratungspflicht und Fristenregelung. Unterschiede bestehen hingegen bei den einzelnen Verfahrensschritten sowie den beteiligten Institutionen und Berufsgruppen. Anfang 2023 soll es im Bundestag zur Abstimmung über das neue Gesetz zur Sterbehilfe kommen. Selbstbestimmtes Sterben ermöglichen und dennoch Leben schützen – vor dieser Herausforderung steht die Legislative.

3 Inhaltliche Arbeit in den Beiräten

3.1 Gesellschaft – Politik – Staat

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine, die weltweiten Krisensituationen und die daraus resultierende Krisenstimmung waren die Schwerpunkte der inhaltlichen Diskussionen im Beirat des Themenbereichs Gesellschaft, Politik, Staat (GPS). Diskutiert wurde die Frage einer anstehenden Neuformulierung der Russlandpolitik sowie die Frage nach den Versäumnissen in der Politik der vergangenen Jahrzehnte (Vernachlässigung der Menschrechtsfrage zugunsten guter wirtschaftlicher Beziehungen, mangelnde Unterstützung der Zivilgesellschaft, Naivität bezüglich der Aggressionsbereitschaft des russischen Regimes). Ausführlich thematisiert wurde auch die Rolle der Russisch-Orthodoxen Kirche in diesem Krieg und die Frage, ob und wie ökumenische Kontakte hier noch eine Möglichkeit bieten, nach Wegen des Friedens zu suchen.

Des Weiteren wurden Informationen zur Aufnahme von geflüchteten Ukrainer*innen geteilt und die Möglichkeiten von Hilfeleistungen aufgrund guter kirchlicher und diakonischer Vernetzung mit den Kirchen in Osteuropa erörtert. Diskutiert wurde aber auch das Problem der Entstehung einer „Zweiklassengesellschaft" unter den Geflüchteten. Die bevorzugte und rechtlich privilegierte Stellung der Geflüchteten aus der Ukraine verstärkt die Diskriminierung der übrigen Geflüchteten und verhindert vielfach deren Teilhabe.

In der Beiratssitzung im Herbst ging es schwerpunktmäßig um den Umgang mit der Krise in den je eigenen Kontexten. Festgestellt werden musste ein Nachlassen der Hilfsbereitschaft und der gesellschaftlichen Solidarität. Diskutiert wurde über die Armutsfrage, Probleme des Wohnungsbaus und die Auswirkungen der Energiekrise auf die Bildungsarbeit. Ein gesellschaftlicher Diskurs ist in Zeiten wie diesen dringend geboten, darauf muss die Bildungsarbeit reagieren und passende Formate anbieten, um so zur Ermöglicherin zu werden. Über die Umsetzung dieser Aufgaben wurde in den beiden Sitzungen des Beirats intensiv debattiert.

3.2 Kultur – Bildung – Religion

Die Beiratssitzungen zeichneten sich durch einen kompetenten, vielschichtigen und interdisziplinären Blick auf inhaltliche Fragen zu aktuellen Themen und Vorhaben der Studienleitenden im Themenkreis Kultur, Bildung, Religion (KBR) aus. Dabei wurde in kollegialer Weise über konkrete (Rück-)Fragen zum Auftrag, zu Projektvorhaben und zur Wirkung der Akademie sowie über Einschätzungen und Empfehlungen der Beirät*innen beraten. Die Studienleiter*innen hatten durch die Darstellung ihrer Tagungsthemen und Vorhaben einen wesentlichen Anteil am Konzept der Sitzungen. Diese wurden von den Beirät*innen diskutiert und interdisziplinär flankiert.

Entsprechend des verabredeten Turnus gab es im Jahr 2022 zwei KBR-Beiratssitzungen:

- 17.03.2022 (online): Zentral war der Bericht vom Workshop des Kuratoriums am 15.11.2021 im treffpunkt 50plus in Stuttgart. Für diese Sitzung hatte der KBR-Beirat (analog zu den anderen Beiräten) ein Positionspapier erarbeitet. In der Beiratssitzung im März wurde dieses Papier nochmals zugespitzt und aufgrund der veränderten weltpolitischen Situation neuerlich diskutiert und hinterfragt.

- 24.11.2022 (in Präsenz in Bad Boll): Prägend für dieses Treffen war die Information über die möglichen Fusionspläne mit der Akademie Baden, von denen nach einem intensiven Prozess letztlich Abstand genommen wurde. Darüber hinaus stand das Thema „Land im Krisenmodus" zur Debatte. Die Beiratsmitglieder brachten ihre jeweiligen Perspektiven ein und diskutierten die aktuellen Herausforderungen.

3.3 Wirtschaft – Globalisierung – Nachhaltigkeit

Der Themenbereich Wirtschaft, Globalisierung, Nachhaltigkeit (WGN) beendete im Laufe des Jahres, nach einer Beratung mit dem Kuratorium, die Redaktion des Positionspapiers. Durch die Überarbeitung des Dokuments entstand eine präzisere Definition der Diskursplattform, in die sich die Hauptfragen des gegenwärtigen Transformationsprozesses eingliedern. Themen wie „neue Lebensformen" – vor allem hinsichtlich Mobilität, Nachhaltigkeit, soziale (Un-)Gleichheit oder Generationengerechtigkeit – wurden dabei vertieft.

Auch die Formate der Akademiearbeit beschäftigten den Themenbereich. Vor- und Nachteile von Präsenz-Tagungen und digitalen Formaten, die besonders während der Pandemie gefragt waren, wurden gegeneinander abgewogen. Formate sollten sich flexibel nach Zielen, Zielgruppen und Themen orientieren. Explizit wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, regelmäßige Tagungen (Reihen oder „Experimentiergruppen") durchzuführen.

Die Beiratssitzung im Juni 2022 fand an der Universität Tübingen statt. Nachdem Beirat Prof. Dr. Josef Schmid die Folgen der Pandemie für die Universität erläutert hatte, wurde darüber diskutiert, wie man die Zusammenarbeit der Akademie mit wissenschaftlichen Einrichtungen fördern könnte: Was ist hier möglich, sinnvoll und realisierbar? Es wurde betont, dass eine gute Vernetzung mit wissenschaftlichen Einrichtungen grundsätzlich positiv sei, insbesondere was Referent*innen oder gemeinsame Veranstaltungen mit Studierenden betrifft. Abschließend wurden etwaige Themen künftiger Tagungen erörtert und Tagungsprojekte für die zweite Jahreshälfte vorgestellt.

3.4 Europa

Viele Themenfelder der Akademiearbeit müssen zunehmend durch eine europäische Perspektive erweitert werden. Seit der Gründung des Beirats Europa im Jahr 2020 unterstützt der dortige Austausch von Beiratsmitgliedern und Studienleitenden die allgemeine Wahrnehmung europapolitischer Fragestellungen. Zugleich werden konkrete Vernetzungen möglich. Für die Studienleitenden ist der Beirat Europa ein Ort, an dem Projekte pointiert und themenbereichsübergreifend besprochen werden können. Der Überfall Russlands auf die Ukraine hat im Berichtsjahr auch den Beirat Europa beschäftigt – bis hin zu der Frage, welche Wege nach dem erhofften Ende des Krieges gegangen werden können.

Im Jahr 2022 hat der Beirat Europa am 3. Mai in Bad Boll getagt. Nach dem allgemeinen Austausch mit den Beiratsmitgliedern, die über die Europaschwerpunkte in ihren Funktionen berichteten, gaben die Studienleitenden Einblicke in die laufenden Erasmus+-Projekte und ihre Planungen zu Europatagungen, insbesondere zur Debatte der EU-Grundwerte. Dazu wurden konkrete Vorschläge zur Präzisierung der Fragestellung sowie Kontakte zu möglichen Referent*innen ausgetauscht. Die Beiratsmitglieder wurden zudem zu der in Straßburg stattfindenden gemeinsamen Sommerklausur der Akademien Bad Boll und Kreta mit dem Thema „Nationale Geschichtsbilder im vereinten Europa" eingeladen. Dort konnte Dr. Frédéric Stephan mit seinem Bericht über die Partnerschaften der Stadt Stuttgart und ihre politische Dimension einen wichtigen Beitrag leisten.

3.5 Tranformationsteam

Der Beirat junger Menschen entwickelte sich aus einer Zukunftswerkstatt, die im Rahmen des Akademiejubiläums 2020 stattfand. Seit August 2022 nennt sich der Beirat junger Menschen selbst Transformationsteam. Das Ziel ist die Beratung der Akademie im Hinblick auf Themen jüngerer Menschen.

4 Generierung der vier Fokusthemen und Visionsentwicklung

4.1 Generierung der vier Fokusthemen

Bereits im Jahr 2021 arbeiteten die vier Beiräte gemeinsam mit den Studienleitenden heraus, welche Themen im Hinblick auf anstehende Transformationsprozesse relevant sind und von der Akademie aufgegriffen werden sollten. Die Ergebnisse dieser Beratungen wurden dem Kuratorium am 15. November 2021 in einem Workshop vorgestellt und anschließend diskutiert. An diesem Workshop nahmen neben den Kuratoriumsmitgliedern auch Vertreter*innen aus der Studienleitung teil. Die Diskussionen in den einzelnen Arbeitsgruppen verliefen angeregt, machten jedoch auch deutlich, dass es schwierig ist, den Grad der Fokussierung festzulegen. Sprich: Wie allgemein oder konkret müssen Themen formuliert werden?

Während ihrer Klausur im Januar 2022 erarbeiteten die Direktionsmitglieder eine Vorlage für die weitere Profilschärfung, die sie als Synopse aller Beratungsergebnisse darstellten. Darüber hinaus wurde eine Clusterung der Themen sowie eine erste Zuordnung zu den jeweiligen Themenbereichen vorgenommen. Dabei zeigte sich, dass es viele Querschnittsthemen gibt, die unter den vielfältigen Perspektiven der Themenbereiche zu bearbeiten sind. Der gesamte Prozess der Profilschärfung stand überdies unter dem Diktat der Sparmaßnahmen bis 2030.

Im Frühjahr 2022 wurden die vorliegenden Ergebnisse schließlich in den Themenbereichen weiterdiskutiert und bearbeitet. Die Resultate dieser Beratungen wurden wiederum gebündelt und auf der Programmkonferenz im April erneut zur Diskussion gestellt und in Arbeitsgruppen intensiv beraten. Im Anschluss wurden folgende Schwerpunkte einvernehmlich festgelegt:

Digitalisierung
Künstliche Intelligenz für den Menschen gestalten.

Teilhabe
In Frieden und Vielfalt zusammenleben.

Nachhaltigkeit
Jetzt Verantwortung für die Zukunft übernehmen.

Orientierung
Räume und Kräfte der Hoffnung erschließen.

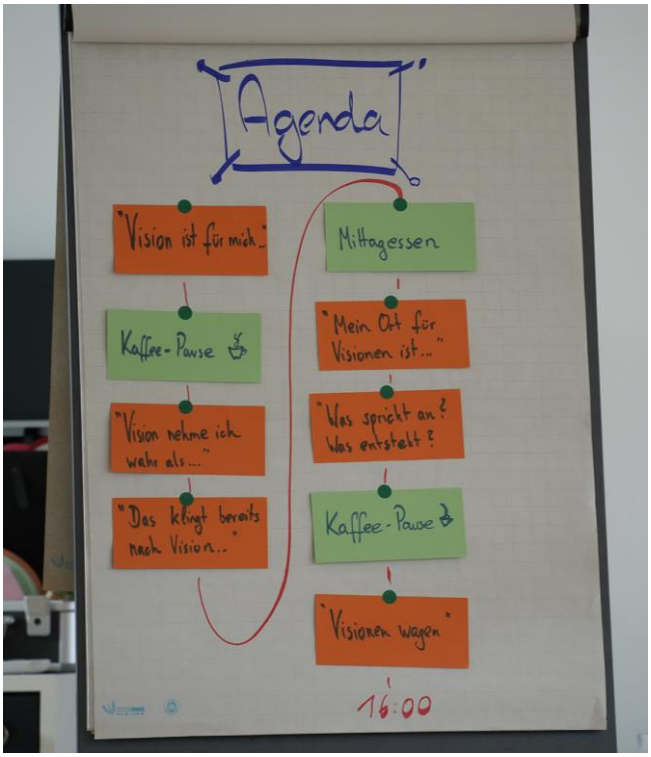
Diese Schwerpunkte wurden am 9. Mai 2022 dem Kuratorium vorgestellt, das sie nach einer angeregten Diskussion in dieser Form befürwortete. Allerdings wurde der Direktion der Auftrag mitgegeben, die sieben Schwerpunktthemen, die bislang das Gerüst der inhaltlichen Arbeit darstellten, dabei nicht aus den Augen zu verlieren.

4.2 Visionsentwicklung

Der Visionstag der Akademie im März 2022 musste zum wiederholten Mal abgesagt werden, da die coronabedingte Situation eine persönliche Begegnung leider nicht angeraten erscheinen ließ. Daher wurde der Visionstag, als Bestandteil des Visionsprozesses, auf den 7. Juli 2022 verschoben. Insgesamt nahmen 18 Kolleg*innen daran teil. Während der Claim-Entwicklung lag der Fokus darauf, die Evangelische

Akademie Bad Boll und ihren Auftrag kurz, prägnant und werbewirksam darzustellen. Bei der Entwicklung des Leitbildes ging es dann darum, unseren inhaltlichen Auftrag in einen Rahmen zu stellen und mit Leben zu füllen. Im intensiven Ringen um die passenden Worte wurde abermals deutlich, wie wichtig, ja unabdingbar ein gemeinsames Selbstverständnis ist. Beide Elemente des Prozesses zielten darauf ab, das aktuelle Selbstverständnis zu schärfen – nach innen wie nach außen.

Der Visionstag schließlich diente dazu, unseren Blick in die Zukunft zu richten, hin auf eine Vision, die den Akademieauftrag vom Ziel her beleuchtet und uns motiviert, stärkt und verbindet. Der Visionstag selbst war als Auftakt einer Reihe von Workshops gedacht, in denen wir nach und nach immer konkreter an der Darstellung unserer Vision arbeiten wollten. Dieser Prozess wurde jedoch angesichts der Entwicklungen hin zu einer Fusion bzw. Kooperation mit der Akademie Baden abgebrochen.



© Alexander Bergholz

© Alexander Bergholz

5 Projekte

5.1 Erasmus+-Projekt „Nationale Geschichtsbilder im vereinten Europa"

Projektleitung: Wolfgang Mayer-Ernst

Welche Rolle staatliche Geschichtspolitik, historische Narrative und nationale Erinnerungskulturen zur Legitimierung politischer Entscheidungen spielen, das zeigt aktuell der Krieg Russlands gegen die Ukraine. Denn dieser ist auch ein Krieg unterschiedlicher historischer Narrative und sich gegenseitig ausschließender Erinnerungskulturen.

Mit dem Erasmus+-Projekt „Nationale Geschichtsbilder im vereinten Europa" stellen sich die Orthodoxe Akademie Kreta und die Evangelische Akademie Bad Boll gemeinsam der Frage: Geht es nicht auch anders? Können wir das in Europa nicht besser machen? Auch die Europäische Union lebt ja mit einer Vielzahl unterschiedlicher historischer Narrative und mit sehr diversen nationalen Erinnerungskulturen. Auch in der EU stehen diese Narrative oftmals hinter unterschiedlichen politischen Zielen und Strategien der einzelnen Mitgliedsstaaten. Das Projekt nimmt dementsprechend die Vielfalt der nationalen Erinnerungskulturen im vereinten Europa in den Blick und konzentriert sich dabei exemplarisch auf die unterschiedlichen Erinnerungen in Deutschland und Griechenland an die Zeit der deutschen Besatzung Griechenlands im Zweiten Weltkrieg von 1941 bis 1944. Welche Rolle spielt die Erinnerung an diese Zeit von Krieg, Besatzung und Verfolgung in Griechenland heute? Kommt diese Zeit auch in der deutschen Erinnerungskultur vor? Wie können die unterschiedlichen Erinnerungen an die deutsche Okkupation Griechenlands in aktuellen politischen Diskursen aufschlagen? Ist das in Deutschland weitverbreitete Verdrängen der Verbrechen von Wehrmacht und SS in Griechenland der Grund für die allergischen Reaktionen in Deutschland, wenn die griechische Seite mögliche Entschädigungszahlungen in den Raum stellt oder während der Finanzkrise auf die nie zurückgezahlte Zwangsanleihe in Höhe von 476 Millionen Reichsmark verweist, die die griechische Nationalbank 1942 an Deutschland ausgeben musste?

Deutsche und griechische Erinnerungen an diese Zeit gehen womöglich sehr weit auseinander. Darum sollen in einem ersten Schritt der Projektarbeit das Kennenlernen der Erinnerungskultur des Partners und die Aufklärung über die Geschichte im Mittelpunkt stehen. Ziel wäre es dann aber nicht, ein gemeinsames europäisches historisches Narrativ zu entwickeln, sondern die unterschiedlichen Erfahrungen und Erinnerungen wahrzunehmen und anzuerkennen. Auf diese Weise lässt sich womöglich auch der Reichtum entdecken, der in den vielen unterschiedlichen historischen Erfahrungen und Erinnerungen in einem gemeinsamen Europa steckt.

Bei gegenseitigen Besuchen und Hospitationen auf Kreta und in Bad Boll lernen die Studienleitenden die politische Bildungsarbeit an den beiden Akademien kennen. Sie informieren sich über den Umgang mit der Vergangenheit und den Erfahrungen von Krieg und Diktatur in Deutschland und Griechenland. Dazu gehören auch Gespräche mit Wissenschaftler*innen und Akteur*innen in der Bildungs- und Gedenkstättenarbeit sowie Austauschrunden zu der Frage, welche Rolle Erinnerungskulturen und die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in der politischen Bildung spielen oder spielen sollten.

Gestartet wurde das Projekt mit einer dreitägigen Klausur der Studienleitenden aus Kreta und Bad Boll vom 13. bis 15. Juli 2022 in Straßburg. Dabei ging es insbesondere um ein erstes Kennenlernen der politischen Bildungsarbeit des Partners, um wissenschaftliche Einführungen in die Geschichte der deutschen Okkupation Griechenlands sowie um den jeweiligen Umgang mit diesem Teil der NS-Gewaltherrschaft in Europa (Teile der Vorträge und Präsentationen finden sich auf der Homepage der Evangelischen Akademie Bad Boll: https://www.ev-akademie-boll.de/akademie/projekte/aktuelle-projekte/nationale-geschichtsbilder-im-gemeinsamen-europa.html).

Aus dieser Klausur gingen zwei deutsch-griechische Arbeitsgruppen hervor, die jeweils ein Bildungsformat zu ihrem Thema konzipieren werden:

- AG 1: Zum Umgang mit der Erinnerung: Griechische und deutsche Erinnerungskulturen mit Blick auf die deutsche Okkupation Griechenlands 1941-1944. Entwicklung eines binationalen Bildungsformates zum Thema für die Erwachsenenbildung
- AG 2: International Tourism, sustainability and memorial-culture

An diesen Formaten arbeiten die AGs seit Herbst 2022 in digitalen Sitzungen. Diese Arbeit wird im April 2023 auf Kreta und im November 2023 in Bad Boll fortgesetzt.

5.2 Erasmus+-Projekt „Wellbeing of digitalized societies and workplaces"

Projektleitung: Albrecht Knoch

Projektlaufzeit: März 2022 bis Ende Februar 2023

Auch im Bereich der Digitalisierung muss Nachhaltigkeit künftig in einem umfassenden Sinn zum Tragen kommen, damit ihre positiven Potenziale bei der Gestaltung von Gesellschaft und Arbeitswelt nicht nur für ökologische und ökonomische Ziele, sondern auch für die Stärkung der sozialen Beziehungen genutzt werden.

Die englisch formulierte Thematik des europäischen Projekts wurde unter dem Titel „Gutes Leben in einer digitalisierten Gesellschaft" ins Deutsche übertragen. Das Projekt wird von der Evangelisch-Lutherischen Kirche Finnlands in Partnerschaft mit der Evangelischen Akademie Bad Boll und dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt getragen, in enger Kooperation mit dem europäischen Arbeitswelt-Netzwerk „Church Action on Labour and Life", das seinerseits von der Konferenz Europäischer Kirchen unterstützt wird. Die Projektförderung durch Erasmus+ ermöglicht nicht nur eine vertiefte Reflexion, sondern auch die geplante Veröffentlichung der „Ethischen Leitlinien für eine nachhaltige Digitalisierung" in einem kleinen Faltblatt sowie auf einer eigenen Webseite.

Anfang März 2022 fand zum Auftakt des Projekts eine Tagung in Straßburg statt, um die beiden Europaabgeordneten Miapetra Kumpula-Natri (Finnland) und Alexandra Geese (Deutschland) zur Thematik befragen zu können. Ein Besuch bei einem genossenschaftlich organisierten Fahrradlieferdienst verdeutlichte zudem die Problematik der Plattform-Ökonomie und die Möglichkeit einer alternativen Gestaltung der verwendeten Programme. Nachfolgende Workshops in Helsinki (Ende November 2022) und Mannheim (Januar 2023) ergänzten die Wahrnehmung des komplexen Themas mit Vorträgen (etwa zur Umsetzung des EU-Digital-Kompasses und zu Konzepten digitaler Teilhabe in Finnland) und Praxisbeispielen aus teilnehmenden Unternehmen für digitale Konzepte sozialer Verbindung. Alle hierbei gewonnenen Perspektiven wurden vom CALL-Koordinationskreis unter Leitung von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Albrecht Knoch zu den „Ethischen Leitlinien" zusammengestellt. Aktuelle Informationen dazu finden sich hier: https://www.ev-akademie-boll.de/akademie/projekte/aktuelle-projekte/gutes-leben-in-einer-digitalisierten-gesellschaft.html.

5.3 Mobilitätswende gerecht gestalten für Kinder, Jugendliche und Familien

Projektleitung: Dr. Bernhard Preusche

Zusammen mit dem Verkehrsministerium Baden-Württemberg lud die Evangelische Akademie Bad Boll am 23. und 24. Mai 2022 zur ersten Fachveranstaltung der Reihe „Mobilitätswende gerecht gestalten" ein. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Mobilität von Kindern, Jugendlichen und Familien. Staatssekretärin Elke

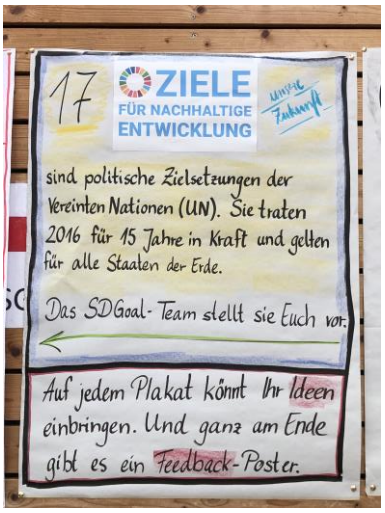
Zimmer vermittelte einen Einblick in die zahlreichen Initiativen, die das Land Baden-Württemberg bereits unterstützt, um die Mobilitätsbedingungen der jungen Zielgruppe zu verbessern. Sandra Holte (Nahverkehrsgesellschaft BW mbH) stellte die Initiative „RadKULTUR" sowie das Landesprogramm „Aktiv zur Schule" vor. Dr. Sylvia Thonak (Verkehrserziehungsbeauftragte am Quenstedt-Gymnasium Mössingen) berichtete von Verkehrssicherheitstrainings für Schülermentor*innen. Susanne Scherz (Leiterin der Abteilung Straßenverkehr im Ordnungsamt Stuttgart) zeigte auf, was im Bereich Rad- und Fußverkehr bereits möglich ist – allein verwirklicht ist vieles davon noch nicht. Jessica Simeth und Stefan Lenz präsentierten das Projekt „Jugendliche Mobilität im ländlichen Raum" und machten Mut, Jugendliche stärker an der Verkehrsplanung zu beteiligen.

Die Diskussionen führten deutlich vor Augen, in welchen Bereichen nachgebessert werden muss: Es braucht einen bezahlbaren, sicheren, barrierefreien, regelmäßigen und verlässlichen ÖPNV – nicht zuletzt in ländlichen Regionen. All dies ist in dem Papier „Empfehlungen für mehr Gerechtigkeit in der Mobilität für Kinder, Jugendliche und Familien" gebündelt, das von Verkehrs- und Sozialministerium, Liga der freien Wohlfahrtspflege, Kommunalverband für Jugend und Soziales, Landesjugendring und Landesfamilienrat im Nachgang der Fachtagung erarbeitet und Ende 2022 unterzeichnet wurde.

Aktuelle Informationen dazu finden sich hier:
Mobilitätswende gerecht gestalten: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

5.4 SDGoal

Projektleitung: Dr. Thomas Haas



© Thomas Haas

Das Projekt „SDGoal! Wir machen Sport fit für morgen" wird im Rahmen des Förderprogramms „Beispielhafte Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung" des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg mit 8.367,33 Euro gefördert. Das Gesamtvolumen des von Januar 2022 bis Juni 2023 laufenden Projekts beträgt knapp 19.000 Euro. Gemeinsam mit der Sportvereinigung Feuerbach 1883 e. V. (über 6.000 Mitglieder) sollen die UN-Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals", SDG) mittels einer Sportveranstaltung im Alltag erfahrbar gemacht werden.

Ein Kernteam aus zehn jungen Vereinsmitgliedern zwischen 13 und 27 Jahren informierte sich in fünf Workshops zwischen Januar und August 2022 über Sinn und Inhalte der SDG und stellte Zusammenhänge zum Sport her. In fünf weiteren Workshops bis Anfang Dezember versuchte das Team, möglichst viele Nachhaltigkeitsaspekte in ein konkretes Turnierprojekt umzusetzen. Das Turnier in der Sportart Floorball musste coronabedingt von September auf Dezember verschoben werden, konnte dann aber mit etwa 120 Spieler*innen, Eltern und weiteren Gästen stattfinden.

Im Rahmen des Turniers konnten Verfahren der Beteiligung und Transparenz umgesetzt werden: Es wurde (mindestens) rein vegetarische Kost angeboten, eingekauft unter Berücksichtigung von Bio-Fair-Saisonal-Regional-Faktoren und zubereitet von Eltern. Ein Appell zur Nutzung des ÖPNV wurde teilweise genutzt, allerdings kamen die auswärtigen Teams auch aus mindestens 45 Kilometern Entfernung. Ein Secondhandbasar und die Mitmachstation „Virtuelles Wasser" erweiterten als Blickfang das Maßnahmenspektrum vor Ort. Die verliehenen Preise wurden unter anderem aus einem Unverpacktladen besorgt. Außerdem wurden

Spenden für die CO_2-Kompensation der Fahrtwege gesammelt und eine Informationsgalerie zu allen SDG gestaltet.

Das Turnier wurde in Bezug auf die Projektideen von allen Beteiligten und Gästen als besonders gelungen, vorbildlich und zur Nachahmung anspornend bezeichnet. Die verbleibende Projektlaufzeit bis Juni 2023 wird für die Reflexion, für die Erstellung von Tipps und Leitlinien zur Weitergabe an die Sportverbände sowie für die Vorbereitung einer Abschlusstagung genutzt.

Fotos © Thomas Haas

Aktuelle Informationen dazu finden sich hier:
SDGoal!: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

5.5 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Rehasport

Projektleitung: Dr. Thomas Haas

Gemeinsam mit der Sportvereinigung Feuerbach 1883 e. V. wurde auch noch ein zweites Projekt bearbeitet: „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Rehasport". Das Projekt hatte zum Ziel, zwischen September und Dezember 2022 über den Rehabilitationssport (kurz: Rehasport) ältere und/oder körperlich beeinträchtigte Menschen für eine nachhaltige Entwicklung zu interessieren. Dahinter stand die Überlegung, die Bildung für nachhaltige Entwicklung niederschwellig an Menschen heranzutragen, die von sich aus eher nicht zu einer entsprechenden Bildungsveranstaltung gehen würden, aufgrund ihrer Erkrankung oder Behinderung teilweise von gesellschaftlicher Exklusion bedroht sind und/oder einen hohen Bedarf an kooperativer Hilfe zur Selbsthilfe haben.

Begrüßungsplakat im Vereinsbistro sowie Umsetzung der Methode „Ein Schritt nach vorne" mit einer Gruppe, die nicht gut zu Fuß war. © Thomas Haas

In Workshops, die sich zeitlich direkt an die jeweilige Rehasporteinheit anschlossen, erlebten vier Gruppen (eine Lungensportgruppe, eine Rheumaligagruppe, zwei Onkologische Gruppen) mit insgesamt rund 30 Teilnehmenden im Vereinsbistro bei Essen und Trinken eine Art „Helikopterrundflug" über die 17 Ziele der

Nachhaltigkeit (SDG) sowie einzelne Vertiefungen. Bei den drei bis vier Terminen pro Gruppe konnten die Teilnehmenden über das Thema ins Gespräch gebracht werden. Es entstand Interesse an neuen Zugängen zu individuell nachhaltigerem Verhalten sowie an gesellschaftspolitischen Diskussionen.

Der Fokus der Workshops lag gleichermaßen auf ökologischen wie sozialen Fragestellungen. Methoden wie „Ein Schritt nach vorne" oder „In die Haut von anderen schlüpfen" stellten Unterschiede in unserer Gesellschaft ebenso plastisch wie drastisch vor Augen. Daneben wurden jedoch auch Konzepte wie das „Virtuelle Wasser" anstelle des viel abstrakteren CO_2-Äquivalents diskutiert.

5.6 Alles Glaubenssache?

Projektleitung: Maren Janetzko

Seit dem 1. Juli 2022 gibt es an der Evangelischen Akademie Bad Boll eine neue regionale Fachstelle im Projekt „Alles Glaubenssache? Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität" der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et). Das Projekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und ist Teil des Fachdienstes Jugend-Bildung-Politik (siehe Kapitel 9.3). Die Projektlaufzeit ist jeweils an das Kalenderjahr gebunden und wurde aktuell bis zum 31. Dezember 2023 verlängert.

Der Schwerpunkt von „Alles Glaubenssache?" ist auf das Bundesprogramm „Respekt Coaches" ausgerichtet, durch das in Kooperation mit Schulen primärpräventive Angebote gegen Extremismus, Rassismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie zur Demokratiebildung umgesetzt werden. Die regionale Fachstelle unterstützt diese Arbeit durch Angebote aus der politischen Jugendbildung für Schüler*innen und Multiplikator*innen („Respekt Coaches") und ist vor allem an Schulen in Baden-Württemberg tätig.

2022 galt es zunächst einmal die neue regionale Fachstelle aufzubauen und bekannt zu machen, Bedarfe zu bestimmen und erste inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Dafür gab es Kontakte zu und Gespräche mit internen und externen Netzwerkpartner*innen, „Respekt Coaches"-Mitarbeitenden, den Landeskoordinierenden im „Respekt Coaches"-Programm sowie möglichen Kooperationspartnern, wobei insbesondere das Projekt „RespACT" an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart und die Muslimische Akademie Heidelberg/Teilseiend e. V. hervorzuheben sind. Außerdem wurde an drei Fachtagen im Netzwerk teilgenommen. Dennoch konnten bereits im Jahr 2022 neun Veranstaltungen realisiert werden, durch die 128 Schüler*innen und 13 Multiplikator*innen erreicht wurden. Die Veranstaltungen fanden in Kooperation mit drei „Respekt Coaches"-Standorten und vier Schulen statt. Acht Veranstaltungen wurden vor Ort an den Schulen durchgeführt, eine in der Evangelischen Tagungsstätte Bad Boll. Dafür wurden Mittel in Höhe von 32.920,61 Euro abgerufen.

Umgesetzt wurden:

- „Klamottenkiste": Ein Video-Planspiel zu Respekt im Klassenchat, das im Projekt „Alles Glaubenssache?" in Kooperation mit Planpolitik entwickelt wurde und von Multiplikator*innen eigenständig oder mit Unterstützung von Projektmitarbeitenden umgesetzt werden kann. Es wurde an insgesamt drei Tagen mit einer sechsten und zwei siebten Klassen einer Werkrealschule durchgeführt.

- „Religion. Ich. Wir": Ein von der regionalen Fachstelle entwickeltes Workshopformat, das aus vier Modulen besteht. 1. Religion und Identität, 2. Religion, Werte und Gesellschaft, 3. Staat und Religion, 4. Religionsfreiheit und Diskriminierung. Davon wurden die ersten beiden Module an einer

Gemeinschaftsschule mit der Klassenstufe 8 durchgeführt, das erste Modul an einer Sonderberufs- und Sonderberufsfachschule mit zwei AVdual-Klassen. Die übrigen Module werden 2023 umgesetzt.

- „Mein Koffer ist jetzt hier": Ein künstlerisch-kreativ gestützter Workshop zur Reflexion der eigenen Migrations- oder Fluchterfahrungen, des Lebens in Deutschland und dessen, was uns trennt oder verbindet. Der Workshop wurde an einer Sonderberufs- und Sonderberufsfachschule mit einer Sprachförderklasse durchgeführt.

- „Mein Ort … meine Wünsche – Ausstellungsbegleitung ‚Ein Ort. Irgendwo'": Ein künstlerisch-kreativ gestützter Workshop zur Reflexion der eigenen Migrations- oder Fluchterfahrungen, des Lebens in Deutschland und der eigenen Wünsche und Ziele, einschließlich einer Erkundung der Karikaturenausstellung „Ein Ort. Irgendwo". Der Workshop wurde in Kooperation mit einem Referenten des EPiZ Reutlingen und der Kunsthalle Göppingen für die Sprachförderklasse einer staatlich anerkannten beruflichen Schule in der Evangelischen Tagungsstätte Bad Boll durchgeführt.

Alle Formate und Themen wurden von den Schüler*innen interessiert angenommen und als für sie relevant bewertet. Für 2023 ist die Fortführung der bestehenden Formate sowie die Entwicklung und Umsetzung weiterer Formate für Schüler*innen und Multiplikator*innen geplant. Dabei sollen auch verstärkt Kooperationen genutzt werden.

Aktuelle Informationen dazu finden sich hier:
Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

6 Kunst in der Akademie

Vor allem im ersten Halbjahr 2022 war die Kunstarbeit der Akademie noch stark von coronabedingten Einschränkungen betroffen. Dennoch konnten einige Ausstellungsprojekte durchgeführt werden.

Open access – Arbeiten von Thora Gerstner und Claudia Heinzler
10.04. – 18.09.2022 – Studienleitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Gehring

Die beiden in Karlsruhe und Stuttgart ansässigen Künstlerinnen Thora Gerstner und Claudia Heinzler realisierten mit „open access" eine weitgehend situationsbezogene Präsentation, die sich vor allem mit Fragen der Wahrnehmung und (visuellen wie inhaltlichen bzw. politischen) Transparenz auseinandersetzte. Ihre Ausstellung war ursprünglich schon für 2021 vorgesehen gewesen, wurde dann aber „wegen Corona" verschoben. Beide Künstlerinnen arbeiten schwerpunktmäßig mit Glas und beziehen dabei auch bestehende Gebäudeteile und Räume mit ein. Transparente Oberflächen, etwa im Speisesaal Symposium, im Festsaal und in der Kapelle der Akademie, wurden durch Beschriftung oder Tönung so verändert, dass aus anfänglicher Irritation ein genaueres Hinsehen und Nachdenken entstehen konnte. Bei der Vernissage am 10. April führte Eva Paulitsch, Kuratorin und Mitarbeiterin der Kunsthalle Göppingen, das Gespräch und den Rundgang mit den Künstlerinnen. Auf diese Weise konnte auch die Verbindung mit der Göppinger Kunsthalle wieder aufgegriffen werden; weitere Kooperationen bieten sich an und könnten in nächster Zeit umgesetzt werden.

open access – Ausstellung von Thora Gerstner und Claudia Heinzler - YouTube

Acting Care! – Eine Vorstellung auf der Wiese
Langfristprojekt, Eröffnung und mehrteiliger begleitender Workshop
24. - 25.09.2022 - Studienleitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Gehring

Ein ungewöhnliches Kunstprojekt konnte im Herbst 2022 initiiert werden: Im Rahmen des Festivals der KulturRegion Stuttgart, das in diesem Jahr unter dem Motto „Über:Morgen" stand, wurde auf einem Wiesengrundstück der Kommune Bad Boll in unmittelbarer Nähe des Akademiegeländes eine Anpflanzung von Winterlinden vorgenommen. Das Areal ist sowohl als botanische Versuchsanlage wie auch als performativer Freiraum für Begegnungen und Gespräche über ein (wörtlich und im übertragenen Sinne) Zusammenwachsen von Natur, Ästhetik und Technik konzipiert. Darüber hinaus dient es einem umfassenden sozialen „Caretaking". Mit ihrer Pflanzaktion möchte das Künstlerduo „Bureau Baubotanik" ein organisch wachsendes Gebäude entstehen lassen, das in den kommenden Jahren von Boller Bürger*innen wie auch von Kurgästen und Tagungsteilnehmer*innen als kreative Begehungszone genutzt werden kann. Die Eröffnungsveranstaltung fand überwiegend in den Räumen der Akademie statt und wurde als „Theaterstück in fünf Akten" durchgeführt. An den diversen Kunstgesprächen, Begehungen, Workshops und Vorträgen nahmen unter anderem der Künstler Florian Model, die Videografin Sabrina Schray und die Künstlerin und Kulturanthropologin Niki Matita teil. Die Projektvorbereitungen wie auch die Veranstaltungstage fanden in gelungener Zusammenarbeit vieler Akteur*innen statt, etwa der Boller Kommune, der KulturRegion Stuttgart,

der Akademie Schloss Solitude und der WALA Heilmittel GmbH. Die dadurch entstandenen Netzwerke sind auch für kommende Projekte tragfähig. Die Pflanzanlage soll für mindestens fünf Jahre betreut und bespielt werden und kann zudem thematisch einschlägigen Akademieveranstaltungen als Begehungsort, Anschauungsobjekt und Diskussionsforum dienen.

Mahl.Zeit! – Boller Bußtag der Künste
Verschoben ins Jahr 2023 - Studienleitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Gehring

Die für den Buß- und Bettag am 16. November 2022 vorgesehene performative Liturgie „Mahl.Zeit!" wurde aufgrund coronabedingter Unsicherheiten im Planungsvorfeld und personaler Engpässe an der Akademie ins Jahr 2023 verschoben. Der Stuttgarter Künstler Daniel Beerstecher, mit dem ein (Abend-)Mahl der Entschleunigung entworfen wurde, hat seine Mitwirkung für 2023 wieder zugesagt, sodass dann das fertig entwickelte Konzept umgesetzt werden kann.

Ein Ort. Irgendwo – Karikaturenausstellung
11.11.2022 – 15.01.2023 - Studienleitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Gehring

In Anbindung an eine Veranstaltung von Studienleiterin Dr. Carola Hausotter zeigte die Akademie über den Jahreswechsel eine Sammlung von Karikaturen zum Thema „Flucht und Migration". Die Arbeiten von Künstler*innen aus über 60 Ländern wurden 2017 im Zuge eines internationalen Wettbewerbs von Engagement Global und Exile Kulturkoordination e. V. aus Essen zusammengestellt und seither an verschiedenen Orten präsentiert. Die Vernissage am 11. November 2022 fand als Abendveranstaltung im Rahmen der Tagung „Migration und Flucht am Beispiel von Zentralamerika" statt. Eine Führung durch die Ausstellung war ebenso Teil des Programms wie musikalische Darbietungen und Erfahrungsberichte. In Verbindung mit dieser Ausstellung fand zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2022 in der Kunsthalle Göppingen anlässlich einer dort gezeigten Ausstellung ein eindrückliches Gespräch mit iranischen Künstlerinnen statt. Die erwähnte verstärkte Kooperation mit der Kunsthalle konnte also bereits fortgesetzt werden.

Aktuelle Informationen dazu finden sich hier:
Kunst: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

7 Vielfältige PÖ-Arbeit

7.1 Webseite

Auch im Jahr 2022 blieb die Webseite ein entscheidendes Kommunikationsmedium der Evangelischen Akademie Bad Boll, um Inhalte zu präsentieren und über diverse Veranstaltungen zu informieren. Das Menü der Webseite beinhaltet nun eine Mediathek, die wiederum in die Bereiche „Redaktionelles", „Audio" und „Video" untergliedert ist. Dank dieser Veränderung sind das an der Akademie verstärkt eingesetzte Bewegtbild und die 2022 neu eingeführten Podcastformate deutlich einfacher auffindbar. Die Studienleitenden haben so die Möglichkeit, ihre ursprünglich rein textlichen „Kreuz-und-Quer"-Beiträge als Bewegtbild oder Podcast umzusetzen. Auch die einst textlichen „Theologischen Impulse" werden nun als Podcastformat „Glaube.Liebe.Hoffnung." weitergeführt. Der stärkere Fokus auf Video- und Audioformate wird durch die Zahl der Veröffentlichungen deutlich: Im Jahr 2022 veröffentlichte die Akademie 22 Podcastepisoden (2021: 0) und 25 Videos (2021: 31). Dagegen sank die Anzahl der redaktionellen Veröffentlichungen von 66 in 2021 auf 45 (26 aktuelle Meldungen, 11 Studienleitendenbeiträge in der Kategorie „Kreuz und Quer" sowie 8 Blogbeiträge). Um alle veröffentlichten Inhalte der oben genannten Kategorien weiter anzuteasern, erscheinen sie zusätzlich im Slider der Webseite und werden über Mailings und Social Media-Kanäle beworben.

Klickraten*

Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 hatte die Webseite der Evangelischen Akademie Bad Boll 83.419 Besucher*innen, das sind rund 17 Prozent weniger als 2021 (101.315). Dafür stieg die Zahl der Aktionen pro Besuch um 20 Prozent auf 3,6 (2021: 3,0) und die Absprungrate sank minimal von 54 Prozent im Vorjahr auf nun 53 Prozent. Nach wie vor besuchte die Mehrheit (89,3 Prozent) die Webseite von Deutschland aus (2020: 88,9 Prozent). Wie im Vorjahr verzeichnete die Startseite mit 26.296 eindeutigen Seitenansichten die meisten Besucher*innen (2020: 32.162). Die Veranstaltungsseiten wurden insgesamt 41.086 Mal eindeutig geöffnet (2020: 51.178). Spitzenreiterin der Veranstaltungsseiten war die Online-Veranstaltung „Fit fürs Quartier" am 11. und 12. Mai von Dr. Kerstin Renz mit 1.678 eindeutigen Seitenansichten. Platz 2 belegte die Veranstaltung „Gesellschaftlichen Zusammenhalt gestalten – Art of Hosting-Training" vom 25. bis 27. Juli von Sigrid Schöttle mit 1.202 eindeutigen Seitenansichten. Beim Gerätetyp fällt auf, dass die Anzahl der Smartphonenutzer*innen im Vergleich zu den Desktopnutzer*innen etwas zugenommen hat: 29 Prozent besuchten die Webseite über das Smartphone (2021: 25 Prozent), 67 Prozent der Seitenaufrufe erfolgten vom Desktop aus (2021: 71 Prozent). Konstante 4 Prozent waren mit dem Tablet bzw. Phablet unterwegs.

** Auswertung über Matomo. Auswertungszeitraum: 1. Januar bis 31. Dezember 2022*

7.2 PÖ-Arbeit

Aufgrund der Normalisierung des Pandemiegeschehens fanden wieder mehr Präsenz- und Hybrid-Veranstaltungen an der Akademie statt. Die Stabsstellen konnten bei verschiedenen Ereignissen persönlich vor Ort sein und diese redaktionell begleiten sowie eigenes Bildmaterial erstellen. Dadurch gewann die klassische Pressearbeit (Pressemitteilungen, Pressekontakte, E-Mail-Einladungen etc.) im Vergleich zum Vorjahr wieder an Bedeutung. Sichtbar wird diese Tendenz etwa durch die verstärkte Berichterstattung über Akademieveranstaltungen in der Tagespresse (s. Pressespiegel). Als eine wesentliche Modifikation konzipierte die Stabsstelle den Akademienewsletter mithilfe der Software Sendinblue neu. Inhaltlich flankiert dieser die Akademie-Webseite, bietet Informationen zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen und verweist auf Veranstaltungshighlights. 2022 wurden 5 Ausgaben versendet. Durchschnittlich erreichten wir je Ausgabe

2.300 Personen, rund 54 Prozent der Empfänger*innen öffneten die Mail und knapp 28 Prozent klickten weiter. Darüber hinaus versendete die Akademie 96 E-Mail-Einladungen. Mit der Inbetriebnahme von Seminar Eins.5 werden die Abläufe in das System integriert, wodurch die Nutzung separater Software für dieses Kommunikationsformat entfällt. Direktor Prof. Dr. Jörg Hübner bloggte regelmäßig; insgesamt erschienen 8 Beiträge (2021: 9) auf der Akademie-Webseite. Manche Inhalte lösten rege Diskussionen aus. Vor allem der Text „Sparen für eine lebenswerte Zukunft" (13. Oktober 2022) sorgte für zahlreiche, teils kontroverse Kommentare.
Kathrin Fechner ergänzt das Team seit Juni 2022 aufgrund der Elternzeit von Miriam Kaufmann.

Bewegtbild

Der positive Trend im Bereich der Bewegtbildformate setzte sich im Jahr 2022 deutlich fort. Mit 66.534 Aufrufen verzeichnete der YouTube-Kanal (aktiv seit 2011) der Akademie (@EvAkademieBadBoll) eine Steigerung von 204 Prozent gegenüber 2021 (23.405). Mit einem Plus von 162 im Vergleich zu 2021 lässt sich dieser Trend auch an den Abonnent*innenzahlen (insgesamt 326) und an der Wiedergabezeit (2022: 32.430 Stunden; 2012: 5.025 Stunden) ablesen. Bemerkenswert ist des Weiteren, dass im Jahr 2022 72,6 Prozent der Aufrufe von männlichen Usern erfolgten.

Das am häufigsten geöffnete Video war mit 676 Aufrufen das „Symposium Sozialverträgliche Mobilitätswende" vom 10. Februar 2022. Dabei handelt es sich um einen knapp zweistündigen Veranstaltungsmitschnitt. Damit bestätigt sich die Analyse, dass erfolgreiche Videos auf diesem Kanal sich nicht durch Kürze und Prägnanz auszeichnen, sondern durch inhaltliche Aktualität und Relevanz. Weitere wichtige Kriterien sind der Bekanntheitsgrad der beteiligten Referent*innen sowie die Vernetzung mit reichweitenstarken Kooperationspartnern. Im genannten Video waren dies unter anderem: Winfried Hermann MdL (Minister für Verkehr, Baden-Württemberg), Dr. Walter Rogg (Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Region Stuttgart) sowie Maren Diebel-Ebers (stellvertretende Vorsitzende des DGB-Bezirks Baden-Württemberg). Der am 14. Februar 2022 veröffentlichte Imagefilm der Akademie nimmt den zweiten Platz unter den am häufigsten geklickten Videos des Jahres 2022 ein. Mit dem Imagefilm in einer längeren (4:36 Minuten) und einer kürzeren (2:10 Minuten) Version besitzt die Akademie ein wichtiges Werkzeug, um sich bei verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Anlässen und über ihren YouTube-Kanal zu präsentieren. Darin werden sowohl die inhaltlichen Schwerpunkte als auch der besondere Charakter des Ortes hervorgehoben. Insgesamt kann als Erkenntnis festgehalten werden, dass der YouTube-Kanal der Akademie eine wichtige Archivierungsfunktion erfüllt. Aus dieser qualitativen Perspektive sind nicht die kurzfristigen Klickzahlen der einzelnen Formate von Bedeutung, sondern die öffentliche Widerspiegelung der inhaltlichen Breite der Akademiearbeit und die Möglichkeit, die Inhalte auch noch in vielen Jahren aufrufen zu können – im Gegensatz zur oft genannten Schnelllebigkeit der auf YouTube veröffentlichten Inhalte.

Auch 2022 wurden wieder praktische Kameratrainings im Akademiestudio angeboten, um die Studienleitenden zu befähigen, sicher vor der Kamera zu agieren. In diesem experimentellen Rahmen konnten zudem Ideen für sinnvolle und praktizierbare Bewegtbildformate erprobt werden. Aus diesen Erfahrungen leitet sich für den Digitalisierungsbeauftragten Albert Decker (in Abstimmung mit den Kolleg*innen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) die Notwendigkeit ab, 2023 weitere technische und grafische Rahmenbedingungen für neue Bewegtbildformate zu schaffen.

Podcasting

Ein weiteres Highlight war die Einführung zweier Podcastformate. „HörRäume. Vorträge und Gespräche" sowie „Glaube.Liebe.Hoffnung. Denkanstöße" sind seit Februar 2022 über die Akademie-Webseite und über die Streamingdienste Spotify, Apple Podcasts, Podimo und YouTube abrufbar. In enger Zusammenarbeit mit den Studienleitenden und dem Digitalisierungsbeauftragen der Akademie konnten bis Ende 2022 insgesamt 22 Episoden aufgenommen und produziert werden: 13 Mal „HörRäume" und 9 Mal

„Glaube.Liebe.Hoffnung." Das Format „HörRäume" verfolgt dabei den bereits 2021 über den YouTube-Kanal lancierten Ansatz weiter, hochwertige Vorträge und Gespräche einer größeren Zielgruppe zugänglich zu machen. Außerdem werden Episoden speziell für das Format produziert und im Rahmen einer Crossmarketing-Strategie verbreitet. In der Episode „Bildungsgerechtigkeit und Migration/Flucht" (6. Juli 2022) führte Studienleiterin Tanja Urban im Kontext des Projekts „Chancen.Bildung" ein Gespräch mit dem Bildungsforscher Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani. Mit 217 Downloads/Streams ist diese Episode die erfolgreichste des Formats „HörRäume". Parallel dazu wurde das Interview über den YouTube-Kanal der Akademie veröffentlicht und zählt auch dort zu den besonders häufig geklickten Inhalten. Der Erfolg dieses Interviews lässt sich mit der hohen medialen Präsenz des Referenten in Verbindung bringen. Festzuhalten ist des Weiteren, dass Parallelveröffentlichungen als Video- und Audioformat nicht zu geringeren Klickzahlen führen. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die verschiedenen medialen Formate von unterschiedlichen Zielgruppen aufgerufen werden, wodurch die Verbreitung eines Formats durch Parallelveröffentlichungen insgesamt gesteigert werden kann. Im Gegensatz zum Podcast „HörRäume", der die inhaltliche Breite der Akademie widerspiegelt, ist das Format „Glaube.Liebe.Hoffnung." dezidiert auf theologische Impulse ausgerichtet. Der Podcast löste die Kategorie „Theologischer Impuls" ab, die bis Februar 2022 in Textform von den Studienleitenden der Akademie gefüllt wurde. Ein Gastbeitrag der Pfarrerin Dr. Sabrina Wilkenshof, in dem sie den Hörer*innen einen persönlichen Impuls zum Thema „Glauben" bietet, ist mit 158 Downloads/Streams der am weitesten verbreitete Inhalt in diesem Format. Auch hier ist eine Verbindung zu ziehen zwischen der großen Social Media-Präsenz von Dr. Sabrina Wilkenshof (vor allem auf Instagram) und der ausgeprägten Verbreitung der Podcastepisode.

7.3 Social Media

Die Social Media-Kanäle sind inzwischen fester Bestandteil der Kommunikationsstrategie der Evangelischen Akademie Bad Boll. Inhaltlich decken die Posts das gesamte Themenspektrum der Akademie ab. In enger Abstimmung mit den verantwortlichen Studienleitenden werden zahlreiche Veranstaltungen über Posts in den Social Media-Kanälen beworben und begleitet. So etwa bei der Veranstaltung „Die geflüchtete Seele" in Kooperation mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) am 26. November 2022 in Stuttgart. Hier bestand die Möglichkeit, per Livestream digital teilzunehmen, was sowohl in der Woche vor der Veranstaltung als auch am Tag selbst zweimal („Jetzt live!") per Social Media beworben wurde. Während einer Veranstaltung und im Nachgang wird ebenfalls gepostet, so geschehen beispielsweise direkt im Anschluss an die Verleihung des Akademiepreises am 26. September 2022 (Michaelisakademie, „Und was teilen Sie?"). Die auf diese Weise erlangte Reichweite auf Facebook lag bei 270 Nutzer*innen und damit deutlich über dem Durchschnitt. Im Sinne der Wiedererkennbarkeit verwenden die Beiträge auf Social Media eine ähnliche Bildsprache, wie sie auf der jeweiligen Veranstaltungsseite auf der Webseite der Akademie zu finden ist. Die Posts werden durch Schlüsselwörter und Hashtags ergänzt sowie mit einem entsprechenden Link zur Webseite oder, wie im erstgenannten Beispiel, zum Livestream versehen. So erhalten auch Nutzer*innen, die die Akademie-Webseite nicht kennen oder besuchen, alle relevanten Informationen für ihre Entscheidung, sich näher mit einzelnen Angeboten zu befassen.
Die Evangelische Akademie Bad Boll bedient folgende Social Media-Kanäle:

Facebook (seit 2010)

Facebook und Twitter wurden mit Beginn der Corona-Pandemie zu bedeutenden Kommunikationskanälen der Akademie. Jedoch ist der Reichweitenverlust durch einen Strategiewechsel von Facebook, durch den bezahlte Beiträge mehr Sichtbarkeit bekommen, auch 2022 spürbar gewesen. Es wurde daher entschieden, auf Facebook weniger, dafür aber gezielter zu posten als im Vorjahr. Dennoch wurden die Facebook-Seiten der Akademie insgesamt häufiger aufgerufen als im Vorjahreszeitraum. Als „Testballon" wurde 2022 für 9 Facebook-Beiträge Bezahlwerbung (Ads) geschaltet. Den dadurch erzeugten Reichweitenunterschied zeigen beispielhaft die Posts der Stellenanzeige „Referent*in für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit" vom 17.

Januar 2022, die am selben Tag einmal mit und einmal ohne Bezahlwerbung veröffentlicht wurde. Die Reichweite ohne Werbung lag bei 92, jene mit Werbung bei 759 Nutzer*innen. Der Top-Post ohne Bezahlwerbung wurde am 21. September 2022 geschaltet: „Die Akademie als Ort der sprühenden Kreativität", eine Nachberichterstattung zur Ferienwoche „kreativ", erreichte 1.408 Nutzer*innen. Der Top-Post mit Bezahlwerbung war die Stellenanzeige „Social Media Werkstudent*in" vom 11. Januar 2022 mit einer Reichweite von 15.670. Fazit: Durch Bezahlwerbung wurde zwar grundsätzlich eine messbar größere Reichweite der jeweiligen Posts erzeugt, dies führte allerdings nicht nachweislich zu Bewerbungen oder zur Anmeldung von Teilnehmenden bei einer Veranstaltung. Die Schließung des Facebook-Accounts ist aktuell keine Option, da die Akademie über diesen Kanal nach wie vor eine treue Stamm-Usergruppe erreicht.

	2022 Reichweite insgesamt	2022 Nicht bezahlte Reichweite	2021
Reichweite* von Akademie-Kanal insgesamt	76.372	16.654	18.291
Anzahl veröffentlichter Posts (Beiträge)	124	115	210
Aufrufe pro Post im Durchschnitt	700	151	116
Anzahl „Gefällt mir"-Angaben	509	191	73
Anzahl Seitenabonnements/Follower	1.451	1.451	1.183
Reichweite** Top-Post	15.670	1.408	825

** Reichweite = so viele Personen haben Content von der Seite oder zu der Seite gesehen*
*** Reichweite = so viele Personen haben den Beitrag mindestens ein Mal gesehen*

Twitter (seit 2012)

Der Twitter-Kanal der Akademie wird seit 2020 wieder verstärkt genutzt und hat seine Reichweite vergrößert. Insgesamt gingen 72 Tweets online, im Durchschnitt erzeugte jeder Tweet 239 Impressions (so häufig wurde der Tweet angesehen) und 9 Interaktionen. Der Top-Tweet war im vierten Quartal die Veranstaltungsankündigung „Blickpunkt Iran" vom 29. November 2022 mit 2.477 Impressions und 75 Interaktionen. Der Twitter-Kanal hat insgesamt 685 Follower. Seit der Übernahme von Twitter durch Elon Musk im Oktober 2022 beobachten die Stabsstellen die Entwicklungen sehr genau. Überlegungen, Twitter zu verlassen und stattdessen eine unabhängige Plattform (beispielweise Mastodon) zu nutzen, finden unter Berücksichtigung ethischer Fragen kontinuierlich statt. Derzeit wird der Twitter-Kanal der Akademie weiterhin bedient.

Instagram (seit September 2021)

Die Akademie ist seit September 2021 auch auf Instagram vertreten. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 116 Beiträge veröffentlicht, die Abonnent*innenzahl beträgt inzwischen 330. Die Reichweite wird in den Instagram-Insights mit 2.839 Nutzer*innen angegeben, wobei alle Beiträge zusammen 10.351 Mal gesehen wurden. Instagram unterscheidet zwischen Beiträgen und Stories, für Letztere werden keine Nutzer*innendaten erhoben. Eine Story wird als ein Beitrag gezählt. Instagram lebt von der Interaktion: Die Akademie-Posts erhielten 711 „Gefällt mir"-Reaktionen, 22 Kommentare und wurden 16 Mal geteilt. Die größte Reichweite, neben dem Post „Ein tragisches und beschämendes Urteil" vom 8. Juni 2022 zum Blogbeitrag von Prof. Dr. Jörg Hübner zum Freispruch von Pastor Olaf Latzel (415), erlangte der Post „HörRäume Blickpunkt Iran" (671). Die meisten „Gefällt mir"-Reaktionen (74) bekam der Veranstaltungshinweis „Blickpunkt Iran" vom 6. Dezember 2022.

LinkedIn (seit April 2022)

Bis Ende März 2022 wurde Xing, eine Plattform für Geschäftsnetzwerke, bespielt. Allerdings ging die Nutzung von Xing deutschlandweit zugunsten von LinkedIn deutlich zurück, weshalb auch die Akademie einen Plattformwechsel vollzog. Inzwischen werden sowohl Veranstaltungshinweise als auch Stellenausschreibungen und allgemeine Akademiethemen auf dem LinkedIn-Account der Akademie gepostet. Die Zahl der Follower belief sich im Jahr 2022 auf 58. Die Gesamtzahl der Seitenbesuche von April bis Ende Dezember 2022 lag bei 1.757.

Aktuelles dazu finden sich hier:
Mediathek: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

8 Digitalisierung in der Akademiearbeit

Im Jahr 2022 konnte die digitale Transformation der Akademie fortgeschrieben werden. Anforderungen, Tagungen online und/oder hybrid veranstalten zu können, sind gegeben. Das Podcast- und Videostudio ist eingerichtet, und die Nutzung ist im Rahmen der personellen Ressourcen gewährleistet. Zusammen mit den Mitarbeitenden wurde die digitale Akademiekultur weiter ausgebaut. Hierzu zählt auch die Digitalisierung interner Prozesse jenseits unserer Kernsoftware Seminar Eins.5.

8.1 Ausbau von Hybridsets für die digitale Tagungsarbeit

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Jahr 2022 war die Anschaffung und der Einsatz von Hybridsets für die „digitale" Tagungsbegleitung. Durch die anhaltende Corona-Situation und eine zunehmende Kultur der Digitalität in der Tagungsteilnehmenden- und Referent*innenschaft wurden Hybrid- und Online-Angebote wichtiger. Wenn externe, professionelle Dienstleiter hierfür beauftragt werden, entstehen erhebliche Kosten. Durch die Auswahl und Anschaffung „kostengünstiger" und zugleich professioneller Technik wurde der Anteil solcher Fremdbeauftragungen erheblich reduziert. Dadurch wurde es zudem möglich, kleine Hybrid- und Online-Veranstaltungen zu bedienen.

Zwei mobile Hybridsets für kleine Räume und ein Hybridset für große Räume wurden zusammengestellt. In großen Räumen besteht die Schwierigkeit darin, dass eine spezielle Audiotechnik notwendig ist, um einen Rückkanal (bidirektional) bereitstellen zu können. Dafür werden spezielle Funkmikrofone verwendet, die parallel zu den im Tagungsraum vorhandenen Audioanlagen einsetzbar sind. Die Anwendung ist einfach und unabhängig von der Raumausstattung. Die mobile Technik kann in kleinen Szenarien nach einer kurzen Schulung von den Tagungsleitenden selbstständig benutzt werden. Beim Einsatz in mittelgroßen und großen Räumen sind Vorabberatungen und gegebenenfalls Begleitungen durch das Digitalteam notwendig. Anleitungen sowie How-to-Filme im Intranet stehen zur Verfügung. Ein Beratungs- und Ausleihprozess ist etabliert.

Hybridset für kleine Szenarien

Erweiterungen für große Räume

Es konnten rund 20 Tagungen von den Tagungsleitenden selbstständig mit Hybridtechnik durchgeführt werden. Etliche interne hybride Veranstaltungen (Treffen mit Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen, Mitarbeitendenversammlungen, Programmkonferenzen, Direktionssitzungen) wurden begleitet. Komplexe Szenarien (vor allem Veranstaltungen mit Audio- bzw. Videoaufnahmen) wurden vom Digitalteam direkt betreut. Rund 20 Hybrid- und Online-Veranstaltungen wurden durch Albert Decker begleitet. Eine interne Untersuchung ergab, dass bestimmte Szenarien weiterhin mit externen Dienstleistern durchgeführt werden müssen. Dabei handelt es sich insbesondere um Szenarien mit mehreren Kamerapositionen und/oder Diskussionspanel mit direkter Übertragung ins Internet (etwa auf YouTube).

8.2 Interne Weiterbildung Digitalisierung

Schulungen, Einzel- und Teamcoachings zu den digitalen Tools wurden im Jahr 2022 weiterhin angeboten. 2021 und zu Beginn des Jahres 2022 wurde durch Grundlagenschulungen eine gute Basis gelegt. 2022 dominierten die Einzel- und Teamcoachings zu bestimmten „Digitalbedarfen" der Mitarbeitenden und Teams. Zentrale Themen waren neben vielen individuellen Anfragen die Kollaboration in MS Teams und das Dokumentenmanagement in der MS Cloud. Neue Mitarbeitende wurden individuell an die Tool-Welt der Akademie herangeführt. MS Teams ist zur zentralen internen Videokonferenzplattform, die Nutzung von MS Teams-Chats, MS Teams-Teams und weiterer Dienste von MS 365 fester Bestandteil der Arbeitskultur geworden. Im Themenbereich „Social Media" trainierten die Studienleitenden in speziellen Schulungen die Kamerapräsenz und Spezifika der Online-Moderation. Der Digitalisierungsbeauftragte hat sich als zentrale Anlaufstelle für Fragen und als Fortbildungsinstanz in Sachen Digitalität etabliert. Die Knowledge Base und die Community im Intranet wurde weiter gefüllt (s. hierzu auch weiter unten).

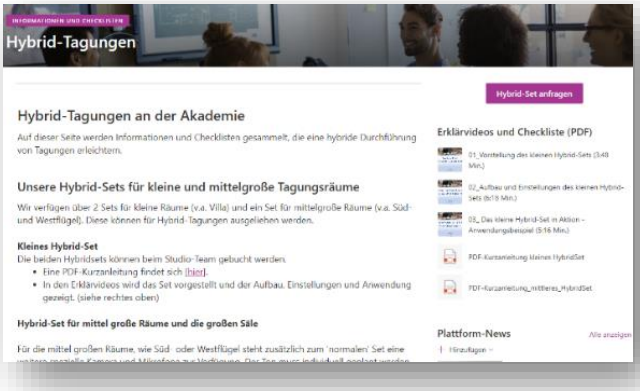
Somit kann die Struktur der IT-Weiterbildungsmöglichkeiten, die in der Programmkonferenz im Dezember 2021 vorgestellt wurde, als etabliert bezeichnet werden. In den kommenden Jahren wird diese Struktur kontinuierlich mit nutzenorientierten Angeboten und Maßnahmen gefüllt. Das künftige interne Weiterbildungsportal ergänzt diese Entwicklung (s. unten).

8.3 Aufbau und Betrieb des hauseigenen Video- und Podcaststudios

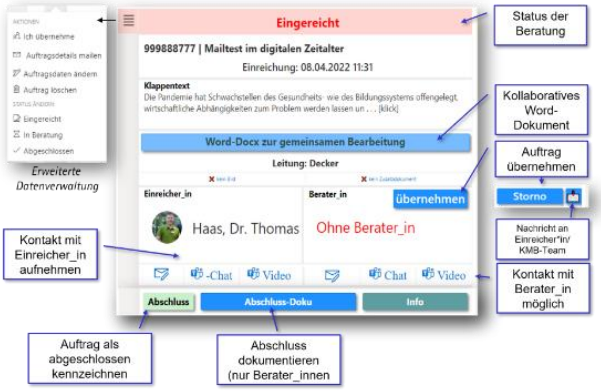
Die Anschaffung der Technik und das Einrichten des Studios war zu Beginn des Jahres 2022 weitestgehend abgeschlossen. Im Anschluss stand die Konsolidierung der Produktionsprozesse und das Erstellen von Podcasts und Videos im Vordergrund. So wurden über 22 Podcastfolgen produziert und der größte Teil davon in den beiden Formaten „Glaube.Liebe.Hoffnung." und „HörRäume" veröffentlicht. Der Produktionsprozess wurde standardisiert und beschleunigt. Hierzu wurden die notwendigen Tools eingerichtet, die Nutzung erlernt und der Blick der Kollegenschaft für „sendewürdige" Inhalte innerhalb ihrer Tagungsarbeit sensibilisiert. Einzelne Kolleg*innen nutzen das mobile Podcaststudio, um Interviews außerhalb der Akademie aufzuzeichnen. Bezüglich der Inhalte finden sich nähere Ausführungen im PÖ-Kapitel.
Das Videostudio wird zunehmend für die Aufzeichnung von Tagungsankündigungen, Interviews mit Referent*innen, kleinen Diskussionen und zur Moderation in Online-Konferenzen genutzt. Die Vor- und Nachbearbeitung des Videomaterials wurde standardisiert und beschleunigt. Dennoch müssen Aufnahmen und Post-Produktion vom Digitalteam übernommen werden. So konnten etliche Beiträge der Tagungsarbeit auf dem YouTube-Kanal der Akademie veröffentlicht werden. Das Studioteam ist, was Technik und Prozesse angeht (unter Berücksichtigung der finanziellen Situation und der begrenzten personellen Ressourcen), sehr gut aufgestellt und kann nun flexibel und kompetent auf die Anforderungen einer digitalen Kultur reagieren.

8.4 Unterstützung der akademieinternen digitalen Transformation

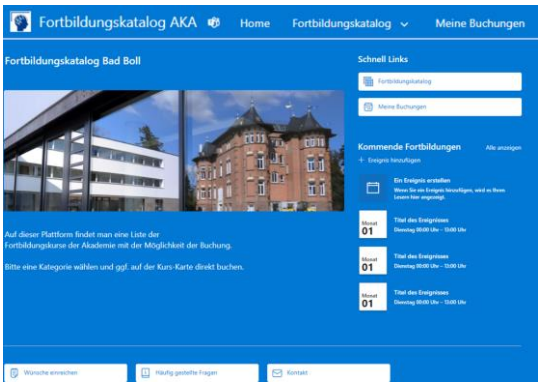
Das Portal „Informations- und Lernplattform: Bad Boll | Digital" im Intranet ist etabliert und wird laufend durch Informationen und (Video-)Anleitungen erweitert. Das Thema „Hybrid-Tagungen" wurde zu Beginn des Jahres 2022 neu aufgenommen.



Ebenfalls Anfang des Jahres wurde die Kollegiale Marketingberatung mithilfe der MS 365-Umgebung digitalisiert. Dabei werden Tagungstextentwürfe eingereicht und von Kollegialen Marketingberater*innen aus dem circa sechsköpfigen Pool zur gemeinsamen Beratung übernommen. Obwohl dieser Prozess im Jahr 2023 von Seminar Eins.5 abgebildet wird, haben wir beschlossen, ihn als Pilot- und Lernprojekt für die Digitalisierung kleinerer Prozessabläufe mit der MS 365-Umgebung zu realisieren und damit auch die Kolleg*innen an diese Form der digitalen Kollaboration heranzuführen.



Im Jahr 2022 wurde durch Dr. Albert Decker auch das Internetportal für das akademieinterne Fortbildungsprogramm programmiert, das Anfang 2023 in Betrieb geht. Wie die Kollegiale Marketingberatung ist dieser Prozess in MS 365 realisiert und bildet den Gesamtprozess von der Einreichung bis zur Verwaltung der Veranstaltung ab. Zentral dabei ist eine Veranstaltungskarte in MS Lists, auf der die Mitarbeitenden die Veranstaltung buchen können. Die Prozesse im Hintergrund sind weitestgehend automatisiert, sodass der Verwaltungsaufwand erheblich reduziert wird.



Einstiegsseite im Intranetportal

Beispielhafte Veranstaltungskarte

9 Fachdienste der Akademie

9.1 Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA)

Allgemeines

Mit der Verabschiedung in den Ruhestand von Wirtschafts- und Sozialpfarrer Romeo Edel Anfang Februar 2022 ist das KDA-Büro in Stuttgart vakant. Nach der Aufgabe des KDA-Büros in Heilbronn bedeutet dies einen weiteren Einschnitt für die KDA-Arbeit. Für 2023 steht allerdings die Wiederbesetzung der Stuttgarter Stelle in Aussicht. Seit August 2022 entwickeln der KDA Württemberg und der KDA Baden einen Vorschlag, wie eine Fusion der bisherigen landeskirchlichen Fachdienste zu einem neuen gemeinsamen KDA für Baden-Württemberg gestaltet werden kann. Hier erkennen die Akteure beider KDAs große Chancen durch die Bündelung der vorhandenen Kräfte.

Tagungen, Themen und Schwerpunkte

Digitalisierung der Arbeitswelt
Neben dem durch Erasmus+ geförderten europäischen Projekt „Wellbeing of digitalized societies and workplaces" (s. oben) arbeitet der KDA Württemberg im Netzwerk „Sozialer Zusammenhalt in digitaler Lebenswelt" zu den gesellschaftlichen Herausforderungen der Digitalisierung. Erkenntnisse aus diesen Kooperationen stellte der KDA auch in den Gesprächen der„Ethic Digital Taskforce" um Prälat Ralf Albrecht zur Verfügung.

Die Akademietagung des KDA Reutlingen „Mehr Mitgestaltung in digitaler Lebenswelt" wurde am 9. und 10. November 2022 online durchgeführt. Dabei wurden Optionen für bessere Prozesse und Chancen zu mehr Mitgestaltung und Mitbestimmung erkennbar. Für Schulen braucht es unter anderem digitale Lehr- und Lernmittelfreiheit. Für die Arbeitswelt und die Gesellschaft braucht es mehr digitale Grundbildung, denn Arbeitsprozesse verändern sich durch die Nutzung digitaler Plattformen. Die bisherige digitale Assistenztechnik wird zunehmend durch eine digitale Delegationstechnik abgelöst. So gibt es im Handwerk immer mehr strukturierte Gespräche zwischen Personen mit handwerklichem Erfahrungswissen und Gestaltenden algorithmischer Prozesstechnik in sogenannten Spezifikationsdialogen. Ein gutes Instrumentarium einer kooperativen betrieblichen Praxis bilden Rahmendienstvereinbarungen zur Informations- und Kommunikationsgestaltung mit Betriebs- und Personalräten.

Weitere Tagungen des KDA an der Evangelischen Akademie Bad Boll
Vom 4. bis 6. Juli 2022 fand in Bad Boll die baden-württembergische Erwerbslosentagung statt. Das Motto „Teilhabe und Selbstwirksamkeit" wurde mit neuen „kunstpädagogischen" Formen der politischen Bildung umgesetzt (ausführlicher oben unter 7.1).

Die jährliche Tagung für Schwerbehindertenvertretungen (SBV) aus Unternehmen, Verwaltung und Kirchen befasste sich vom 14. bis 17. Oktober 2022 mit Chancen und Schwierigkeiten digitaler Beratungsarbeit und verschaffte zugleich Einblicke in die analogen Formate der SBV-Arbeit. Der kurzfristig in Berlin verpflichtete Bundesbeauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, konnte passend zum Thema der Tagung seinen Vortrag online halten.

Ferner war der KDA Ulm an der Konzeption und Durchführung der Klausur der Studienleitenden der Evangelischen Akademie Bad Boll gemeinsam mit der Orthodoxen Akademie Kreta in Straßburg beteiligt.

Lieferkettengesetz
Nach der Verabschiedung des deutschen Lieferkettengesetzes 2021 beteiligt sich der KDA Württemberg an der Kampagne für ein europäisches Lieferkettengesetz.

Rüstungsexporte und Gespräch mit der Rüstungsindustrie
Die ökumenische Tagung „Friedensethik, Waffenexporte, Konversion" in Straßburg stand stark unter dem Eindruck des russischen Angriffs auf die Ukraine. Der KDA Ulm hatte die Tagung Anfang April 2022 federführend für und mit den vier Kirchen und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg organisiert (s. oben unter 8.1). Im Mai wurde gemeinsam mit dem KDA Baden der Vorstand eines großen Rüstungsbetriebs am Bodensee besucht. Dabei wurde auch die Erklärung der Tagungsteilnehmer*innen von Straßburg vorgestellt. Bei einer Informationsveranstaltung zur alternativen Friedenswirtschaft in Sardinien (www.warfree.net) konnten Anfang September in Überlingen drei italienische Vertreter*innen ihre zivilgesellschaftliche und kirchliche Initiative in Abgrenzung zur Munitionsfabrik von Rheinmetall vorstellen.

Populismus und Zusammenhalt
„Liberté. Mode d'emploi": Am 7. November führten der KDA Ulm, die Fachstelle für Extremismus-Distanzierung, das Deutsch-Französische Kulturinstitut Tübingen und weitere Akteure – gefördert vom Deutsch-Französischen Bürgerfonds und dem Staatsministerium Baden-Württemberg – in Tübingen einen Studientag für Demokratie und gegen Hassrede durch. Das „Bündnis Kirche für Demokratie und Menschenrechte in Württemberg", bei dem der KDA Württemberg Mitglied ist, hatte vorher gemeinsam mit der deutsch-französischen Fachgruppe der ACK in Baden-Württemberg den Text „Gebrauchsanleitung für Freiheit" veröffentlicht. Bei der Tagung „Kirche und Gewerkschaft" am 11. und 12. November in Aulendorf waren ebenfalls Zusammenhalt und Spaltung der Gesellschaft die bestimmenden Themen.

Gespräche Wirtschaft-Kirche
Dreimal im Jahr begegneten sich Führungskräfte aus Wirtschaft und Kirche zum ethischen Austausch in Ulm. Zusammen mit der katholischen Betriebsseelsorge Ulm wurden vertrauliche Gesprächsrunden mit Betriebsrät*innen organisiert.

Besuche und Gespräche

Zu den regelmäßigen Aufgaben gehörten aufsuchende Gespräche mit Verantwortlichen von Verbänden der Arbeitgeber und Gewerkschaften (DGB, IG Metall, ver.di), der Industrie- und Handelskammern (IHKs) Reutlingen und Ulm, der Handwerkskammern (HWKs) Reutlingen und Ulm, der Arbeitsagenturen und Jobcenter in Reutlingen, Balingen und Ulm sowie Besuchs- und Gesprächstermine bei Industrie- und Handwerksbetrieben in den Regionen. Es wird seelsorgerlich relevant, wenn wir als Wirtschafts- und Sozialpfarrer mit Arbeitnehmer*innen, Personal- und Betriebsrät*innen sowie Unternehmer*innen vertrauensvolle Kontakte aufbauen. Zur Arbeitswelt gehört zudem das Gespräch mit Menschen, die durch Erwerbslosigkeit oder Schwerbehinderung besondere Belastungen haben.

Innerkirchliche Angebote (Gottesdienste und Fortbildungen)

Verschiedentlich übernehmen die KDA-Pfarrer Gottesdienste in Gemeinden, besonders hervorzuheben sind im Jahr 2022:

- Gottesdienst am 1. Mai im Ulmer Münster mit Betriebsrät*innen und der Ortsgemeinde sowie einer Dialogpredigt von Betriebsseelsorgerin und KDA-Pfarrer („Schlechte Hirten – Guter Hirte")
- Predigt am Gründonnerstag zur Aktion „5000 Brote" in Waiblingen
- Ökumenischer Kreuzweg der Arbeit, der mit der katholischen Betriebsseelsorge in Reutlingen-Orschel-Hagen im September nachgeholt wurde, nachdem diese besondere Form in der Karwoche aufgrund von Corona leider verschoben werden musste

Mitwirkung in Aus- und Fortbildung

Das einmonatige pastoraltheologische Praktikum einer Theologiestudentin im KDA ermöglichte ihr das Kennenlernen und gemeinsame Reflektieren der KDA-Arbeit.

Gemeinsam mit Kirchlich-Theologischen Arbeitsgemeinschaften wurden in mehreren Bezirken Betriebsbesuche mit anschließenden Vertiefungsgesprächen mit Geschäftsführer*innen oder Unternehmer*innen durchgeführt.

Ferner wirkt der KDA mit dem Modul „Kirche und Gesellschaft" im Vikar*innen-Kurs (Vorbereitung der Ergänzungs- und Vertiefungsphase) mit, im Gespräch mit einem Kooperationspartner aus der Wirtschaft. Im Rahmen der berufsbegleitenden Ausbildung im Pfarrdienst trägt der KDA das Modul „Ethik in Wirtschaft und Arbeitswelt" bei.

Die Beauftragten für Arbeitsweltthemen in den Kirchenbezirken werden vom KDA einmal jährlich zum Konvent eingeladen, zur Fortbildung und zum Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Arbeitswelt.

In der Pfarrer*innenfortbildung ist der KDA mit der Exkursion für arbeitsweltlich interessierte Pfarrerinnen und Pfarrer der Landeskirche engagiert: Der KDA Ulm organisierte eine Studienreise zu Aspekten wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kirchlicher Transformation in der französischen Region Montbéliard, mit besonderen kirchengeschichtlichen Bezügen zur Evangelischen Landeskirche Württemberg.

Netzwerkarbeit

Es ist politisch relevant, wenn der KDA im Bündnis „Allianz für den freien Sonntag" mit anderen zivilgesellschaftlichen und kirchlichen Akteur*innen sich „erfolgreich" für den Erhalt des freien Sonntags einsetzt und Schutzregelungen des Grundgesetzes gegen einseitige ökonomische Absichten (etwa verkaufsoffene Sonntage ohne Anlassbezug) rechtlich durchsetzen kann. Es gibt bei der Netzwerkarbeit einen sehr guten regelmäßigen Austausch mit der katholischen Betriebsseelsorge, unter anderem beim ökumenischen Klausurtag und bei Verabschiedungen und Einführungen von Kolleginnen und Kollegen der Betriebsseelsorge in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Betriebsseelsorge erlebt momentan einen Generationswechsel. Besonders hilfreich ist der fachliche und stets vertrauensvolle Austausch mit dem KDA der Evangelischen Landeskirche Baden und den Kolleginnen und Kollegen im Evangelischen Verband Kirche, Wirtschaft, Arbeitswelt (KWA) auf Ebene der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Besuche der beiden Wirtschafts- und Sozialpfarrer bei Delegiertenversammlungen der IG Metall und Verbänden der Arbeitgeber (etwa bei Südwestmetall oder den Industrie- und Handelskammern bzw. Handwerkskammern) bilden wesentliche Plattformen für Begegnungen und Kontakte. Eine besondere Bedeutung haben auch die Treffen und Veranstaltungen mit dem Netzwerk des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer (AEU) zu Themen der Arbeitswelt, etwa zur „Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft". Ein Informationstag für Fernfahrer*innen wurde Ende Mai 2022 gemeinsam mit dem DGB, der katholischen Betriebsseelsorge, der Beratungsstelle „Faire Mobilität" sowie dem Trägerverein „Gallus-Kapelle" an der A96 gestaltet. Die Initiative „Lebensmittel retten – grenzenlos" des baden-württembergischen Landwirtschaftsministeriums wird vom KDA Ulm unterstützt. Ebenso wirkte der KDA Ulm mit dem „Bündnis Wir sind dran" in Oberschwaben beim Quartierstag des baden-württembergischen Sozialministeriums mit, der im Juli 2022 hybrid in Stuttgart und Bad Waldsee stattfand.

Aktuelle Informationen dazu finden sich hier:
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

9.2 Der treffpunkt 50plus in Stuttgart

2022 war kein einfaches Jahr. Es war ein Jahr, das von mehreren Krisen geprägt war, die ältere Menschen stark betroffen haben: weitere Corona-Wellen mit Unsicherheit und Sorgen um die Gesundheit, der Krieg in der Ukraine mit dem Lebendigwerden von Erinnerungen und Traumata aus der Kindheit, die Energiekrise und die insgesamt hohe Inflation mit der Sorge, ob die Rente ausreichen wird, und im Sommer eine belastende Hitzewelle als Vorbotin des schnell voranschreitenden Klimawandels mit den Fragen, wie sich solche Extreme weiterentwickeln und wie ältere Menschen diese Zeiten gut bestehen können.

Angesichts dieser Unsicherheit und den großen Herausforderungen für die Arbeit im treffpunkt 50plus konnte das Team eindrücklich beweisen, dass auf diese Krisen mit vereinten Kräften eingegangen und ein Beitrag geleistet werden konnte, um den Besucherinnen und Besuchern eine Stütze und Verlässlichkeit zu bieten. Durch die verschiedenen Hilfestellungen und Ermutigungen konnte die Selbstwirksamkeit zur Bewältigung dieser schwierigen Herausforderungen bei den älteren Menschen gestärkt werden.

Die harte Corona-Zeit hat zu einem Rückgang bei der Anzahl der Besucher*innen geführt. Auch bei der Anzahl der Angebote gab es Veränderungen, doch insgesamt hat sich diese nicht verringert, sondern konnte sogar gesteigert werden. Nicht allein pandemiebedingt, sondern auch aufgrund gesundheitlicher Gründe und der nachlassenden Kräfte hat die Gruppe für das Sonntagscafé das Angebot eingestellt. Gleiches gilt für die Initiative „Stimme in Bewegung". Gestärkt wurde die Angebotsvielfalt hingegen durch einen neuen türkischen Chor im treffpunkt 50plus sowie durch die Sprechstunde des Frauenberatungs- und Therapiezentrums Stuttgart e. V. (Fetz), die im treffpunkt 50plus von Menschen mit Behinderung barrierefrei besucht werden kann. Auch mit dem Stuttgarter Märchenkreis konnte eine verlässliche Kooperation mit regelmäßigen Angeboten aufgebaut werden. Der bisherige Spielesonntag hat sich weiterentwickelt zum Begegnungstreff mit Café und Spielmöglichkeiten unter dem Titel „Sonntag im treffpunkt 50plus".

Eine Neuentwicklung ist die Kategorie der Einzelinitiative, bei der eine einzelne Person sich für eine bestimmte Aufgabe einbringen kann, die dann indirekt andere Interessierte erreicht. Mit Rezensionen von Büchern wurde die Einzelinitiative „Bärbels Buchtipps" etabliert. Die besprochenen Bücher stehen in einem für alle zugänglichen Bücherschrank im Foyerbereich zum kostenfreien Ausleihen zur Verfügung. Die Zielgruppe der Älteren nimmt dieses Angebot sehr gut an. Als vernetzendes Angebot verschiedener Initiativen wurde das „Kino im treffpunkt 50plus" ins Leben gerufen. Jedem Film geht eine Einführung voraus, im Anschluss an den Film findet ein Austausch zwischen Expert*innen und den Zuschauer*innen statt. Diese projektbezogene Zusammenarbeit hat viele Brücken geschlagen. Zu erwähnen ist insbesondere der Einbezug der Migrant*innen, die im treffpunkt 50plus angedockt haben.
Die hohe Anzahl der Initiativen, das breite Angebot und die Reichweite über Stuttgart hinaus bilden ein Wesensmerkmal des treffpunkt 50plus. Dahinter steht die Grundidee, dass Menschen in der zweiten Lebenshälfte ihre Potenziale einbringen und sich für andere engagieren können. Dafür hat der treffpunkt 50plus ein Ehrenamtskonzept entwickelt, das einen verlässlichen und transparenten Rahmen bietet. Um einen Überblick über dieses Alleinstellungsmerkmal zu vermitteln, sind hier die aktuellen Initiativen im treffpunkt 50plus aufgeführt:

- ABC der Möglichkeiten – psychologische Erkenntnisse nutzen
- Bärbels Buchtipps
- Bücherschrank
- Chinesisch für Fortgeschrittene
- DigitalBrezelfrühstück
- Donne italiane
- Erste Schritte mit dem iPhone
- EVA – Latinoamerikanische Frauen
- Beratung für Frauen (Fetz)
- Gemischter Chor im treffpunkt 50plus
- Initiative Schreiben

- Initiative Trennung/Scheidung
- Kino im treffpunkt 50plus
- Leben im Ruhestand – Neuorientierung und Chancen
- Leihgroßeltern Stuttgart
- Lesben über 50
- Literatur am Vormittag
- Männer-Gesprächsgruppe
- Märchen erzählen
- Mutig mit Stift und Pinsel
- Offenes Tanzen für jedermann
- Orchester im treffpunkt 50plus
- Philosophischer Arbeitskreis
- Plaudertelefon
- Schnittstelle Biografie
- Seniorendienst Stuttgart
- Singkreis
- Smartphone-Sprechstunde
- Sonntag im treffpunkt 50plus
- Strickcafé
- Tablet-Einstiegskurs
- Tablet-Aufbaukurs
- Tanzcafé mit orientalischer Musik
- Treffpunkt für Poliobetroffene
- Türkischer Chor
- Türkischer Frauentreff
- Unterstützte Gesprächsgruppe für Menschen mit Vergesslichkeit, Orientierungsproblemen und Demenzdiagnose
- Videotreff

© Thomas Reusch-Frey

Anhand dieser Liste zeigt sich, dass sich der treffpunkt 50plus zu einem Kompetenzzentrum bezüglich digitaler Angebote für ältere Menschen entwickelt hat. Das wird auch durch die erfolgreich gestellten Anträge auf Drittmittel unterstrichen. Die Breite der digitalen Angebote reicht von ersten Einblicken in Grundlagen des Internets bis hin zur Fortbildung für Ehrenamtliche („DigitalBrezelfrühstück"), die ihr Wissen an andere weitergeben. Hier zeichnet sich jedoch eine gewisse Sättigung der Nachfrage ab. Umso wichtiger ist die Vernetzung der verschiedenen Bildungsanbietern und die Ausstrahlungskraft in die Gesamtstadt. Der im Juni 2022 durchgeführte Digitalisierungstag integrierte die unterschiedlichen Niveaus der rund 150 Besucher*innen und deckte mit einem Netzwerk von zwölf beteiligten Partnerorganisationen ein Spektrum vom Onlinebanking bis zu Gesundheits-Apps ab.

Die Vernetzung verschiedener Bildungseinrichtungen ermöglichte auch die Durchführung einer Veranstaltung im Rahmen des 102. Deutschen Katholikentages in Stuttgart. Aus christlicher und muslimischer Sicht wurde das Thema „Einsamkeit und kulturelle Teilhabe im Alter" beleuchtet. Diese interreligiöse und interkonfessionelle Veranstaltung blieb bei der Anzahl der Teilnehmenden leider deutlich hinter den Erwartungen zurück. Auch insgesamt gilt für den größten Teil der Angebote, dass die Zahlen von 2019 nicht erreicht wurden. Andererseits zeichnete sich ein klarer Trend ab: In jedem Monat war eine positive Entwicklung zu beobachten. Dass Veranstaltungen abgesagt werden mussten, blieb die Ausnahme und begrenzt auf den Lockdown Anfang des Jahres.

Besonders wichtig für den treffpunkt 50plus waren die vier Tagungen zum Ausstieg aus dem Beruf: Zwei Tagungen fanden in Bad Boll statt, ein Seminar für die Landeshauptstadt wurde vor Ort in Stuttgart veranstaltet, ein weiteres konnte mit verschiedenen Trägern von Werkstätten für Menschen mit Behinderung erfolgreich durchgeführt werden. Den Höhepunkt des Jahres bildeten zwei Besuche aus Łódź. Durch diese Begegnungen wurde die Grundlage gelegt für den Aufbau einer engeren Verbindung zwischen dem treffpunkt 50plus und der Stiftung Activus, der dortigen Bildungseinrichtung für ältere Menschen. Eine Reise in die polnische Partnerstadt von Stuttgart soll 2023 organisiert werden.

Aktuelle Informationen dazu finden sich hier:
treffpunkt 50plus: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

9.3 Jugend-Bildung-Politik

Allgemeines, Zahlen, Daten, Fakten

Die beiden Studienleiterinnen Sigrid Schöttle und Tanja Urban arbeiten auf Netzwerkstellen des Kinder- und Jugendplans des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen, und Jugend (KJP/BMFSFJ), mit einem jeweiligen Deputat von 100 Prozent im Angestelltenverhältnis. Seit 1. Juli 2022 bereichert Maren Janetzko als dritte Studienleiterin das Team; sie leitet die regionale Fachstelle „Alles Glaubenssache?", ein vom BMFSFJ gefördertes Projekt der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et). Die Projektstelle hat einen Stellenumfang von 75 Prozent und ist befristet. Zum Fachdienst gehört zudem eine Tagungsorganisatorin mit 50 Prozent. Weitere Tagungsorganisatorinnen unterstützen die Studienleiterinnen veranstaltungsbezogen.

Zielgruppen der KJP-Netzwerkstellen sind Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendhilfe sowie intergenerationelle Gruppen. Im Jahr 2022 wurden von den zwei KJP-Netzwerkstellen insgesamt durchgeführt:

- vier Tagungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (196 TN)
- acht Tagungen mit Multiplikator*innen (603 TN)
- eine intergenerationelle Tagung (88 TN)
- zwei Tagungen im Rahmen des BMFSFJ-Sonderprogramms „Aufholen nach Corona" (39 TN)

Über die Einbindung in die et wurden Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes in Höhe von 130.560 Euro abgerufen. Über Anträge auf weitere Drittmittel und Zuwendungen von Kooperationspartnern wurden Zuschüsse in Höhe von 87.028,80 Euro akquiriert.

Die Zielgruppen der Projektstelle „Alles Glaubenssache?" sind Schüler*innen und Multiplikator*innen im Kontext des Bundesprogrammes „Respekt Coaches", sodass die Veranstaltungen überwiegend außerhalb der Evangelischen Akademie Bad Boll an Schulen in Baden-Württemberg durchgeführt wurden. Die Arbeit der regionalen Fachstelle wird in Kapitel 12.6 genauer beschrieben. Im Jahr 2022 wurden insgesamt neun Veranstaltungen mit 128 Schüler*innen und 13 Multiplikator*innen durchgeführt. Dafür wurden über die et Bundesmittel in Höhe von 32.920,61 Euro abgerufen.

Studienleitung: Sigrid Schöttle

Die Netzwerkstelle arbeitete – noch unter dem Einfluss von Corona – sowohl mit analogen als auch digitalen Formaten an drei Schwerpunkten:

a) Prävention:
1. Streitschlichtung und Soziales Klima an Schulen in Baden-Württemberg:
- Streitschlichterkongress 2022 – dieses landesweite Lernen mit über 120 Schüler*innen und Lehrer*innen musste coronabedingt recht kurzfristig in ein zweitägiges Online-Format umgewandelt werden. Der Kongress findet alljährlich in Kooperation mit dem Kultusministerium statt, von dem er auch gefördert wird.
- Im Stuttgarter Hospitalhof wurde ein Präsenztag entwickelt, um nicht auf ein alljährliches „reales" Treffen von Streitschlichter*innen aus mehr als 15 Schulen aller Schularten verzichten zu müssen.
- Zwei Online-Fortbildungsreihen mit je fünf Modulen, in Kooperation mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung sowie den Fachstellen Prävention der vier Regierungspräsidien. Schüler*innen und Lehrkräfte kommen dabei in einem lebendigen Lernspektakel in gemeinsame Lernprozesse, um hilfreiche Verfahren der Kommunikation, Mediation und Teamfähigkeit zu trainieren und sie für ihr soziales, schulisches Engagement und eigene Konzepte zu qualifizieren.

2. Gewaltprävention:
- „Echt männlich – echt stark!? Toxische Männlichkeitsbilder und ihre Wirkung auf Gewaltbereitschaft". Bei dieser zweitägigen digitalen Tagung wurden soziologische Phänomene sowie psychologische Ursachen und Wirkungen aufgezeigt. Toxische Entwicklungen müssen erkannt werden können, um in einer vernetzten Präventionsarbeit in Schulen, Kirchen, Polizei, Kommunen, Sozialer Arbeit, außerschulischer Jugendbildung und Beratung pädagogisch vorzubeugen (s. dazu auch Kapitel 4.1). Diese landesweite Kooperation zur Gewaltprävention findet im Turnus von zwei Jahren zu jeweils aktuellen Phänomenen der Jugendgewalt statt.

3. Kinderarmutsprävention:
- Konzeption, Moderation und nun der Abschluss eines zweijährigen stadt- und trägerübergreifenden Projekts „gegen Kinderarmut und für Kindergesundheit" der Stadt Nürtingen.

4. „Stärke statt Macht":
- Eine Online-Vortragsreihe für Multiplikator*innen zur pädagogischen Haltung in Bildungsformaten mit sogenannten bildungsfernen, teils verhaltenskreativen Jugendlichen in Kooperation mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (Fachstelle Prävention), die 2023 fortgesetzt wird.

b) Inklusion:
- Siebentägige traditionelle Ferienwoche „kreativ" mit über 120 Teilnehmenden – eine inklusive Bildungsarbeit mit einer heterogen und generationsübergreifend zusammengestellten Gruppe, mit und ohne Behinderung. Dabei ging es darum, eigene Kreativität zu schöpfen und in der Gemeinschaft zu lernen. Darin eingebunden war auch die „Junge Ferienwoche kreativ", ein jugendgerechtes Programm mit Selbstverteidigungskurs, Danza Integral und Filmnacht für zwölf Jugendliche, das durch Mittel des „Aufholen nach Corona"-Pakets finanziert wurde.

c) Partizipation – Teil sein und Teil geben:
- Art of Hosting (AoH) – Gastgeber*in sein für gute dialogische Prozesse in Gruppen. Vermittelt wurde im Rahmen partizipativer Lernprozesse die Haltung und Methodik partizipativer Führung anhand einer politisch brennenden Fragestellung. Dazu wurden von den Teilnehmenden mit der „Weisheit der Vielen" konkrete Projekte erarbeitet. Durch die mehrjährige überregionale Arbeit bei AoH hat sich ein lebendiges Netzwerk aus Multiplikator*innen, Jugend- und Bürgerbeteiligungen in Kommunen, Landesorganisationen, Verbänden, Landespolitik und Stiftungen entwickelt.

Studienleitung: Tanja Urban

Auf der KJP-Netzwerkstelle wurden bisherige Schwerpunkte – wie Inklusion und Chancengerechtigkeit in der Bildung sowie politische Partizipation von Jugendlichen – weiterverfolgt. Daneben wurde eine neue Schwerpunktbildung im Bereich der Nachhaltigkeitsbildung für Kinder und Jugendliche angestrebt und in Teilen bereits umgesetzt. Vor dem Hintergrund der Geschichte und Praxis der Evangelischen Akademie Bad Boll mit angegliederter Tagungsstätte ist Nachhaltigkeitsbildung besonders authentisch zu vermitteln: In einem ökumenischen Trägerkreis wurde die Jugendinitiative „Faire Jugendarbeit" mit aufgebaut. Dafür wurden Kriterien und ein Zertifizierungsverfahren für faire Jugendarbeit in evangelischen und katholischen Jugendgruppen und -verbänden sowie in Jugendwerken und -referaten aus Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart entwickelt.

Des Weiteren konnten in Zusammenarbeit mit der Studienleiterin für Umwelt, Nachhaltigkeit und Technologie die Ferientage „Nachhaltigkeit erleben" umgesetzt werden (s. Kapitel 5.1). Die Kooperation mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg konnte wieder aufgenommen und eine zweitägige Tagung für SMV-Schüler*innen ausgerichtet werden: „SMV macht (Klima-)Politik". Die Teilnehmenden haben verschiedene Formen politischen Engagements und politischer Teilhabe von Jugendlichen inner- und außerhalb des Systems Schule kennengelernt und diskutiert, was die jeweiligen Vor- und Nachteile der Engagementform sind. Zwei unterschiedliche Ansätze wurden dabei genauer beleuchtet: 1. der politische Aktivismus am Beispiel von Fridays for Future Baden-Württemberg, 2. das politische Engagement innerhalb institutionalisierter Lobbystrukturen am Beispiel des Landesschülerbeirats Baden-Württemberg als Beratungsgremium des Kultusministeriums. Außerdem haben wir eine Simulation einer Podiumsdiskussion und einer Bundestagswahl durchgeführt und analysiert. Die Schüler*innen arbeiteten sich in die Wahlprogramme von SPD, CDU/CSU, Grünen, FDP, AfD und Linken ein und führten eine moderierte Podiumsdiskussion zu den Themen „Klimaschutz", „Klimagerechtigkeit" und „Familienpolitik" durch. Hierbei übten sie sich in verschiedenen Rollen (Parteivertretung, Moderation, Beobachtung).
Die Schüler*innen von weiterführenden Schulen – konkret: von allgemeinbildenden Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und ein Schüler einer Berufsschule – haben ausgesprochen rege und interessiert teilgenommen.

In Kooperation mit Migrant*innen machen Schule Stuttgart e. V. wurde die zweitägige Online-Tagung „Jugend – Migration – Bildung" angeboten. Damit verfolgten wir das Ziel, den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungsteilhabe bzw. Bildungserfolg durch eine verbesserte Kooperation der drei Bereiche Unterricht, Schulsozialarbeit und Offene Jugendarbeit aufzulösen. Aus allen drei Bereichen haben Multiplikator*innen teilgenommen, die – trotz erheblichen Notständen in den repräsentierten Praxisfeldern – offen, wertschätzend und konstruktiv miteinander gearbeitet haben. Zunächst wurden die Bedarfe und Potenziale von Kindern und Jugendlichen mit Flucht- und Migrationshintergrund in den Blick genommen. Auf dieser Basis haben die Teilnehmenden gemeinsam überlegt, wie sie die Zusammenarbeit zwischen ihren Bereichen im Sinne dieser Zielgruppen verbessern könnten. Hierbei wurden die unterschiedlichen Perspektiven der vertretenen Bereiche sowie ihre strukturellen und institutionellen Gegebenheiten deutlich. Ebenso klar wurde jedoch, dass trotz dieser Unterschiede viele dieselben Anliegen teilen – ein gutes Fundament, um Wege einer gelingenderen Kooperation zwischen den drei Bereichen zu finden.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) rufen zu überregionalen Kooperationen und Projekten auf. So wurde in kollegialer Zusammenarbeit mit der et-Regionalgruppe Süd in Frankfurt eine Fachtagung in Form eines BarCamps durchgeführt: „Macht. Angst. Solidarität – Politische Bildung mit Jugendlichen". Mit Pädagog*innen, Politikwissenschafter*innen und Historiker*innen aus der politischen Jugendbildung wurde der Frage nachgegangen, wie aus Erfahrungen der Ohnmacht und der Angst ein politisches Bewusstsein und eine Haltung der Solidarität entstehen und wie diese Entwicklung durch politische Jugendbildung gefördert werden kann. Eine weitere Kooperation im et-Verbund ist das Projekt „Chancen.Bildung" (siehe Kapitel 2.1).

Bewährte Kooperationen mit dem Schüler*innen-Stipendienprogramm „Talent im Land" und der GEW Nordwürttemberg wurden in zwei jeweils dreitägigen analogen Tagungen weiterentwickelt.

Aktuelle Informationen dazu finden sich hier:
Fachdienst Jugend · Bildung · Politik: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

10 Förderkreis

Förderkreis Evangelische Akademie Bad Boll

Gründung und Zweck
Der Förderkreis der Evangelischen Akademie Bad Boll wurde am 27. September 2015 in Bad Boll in der Form des „nicht eingetragenen Vereins" gegründet. Zweck des Vereins ist die Förderung der Arbeit der Evangelischen Akademie Bad Boll. Der Förderkreis erfüllt diese Aufgabe durch die Kommunikation des Akademiegedankens in Gesellschaft, Politik und Kirche sowie durch finanzielle Zuwendungen an die Evangelische Akademie.

Selbstverständnis
Die Förderkreismitglieder verstehen sich als Botschafterinnen und Botschafter der Evangelischen Akademie Bad Boll in Gesellschaft und Kirche. Sie unterstützen die Arbeit der Akademie durch ihre Kontakte und durch ihr Netzwerk. Sie fördern die Evangelische Akademie Bad Boll durch einen finanziellen Beitrag ihrer Wahl. Dieser fließt in ein Programm ein, mit dem jungen oder finanziell bedürftigen Menschen die Teilnahme an Tagungen der Evangelischen Akademie Bad Boll ermöglicht werden kann. Zugleich wird mit den Beiträgen des Förderkreises ein jährlicher Akademiepreis ausgelobt.
Aktivitäten im Jahr 2022
Der rein ehrenamtlich tätige Vorstand widmete sich im Jahr 2022 weiter den beiden Schwerpunkten:

- Förderung der Teilnahme junger oder finanziell bedürftiger Menschen an Tagungen der Evangelischen Akademie Bad Boll
- Auslobung des Akademiepreises

Der Vorstand traf sich in Präsenz in Bad Boll und stimmte sich ansonsten kontinuierlich telefonisch, schriftlich und in Videokonferenzen ab. Als ständiger Gast nahm Studienleiterin Dr. Kerstin Renz an den Vorstandssitzungen teil, um die Kommunikation zwischen dem Förderkreis und dem Kollegium der Studienleitenden zu vertiefen und zu verstetigen, was sich in hervorragender Weise bewährt hat.

Der Vorstand des Förderkreises arbeitet vertrauensvoll mit den Gremien und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Akademie zusammen und wird dies auch in Zukunft pflegen.

Förderung der Teilnahme junger oder finanziell bedürftiger Menschen
Durch Beiträge und Spenden konnte der Förderkreis auch im Jahr 2022 wieder einigen Personen die Teilnahme an Tagungen der Akademie ermöglichen, denen dies ansonsten finanziell nicht möglich gewesen wäre. Darunter waren Studierende und junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr, aber auch Rentner*innen in der Grundsicherung und Alleinerziehende, die nur in Teilzeit arbeiten können. Wir freuen uns sehr, dass diese Menschen an den Angeboten der Akademie teilhaben wollten und wir sie dabei unterstützen konnten.

In den gut sieben Jahren, die der Förderkreis aktiv ist, konnte er durch Mittel aus Spenden und Förderbeiträgen rund 85 Menschen die Teilnahme am Programm der Evangelischen Akademie Bad Boll und damit einen Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe unabhängig von ihrem Geldbeutel ermöglichen.

Akademiepreis
Der mit 2.500 Euro dotierte Akademiepreis wurde im Jahr 2022 zum sechsten Mal ausgeschrieben. Die Ausschreibung stand unter dem Motto „Sharing als Wirtschaftsprinzip – Neue Formen der Ökonomie".

Aus den zahlreichen spannenden Bewerbungen hat die Jury im Juli die Verbraucherinitiative „Wandel.Handel" als Preisträger ausgewählt. „Wandel.Handel" hat in Stuttgart-Ost einen „LebensMittelPunkt" ins Leben

gerufen, betreibt dort ein Café und einen Unverpackt-Bio-Laden und baut zudem eine Bildungsplattform auf. Ziel ist es, die Themen „Wirtschaft", „Ökologie" und „Soziales" in Einklang zu bringen und allen Menschen einen nachhaltigen Lebensstil unkompliziert zugänglich zu machen.

© Giacinto Carlucci

Die Jury des Akademiepreises hat dieses Gesamtpaket aus ökologischem Handel, sozialem Miteinander, Bildungsinitiative und ökonomischem Konzept überzeugt. Insbesondere, da es sich dabei nicht „nur" um ein theoretisches Konzept handelt, sondern dieses auch praktisch umgesetzt wurde, und das mitten in der Pandemie. Die Jury bestand aus Studienleiterin Dr. Kerstin Renz, Studienleiter Dr. Bernhard Preusche und Direktor Prof. Dr. Jörg Hübner für die Akademie sowie Dr. Christina Dongowski und Thomas Weise für den Förderkreis. Der Preis wurden im Rahmen der Michaelisakademie am 25. September 2022 in der Evangelischen Akademie Bad Boll verliehen. Dabei konnte der Förderkreis zudem erneut eine großzügige Spende der Evangelischen Bank entgegennehmen. Unser herzlicher Dank geht an die Evangelische Bank und Sebastian Schneider, den Direktor der Vertriebsdirektion Süd-West, der dem Förderkreis ein verlässlicher Partner ist.

Aktuelle Informationen dazu finden sich hier:
Akademiepreis: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

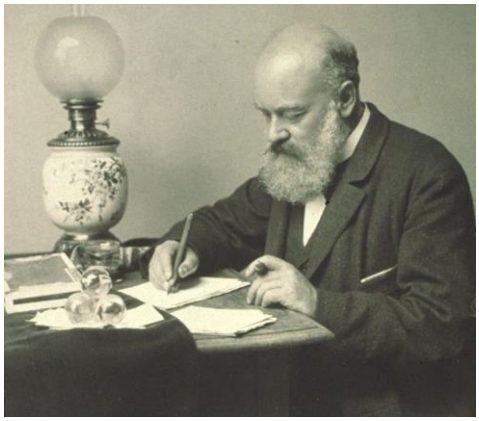
Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Förderkreises fand dieses Jahr nicht nur in neuer Form statt, sondern auch an einem neuen Ort. Mitglieder, Interessent*innen und Vorstand trafen sich am 14. Oktober 2022 auf dem Stuttgarter Schlossplatz, wo Studienleiterin Dr. Kerstin Renz den Teilnehmenden hoch informativ und kurzweilig näherbrachte, wie sich hier vielfältige historische und architektonische Linien kreuzen, die noch heute Stuttgarts „gute Stube" prägen. Während des anschließenden formalen Teils der Mitgliederversammlung wurde der stellvertretende Vorsitzende Bernhard Schumacher einstimmig wiedergewählt. Zum Jahresende 2022 hatte der Förderkreis 28 Mitglieder. Hinzu kommen rund 30 regelmäßige Spenderinnen und Spender, die allerdings (zum Beispiel aus Altersgründen) nicht formal Mitglied werden möchten.

Aktuelle Informationen dazu finden sich hier:
Förderkreis: Ev. Akademie Bad Boll (ev-akademie-boll.de)

11 Blumhardt-Sozietät

Im Herbst 2014 wurde in der Evangelischen Akademie Bad Boll die „Blumhardt-Sozietät e. V." gegründet. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, „die Auseinandersetzung mit der Person, dem Werk und der Wirkung von Christoph Blumhardt anzuregen, nachhaltig zu fördern und in Bad Boll zu verankern". Inzwischen hat die Sozietät über 60 Mitglieder – darunter auch juristische Mitglieder wie etwa die Herrnhuter Brüdergemeinde, das Christophsbad in Göppingen und die Firma WALA in Bad Boll. Momentan fungieren Christian Buchholz, Schuldekan i. R. aus Dürnau bei Bad Boll, als Vorsitzender und Irmela Berger-Beyer, eine Urenkelin Blumhardts aus Kirchheim unter Teck, als stellvertretende Vorsitzende. Aus der Evangelischen Akademie Bad Boll wirkt Direktor Prof. Dr. Jörg Hübner kraft seines Amtes im Vorstand mit. Weitere Mitglieder im Vorstand sind Pfarrer Thomas Dreher (Tübingen), Konrad Beyer (Kirchheim unter Teck), Heide-Rose Weber (Brüder-Unität Ludwigsburg) und Helga Wittler-Morgen (Ebersbach).



© Archiv Evangelische Akademie Bad Boll

Die Sozietät hat verschiedene Tagungen mitverantwortet, an den Restaurierungsplänen des Historischen Blumhardt-Friedhofs inhaltlich, medienpädagogisch und finanziell mitgewirkt und zusammen mit anderen Initiativen und Personen im Sommer 2019 mehrere umfängliche Aktivitäten zum 200. Todestag von Christoph Friedrich Blumhardt durchgeführt und begleitet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die wissenschaftliche Erfassung bislang unbekannter Blumhardt-Briefe – vor allem in Form von Fachseminaren mit Theologiestudierenden an der Universität Tübingen. Inzwischen betreut die Sozietät ein großes Blumhardt-Archiv, das sich vor allem aus Beständen von Nachfahren Blumhardts in Bad Boll zusammensetzt. Zum wissenschaftlichen Beirat gehören Prof. Dr. Kampmann (Evangelisch-Theologische Fakultät Tübingen), Prof. Dr. Kuschel (Katholisch-Theologische Fakultät Tübingen), Dr. Haag (Landeskirchliches Archiv Stuttgart), Prof. Dr. Jähnichen (Witten), OKR Dr. Heckel (Stuttgart) sowie Prof. Dr. Hübner von der Akademie.

Eine besondere Aufgabe war 2022 die Begleitung eines Ehepaares aus Perth (Australien), die eine Tour nach Möttlingen und Bad Boll unternahmen, weil Frau Kemp aus dem großen Blumhardt-Zweig stammt, der Anfang des 19. Jahrhunderts nach Neuseeland auswanderte. Eine bislang noch nicht abgeschlossene Arbeit ist die Planung der Wiederaufführung des Blumhardt-Oratoriums *Salz der Erde* von KMD Gerhard Steiff, das dieser für den Stuttgarter Kirchentag 1999 geschrieben hatte. Aufgrund der Corona-Pandemie hat sich die Vorbereitung dazu lange verzögert. Nun aber wird der Göppinger KMD Gerald Buß das Werk im Herbst 2023 in Bad Boll sowie in der Stadtkirche Göppingen gemeinsam mit seinem Chor aufführen. Für die Probenarbeit war es notwendig, das Notenmaterial, das wir von der Bibliothek des Evangelischen Stifts in Tübingen ausleihen konnten, zu digitalisieren. Dies war nur dank einer Spendenaktion möglich, die eine erstaunliche Summe erbrachte.

Momentan sind wir mit den Vorbereitungen eines Gesprächs zwischen der Blumhardt-Sozietät und der SPD-Landtagsfraktion beschäftigt. Das Gespräch soll eine Fortsetzung der sehr erfolgreichen Begegnung im Stuttgarter Landtag sein, die 2019 aus Anlass des 100. Todestages von Christoph Blumhardt stattfand. Darüber hinaus ist die Veröffentlichung einer Broschüre zum Historischen Blumhardt-Friedhof geplant, in der dessen Geschichte sowie die Inschriften aller historischen Gräber dargestellt werden. Eine Vorarbeit dazu ist in der Zeitschrift *Schwäbische Heimat* 4/2022 veröffentlicht worden.

12 Veränderungsprozesse in der Akademie

12.1 Fusion mit der Evangelischen Akademie Baden

Begonnen wurde das Projekt unter der Bezeichnung „Projekt KOOP ELK" bereits im Jahr 2021. Ende September 2021 wurden Vertreter*innen der Evangelischen Akademie Baden sowie die Direktion der Evangelischen Akademie Bad Boll in den Hospitalhof Stuttgart eingeladen. Auf dieser von Horváth & Partners geleiteten Veranstaltung wurde darüber informiert, dass nach dem Willen der beiden Kirchenleitungen in Württemberg und Baden versucht werden sollte, eine engere Kooperation zwischen den Akademien und den KDAs zu erreichen. Darüber hinaus wurde in den Raum gestellt, dass neben dieser Verzahnung der Akademiearbeit auch das in beiden Landeskirchen in unterschiedlicher Form vorhandene Arbeitsfeld „Kirche und Gesellschaft" neu gedacht werden sollte.

12.2 Akademien

Im Oktober 2021 wurde der Arbeitsauftrag der Steuerungsgruppe an die beiden Akademieleitungen sowie die Fachdezernenten erteilt, ein mögliches Kooperationsmodell zu entwickeln. Schon bald kristallisierte sich jedoch heraus, dass es ein solches „gemeinsam entwickeltes Modell" einer zukünftigen Akademie nicht geben konnte, da nicht nur die strukturellen Gegebenheiten, sondern auch die jeweiligen Selbstbilder sehr weit auseinanderliegen.

Anfang Februar 2022 fand auf württembergischer Seite ein Gespräch mit dem Kuratoriumsvorsitzenden und Vertretern des Oberkirchenrats statt, in dem die unterschiedlichen Einschätzungen und Positionen nochmals sehr deutlich beleuchtet wurden. Daraufhin entwickelten sowohl die badischen Kolleg*innen (Matrixmodell) als auch wir (komplementäre Kooperation) ein mögliches, auf dem jeweiligen Selbstverständnis basierendes Modell.

Ende Februar 2022 fand ein weiteres Treffen unter der Leitung von Horváth & Partners statt. Bei diesem Gespräch stellten die beiden Finanzdezernenten zur Überraschung der übrigen Anwesenden ein eigenes, von ihnen ausgearbeitetes Modell vor, das eine Fusion der beiden Akademien vorsah. Ihre Präsentation beinhaltete auch Aussagen zu einem zukünftigen Standort, einer zukünftigen Bezeichnung und einer zukünftigen Zusammensetzung und Rolle des Kuratoriums. Fragen zu einer möglichen Rechtsform oder zur zukünftigen Finanzierung blieben indes unbeantwortet.

In diesem Gespräch wurde durch den württembergischen Finanzdezernenten unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass eine Fusion zwingend erfolgreich sein müsse. Damit entsprach der Arbeitsauftrag nicht mehr der Maßgabe, eine mögliche Kooperation auszuloten. Vielmehr wurden die Verantwortlichen der Akademien ultimativ aufgefordert, bis zum 7. Mai 2022 eine Einigung auf ein von beiden Seiten getragenes Modell vorzulegen; andernfalls würde die von den Finanzdezernenten vorgestellte Fassung einer fusionierten Akademie vollständig umgesetzt.

Aus diesem Grund kam es Ende März 2022 zu einem weiteren Gespräch mit badischen Akademiekolleg*innen, der Direktion und den Fachdezernenten. Dabei wurde ersichtlich, dass bezüglich des Arbeitsauftrages bei allen Beteiligten völlige Unklarheit herrschte.

Anfang April 2022 wurde erkennbar, dass die badische Akademie nur sehr geringe Stellenanteile in eine fusionierte Akademie einbringen könnte. Durch die Verflechtung von Akademiearbeit und Fachdiensten in der badischen Landeskirche sind jeweils prozentuale Anteile auf mehrere Theolog*innen verteilt. Dies wird

hier in dieser Ausführlichkeit dargelegt, um deutlich zu machen, dass eine mögliche Kooperation bzw. Fusion ab diesem Zeitpunkt anders gedacht werden musste.

Nach einem Treffen zwischen den Mitgliedern der Direktion der Evangelischen Akademie Bad Boll, Vertreter*innen der badischen Akademie sowie den Fachdezernenten beider Landeskirchen herrschte in diesem Kreis Einigkeit, dass wir so nicht weiterkommen würden. Die Fachdezernenten informierten daraufhin die Steuerungsgruppe über den zurückgelegten Weg und die Ergebnisse der Gespräche: Vorgesehen war eine lockere Kooperation, die es unter Beibehaltung der eigenen Strukturen und des jeweiligen Verständnisses von Akademiearbeit ermöglichen sollte, die Reichweite zu erhöhen. Die Hoffnung war, dass diese Form der lockeren Partnerschaft zu einem gegenseitigen Verständnis für das jeweilige Arbeiten führen würde, wodurch wiederum mit der Zeit die Kooperation verstärkt werden könnte.

Anfang Mai 2022 tagte der Lenkungsausschuss, um sich unter anderem auch mit dem Fortgang der Bemühungen um eine Kooperation bzw. Fusion zu befassen. Zu dieser Sitzung wurde kurzfristig (einen Tag zuvor) der Geschäftsführende Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll eingeladen, da der badische Fachdezernent am avisierten Termin nicht teilnehmen konnte und der württembergische Fachdezernent von einem anderen Treffen anreisen musste. So lag es an ihm, das oben geschilderte Gesprächsergebnis zu verteidigen, obwohl er nicht der formal zuständige Ansprechpartner war und zugleich ein Resultat vortragen musste, von dem er wusste, dass dieses auf keine Zustimmung stoßen konnte. Der Lenkungsausschuss nahm das Ergebnis zur Kenntnis und unterzog es erwartungsgemäß einer scharfen Kritik.

Im Juni 2022 wurde beschlossen, eine Personalkommission aus badischen und württembergischen Mitgliedern zu bilden. Geplant war, dass diese Ende November 2022 tagt. In dieser Personalkommission sollte der Geschäftsführende Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll eine Roadmap für eine Fusion vorstellen. Die Roadmap sollte auf einem Eckpunktepapier basieren, das von den beiden Fachdezernenten erarbeitet und durch die Steuerungsgruppe verabschiedet wurde. Das Eckpunktepapier wiederum wurde auf der Grundlage eines Fragenkatalogs zusammengestellt. Hierbei konnten vonseiten der Direktion der Evangelischen Akademie Bad Boll bereits im Redaktionsprozess wichtige Weichenstellungen vorgenommen werden.

Nachdem das Eckpunktepapier durch die Kollegien der beiden Landeskirchen verabschiedet worden war, wurde es im Kuratorium der Evangelischen Akademie Bad Boll vorgestellt. Aufgrund der dortigen Beschlusslage sollte das Eckpunktepapier modifiziert und überarbeitet werden. Bei der Modifikation wurde überwiegend der Standort und der Name einer fusionierten Akademie thematisiert. Zugleich stellte das Kuratorium den Sinn und Zweck der angestrebten Fusion sehr kritisch infrage. Als erkennbar wurde, dass die badische Seite aktuell kaum Personalressourcen zur Verfügung stellen konnte, beschloss das Kuratorium in einer weiteren Sondersitzung Ende November 2022, dem Kollegium des Oberkirchenrats zu empfehlen, den Plan einer Fusion nicht weiterzuverfolgen.

Noch im selben Monat folgte das Kollegium der württembergischen Landeskirche diesem Beschluss des Kuratoriums: Die Fusion wird nicht mehr weiterverfolgt, wohl aber sollen Möglichkeiten einer Kooperation ausgelotet werden. Die Personalkommission wurde aufgelöst.

12.3 Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

Sehr schnell wurde während der Zusammenlegung verschiedener Dienste deutlich, dass die Evangelische Akademie Bad Boll und der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt nicht in einem Prozess abgearbeitet werden können. Aufgrund der bereits langjährigen konstruktiven Zusammenarbeit der beiden KDAs in Baden und Württemberg und der geplanten Verkleinerung des Fachdienstes in Württemberg auf zwei Pfarrstellen, waren sich in diesem Fall alle Beteiligten einig, dass eine Fusion der Fachdienste zu begrüßen ist. Dieser Prozess wird von den KDA-Pfarrer*innen und den Dezernatsreferenten gesteuert.

12.4 Seminar Eins.5

Bereits im Jahr 2019 wurden konkrete Überlegungen zur Ablösung der bislang die Tagungsarbeit unterstützenden EDV-Systeme Navision Adressmanagement, Navision Seminarmanagement, TEM (Tagungseingabemodul, Redaktionssystem zur Erstellung des Online-Auftritts – Verbindung zur Webseite – sowie von Tagungsflyern und Halbjahresprogrammen), AkaLOG (Tagungsdatenbank, Verbindung zur Webseite für Web-Doku) und Supermailer (Mailingsystem zur individuellen Bewerbung der Veranstaltungen) angestellt. All diese Systeme wurden in der Evangelischen Akademie Bad Boll über maschinelle und teilweise sogar manuelle Schnittstellen miteinander kombiniert.

Im Rahmen der Überlegungen für den Ersatz der veralteten Software durch ein modernes, modulares Datenbanksystem wurden die in den Evangelischen Akademien in Deutschland sich im Einsatz befindlichen Systeme durch Befragungen der Geschäftsführungen eruiert. Das von den meisten Akademien in Deutschland eingesetzte System war – und ist – die Software Seminar Eins.5 der Firma Strassner. Eine Delegation der Evangelischen Akademie Bad Boll hat sich im Rahmen eines Workshops in Frankfurt, bei dem Herr Strassner sowie User von allen teilnehmenden Akademien anwesend waren, von der grundsätzlichen Eignung dieser Software überzeugen können. Die Bereiche „Adressmanagement", „Seminarmanagement" und sogar „Hotelmanagement" (den wir nicht benötigen, da wir nicht mehr für die Tagungsstätte zuständig sind) waren gut eingeführt und insgesamt deutlich flexibler nutzbar als die in Bad Boll bislang verwendete Software Navision. Zudem sind in Seminar Eins.5 die Funktionen für Newsletter und Supermailings integriert. Noch nicht integriert waren damals die Funktionen von TEM und AkaLOG.

Nach erteilter Freigabe des Evangelischen Oberkirchenrats zur Aufgabe von Navision und Beschaffung von Seminar Eins.5 hat sich ein interdisziplinäres Team unter Leitung der stellvertretenden Direktorin und des Geschäftsführers um die Konzeption der Software für die Akademie gekümmert. Ursprünglich war geplant, die Software im Laufe des Jahres 2021 vollumfänglich einführen zu können. Leider kam es durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie ab März 2020 zu erheblichen Verzögerungen. Wichtige Teammeetings und Abstimmungen konnten nur noch digital stattfinden, zudem ergaben sich bei der Aufbereitung der Daten aus Navision (Adressdaten, Tagungsdaten etc.) erhebliche Schwierigkeiten, da die Adressdaten in Navision nicht mandantengerecht getrennt sind, sondern für alle Einrichtungen der Landeskirche in einem gemeinsamen Adresspool in der Datenbank lagern. Bis valide und nachvollziehbare Datenbankauszüge der für die Akademie und ihre Fachdienste relevanten Adress- und Tagungsstammdaten erstellt werden konnten, zogen leider Monate ins Land. Auch Personalwechsel innerhalb der Akademie, die zu einer neuen Zusammensetzung des Projektteams führten, sorgten für Verzögerungen bei der Einführung der Software.

Nach einer längeren Programmierungs- und Testphase konnte die auf die Bedürfnisse der Evangelischen Akademie Bad Boll angepasste und deutlich ausgeweitete Software Seminar Eins.5 im Dezember 2022 schließlich in den Echtbetrieb gehen. Wo bislang fünf verschiedene EDV-Systeme parallel genutzt werden mussten, steht mit Seminar Eins.5 nun ein modulares Datenbanksystem für alle Anwendungen zur Verfügung, das an die Applikationen des MS Office-Paketes anknüpft.

Wie bei jeder Einführung einer neuen Software konnten im Vorfeld circa 80 bis 85 Prozent der möglichen Fehlerquellen eruiert und ausgemerzt werden. Stand Ende Januar 2023 funktioniert die Software weitestgehend; einige Probleme sind erst im Regelbetrieb aufgefallen und werden so schnell wie möglich bereinigt. 2023 steht spätestens im zweiten Halbjahr die laufende Weiterentwicklung an. Bis dahin ist es Aufgabe des Projektteams und der betreuenden Firma Strassner, einen fehlerfreien Routinebetrieb zu ermöglichen.

Ein großer Dank aller Mitarbeitenden der Evangelischen Akademie Bad Boll gebührt den Mitgliedern des Projektteams, die künftig als sogenannte „Heavyuser" bei Fragen rund um die Software zur Verfügung stehen. Die „Heavyuser" haben es mit ihrem Engagement erst möglich gemacht, dass die Software so gut performt, wie wir uns das im Jahr 2019 vorgestellt haben. Nun können mit einer einzigen Software Veranstaltungen geplant und durchgeführt, die Webseite und Social Media-Kanäle bestückt und gesteuert

sowie Marketingmaßnahmen von Plakaten bis hin zu individuell gestalteten Mailings realisiert werden. Zudem ist das Anmeldeverfahren für die Teilnehmenden so generiert, dass die Bestätigungsmail mit einer Rechnung als PDF-Anhang direkt aus dem System versandt wird. Im Regelfall (bei rund 80 Prozent der Veranstaltungen) ist also bei der Erstellung und dem Versand von Rechnungen kein weiterer manueller Aufwand seitens unserer Mitarbeitenden mehr nötig. Zu den weiteren Schritten gehört unter anderem die Einbindung von Direktzahlsystemen im Anschluss an die Anmeldung (etwa per Direktüberweisung, PayPal oder Kreditkarte), was die Liquidität der Akademie deutlich verbessern wird.

12.5 Organisationsanalyse

Bereits im Jahr 2021 wurden vier Anbieter für Organisationsanalysen ausgewählt und aufgefordert, ein Angebot abzugeben. Nach ausführlichen Gesprächen haben sich die Direktion und die Mitarbeitendenvertretung (MAV) für die Gesellschaft für Verwaltungsberatung mbH entschieden, die Standorte in Berlin und Köln unterhält.

In Absprache mit der MAV wurde vereinbart, mit der Organisationsanalyse zwölf Wochen nach dem Echtstart der neuen Software Seminar Eins.5 zu beginnen. Da sich dieser immer wieder verzögerte, musste auch der Termin für die Organisationsanalyse ins Jahr 2022 verschoben werden. Im späten Frühjahr 2022 schien sich abzuzeichnen, dass vor den Sommerferien auf Seminar Eins.5 umgestellt wird. Deshalb wurde der Beginn der Organisationsanalyse gemeinsam mit der MAV und der Gesellschaft für Verwaltungsberatung für Mitte September 2022 festgelegt. Leider verzögerte sich die Einführung von Seminar Eins.5 weiter. Dennoch wurde – aufgrund der getroffenen Vereinbarungen mit der Beratungsgesellschaft und deren Terminierungen – an diesem Termin festgehalten.

In einem ersten Schritt wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Diese setzt sich zusammen aus Vertreter*innen aller Arbeitsbereiche (also Direktion, Presse und Öffentlichkeit, Marketingberatung, Digitalisierung und Prozessmanagement, Studienleitung, Tagungsorganisation, Verwaltung und MAV). Mitte September 2022 wurde der Steuerungsgruppe der Projektplan vorgestellt, Anfang Oktober 2022 erfolgte ein Kick-off für alle Kolleg*innen.

Die Organisationsanalyse gliedert sich in sechs Phasen. Die erste Phase diente dem Kennenlernen der aktuellen Aufbau- und Ablauforganisation. Neben Expert*innen- und Schnittstelleninterviews fanden in allen Arbeitsbereichen Analyseworkshops statt. Abgerundet wurde diese Phase durch eine anonymisierte Online-Befragung. Diese beinhaltete Fragen zum Arbeitsplatz, zur Arbeitsbelastung, zu Regelungen und Abläufen, zur internen Zusammenarbeit, zur Leitung der Akademie durch die Direktion, zur Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, zum Digitalisierungsgrad, zur Arbeitsplatzausstattung, zur akademieübergreifenden Zusammenarbeit, zur Fort- und Weiterbildung sowie zum Übergabe- und Wissensmanagement.

In der zweiten Phase wurden die Aufgaben der einzelnen Arbeitsbereiche anhand der Stellenbeschreibungen ermittelt und unter Beteiligung der Stelleninhaber*innen ergänzt oder angepasst. Dadurch sollte im Hinblick auf die Personalbedarfsermittlung möglichst detailliert festgestellt werden, welche Aufgaben in welchen Arbeitsbereichen durch wen zu erledigen sind. In dieser Phase wurde ersichtlich, dass die Aufgabenzuschreibungen manchmal unklar sind oder zwischen Studienleitung und Tagungsorganisation teilweise individuell geregelt werden. Auch bei anderen Schnittstellen kam es zu Aufgabenüberschneidungen. Aus diesem Grund wurde der Projektplan Ende November 2022 angepasst.

Die weiteren Phasen, die ab Januar 2023 folgen, werden nachstehend nur kurz beschrieben, eine ausführlichere Darstellung wird sich – nach der Vollendung der Organisationsanalyse und dem Vorliegen des Abschlussberichts samt Empfehlungen – im Rechenschaftsbericht 2023 finden. In der dritten Phase, die im Januar 2023 startet, wird eine Rollen- und Aufgabenmatrix erstellt. Dies war in der ursprünglichen

Projektplanung nicht in dieser Ausführlichkeit vorgesehen. In dieser Phase soll ein Zielbild künftiger Rollen und Funktionen in der Akademie entwickelt werden.

Hierzu erfolgt zunächst eine Zuordnung der (Bestands-)Aufgaben zu den jeweiligen Rollen sowie die Identifizierung von Aufgaben, die sich aus den Rollen ergeben. Auf Basis dieser Vorarbeiten wird dann die Rollen- und Aufgabenmatrix erstellt. So kann eine Bewertung der Aufgaben und die Ableitung von erfolgskritischen Aufgaben (Aufgabenkritik) erfolgen. Auch in dieser Phase finden digitale Workshops mit Mitarbeitenden aus allen Bereichen statt.

In der vierten Phase werden auf der Grundlage der erfolgskritischen Aufgaben die relevanten Ist- und Sollprozesse identifiziert, analysiert und beschrieben. Diese Prozessbeschreibungen sollen Bestandteil der Zertifizierung nach QVB B werden, die 2023/2024 erfolgen wird. Mithilfe der Prozessworkshops werden sowohl Schwachstellen, Effizienz und mögliche Optimierungspotenziale
ermittelt, als auch Ablaufbeschreibungen für die relevanten Prozesse und Aufgaben der Akademie als Basis eines organisationsweiten Wissens- und Prozessmanagements erstellt. Diese Erkenntnisse fließen in die Projektphase der Sollbemessung mit ein.

In der fünften Phase erfolgt die Personalbedarfsermittlung für die Durchführung der beschriebenen und abgestimmten Sollprozesse. Dies soll auf Grundlage der geschärften Rollen und Aufgabenprofile durchgeführt werden, um den Personalbedarf einer zukunftsfähigen Organisationsstruktur ermitteln zu können. Dabei wird der Fokus auf dem Soll-Zielbild liegen.

In der sechsten und letzten Phase erstellt die Gesellschaft für Verwaltungsberatung eine Ergebniszusammenfassung, die auch Handlungsempfehlungen beinhalten wird. Das Projekt soll Mitte April 2023 abgeschlossen sein, der Abschlussbericht Ende April an die Direktion übergeben werden.

In allen Phasen werden immer wieder Rückkopplungen mit der Steuerungsgruppe und der Direktion stattfinden. Dadurch können sich noch Anpassungen des Projektplans ergeben.

12.6 Aufgabe des Nachhaltigkeitsmanagements

Bereits in den 1980er Jahren wurden die Umweltauswirkungen der Akademiearbeit erstmals mit einer „ökologischen Buchhaltung" auf den Prüfstand gestellt. Über die Jahre haben sich Mitarbeitende und Leitung kontinuierlich darum bemüht, die Akademie immer umweltfreundlicher und nachhaltiger zu machen. Seit 2003 wurde das Umweltmanagement nach dem europäischen EMAS-Standard und seit 2005 zusätzlich nach dem EMAS^{PLUS}-Standard für Nachhaltigkeitsmanagement von unabhängigen Gutachtern geprüft. Damit ist jetzt Schluss. Zuletzt hatte sich das SDG-Team (benannt nach den UN-Nachhaltigkeitszielen) für die nächsten vier Jahre folgende Ziele gesetzt:

Das erste und wichtigste Ziel war die Entwicklung einer Strategie, um die CO_2-Emissionen der Akademie bis 2030 auf null zurückzufahren. Da die Hauptemissionsquellen der Akademie in der Gebäudebewirtschaftung liegen, hat sich eine Arbeitsgruppe aus dem SDG-Team und der MAV Gedanken über die Zukunft des auch unter energetischen Gesichtspunkten dringend sanierungsbedürftigen Bürogebäudes gemacht. Die Planung eines Akademietags mit den Mitarbeitenden wurde gestoppt, weil die Kirchenleitung signalisiert hatte, dass in das Bürogebäude nicht mehr investiert werden soll. Damit war auch an eine passive Gebäudekühlung nicht mehr zu denken, weil sich einige Büros im Sommer auf Temperaturen aufheizen, die ein konzentriertes Arbeiten unmöglich machen. Für ein wirksames Energiemanagement fehlen entsprechende Messeinrichtungen für Energieverbräuche. Die Akademie ist deswegen immer wieder beim Zentralen Gebäudemanagement vorstellig geworden. Doch bis heute gibt es keine separaten Zähler. Auch kleinere Energiesparmaßnahmen konnten nicht umgesetzt werden, weil das technische Personal der

Tagungsstätte, das auch das Bürogebäude betreut, keine Kapazitäten – etwa für den Austausch von Lampen oder den Einbau von Sensoren – hat.

Das SDG-Team beschränkte sich also zunächst einmal auf die Beschaffung nach ökologischen und sozialen Kriterien und die Mobilität von Mitarbeitenden und Gästen. Albrecht Knoch hatte vorgeschlagen, dass sich die Akademie der Charta Sustainable IT anschließt. Das SDG-Team befürwortete dies, wollte aber zuerst mit praktischen Schritten im eigenen Haus beginnen und Nachhaltigkeitskriterien für die Beschaffung der nächsten IT-Geräte festlegen. Bevor es jedoch zur Umsetzung kam, teilte der Oberkirchenrat mit, dass hierfür die IT OKR und nicht die Akademie zuständig sei. Wieder hatten wir für den Papierkorb gearbeitet.

Blieb das Thema „Mobilität". Hier sind wir im Jahr 2022 tatsächlich vorangekommen: Beim Bürogebäude sollte eine Ladesäule für Elektroautos eingerichtet werden. Auch sollte zukünftig ein CarSharing-Fahrzeug den bisherigen Dienstwagen ersetzen. Leider musste das Projekt zurückgestellt werden, da das Albwerk für den Anschluss der Ladesäulen im Dezember 2022 das 2,5-fache des im Januar 2022 angebotenen Preises forderte.
Immerhin nutzen zunehmend mehr Mitarbeitende das Fahrrad für den Weg zur Arbeit. Unterstützt wurden sie mit einem kostenlosen Fahrradreparaturkurs im Juli 2022 und der Wiedereinrichtung einer Radlerdusche, nachdem die Baumaßnahmen im Westflügel abgeschlossen waren.

Zumindest in Sachen Verkehr hatte die Corona-Pandemie einen positiven Aspekt: Videokonferenzen ersetzten viele Fahrten und vermieden so CO_2-Emissionen im Dienst- und Pendelverkehr. Diese positiven Effekte werden in gewissem Umfang bleiben: durch digitale Veranstaltungsformate und die Regelung zum mobilen Arbeiten. Neue landeskirchliche Regeln ermöglichen es den Mitarbeitenden zudem, Entgelt zum attraktiven Fahrradleasing umzuwandeln. Außerdem bietet die Mobilitätsplattform CleverRoute Tagungsgästen Informationen über Anreisemöglichkeiten von ihrem Wohnort zur Akademie, und das Mobilitätsprojekt ***gemeinsam****weiterkommen* wird federführend durch die Akademie mit den Bad Boller Partnern fortgesetzt, um eine nachhaltige Mobilität in Bad Boll zu fördern.

Im internen Audit 2022 stellte das SDG-Team fest, dass der Akademie zu wenig Einflussmöglichkeiten bleiben, um ein effektives und glaubwürdiges Nachhaltigkeitsmanagement fortzuführen. Dem geringen Einfluss auf die Nachhaltigkeitsperformance steht indes ein hoher personeller und finanzieller Aufwand zur Aufrechterhaltung des Managementsystems und der Zertifizierungen gegenüber. In einem Brief der Geschäftsführung an den Direktor des Evangelischen Oberkirchenrats und den zuständigen Fachdezernenten der Akademie wurden Anfang Dezember 2022 unter anderem folgende Punkte genannt, die zur Entscheidung bezüglich der Aufgabe des Nachhaltigkeitsmanagements nach EMAS^{PLUS} geführt haben: Als wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte hat das Nachhaltigkeitsmanagementteam der Akademie unter Leitung des Geschäftsführers (SDG-Team) der Direktion der Evangelischen Akademie im September 2021 zur Beschlussfassung empfohlen: Klimaneutralität, Ausbau erneuerbarer Energien, Mobilität, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bezüge der Tagungsarbeit zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN (SDGs), Diversität unter Tagungsgästen und gleichberechtigter Zugang zu Bildung. Die Direktion hat diese wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte wie empfohlen beschlossen. Bei drei dieser Aspekte sehen Direktion und SDG-Team nach dem internen Audit keine Handlungsmöglichkeiten seitens der Akademie mehr. Das Ziel der Klima- oder Treibhausgasneutralität ist ohne substanzielle Sanierungsmaßnahmen am Bürogebäude nicht zu erreichen. Der Ausbau erneuerbarer Energien wäre von der Akademie nur durch eine Beeinflussung der Energieerzeugung oder durch den Einsatz einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Bürogebäudes zu realisieren. Die Akademie hat jedoch weder Einfluss auf den energetischen Zustand des Gebäudes noch auf die Dachnutzung noch auf die Art der Wärmeenergieerzeugung. Beim Thema „Mobilität" haben wir neben den Dienstreisen das Mobilitätsverhalten von Mitarbeitenden und vor allem von Tagungsgästen im Blick. Alle Appelle und Mobilitätsmanagementmaßnahmen bleiben ohne ein Parkraummanagement jedoch annähernd wirkungslos. Die Tagungsgäste können auf dem Parkplatz, der von der Tagungsstätte bewirtschaftet wird, kostenlos und unbegrenzt parken. Nicht zuletzt sehen wir die Voraussetzungen für die Teilnahme am europäischen Umweltmanagementsystem nach EMAS als nicht mehr gegeben. Die Evangelische Akademie Bad Boll verfügt nicht mehr über eine vollständige eigene Verwaltung, da wesentliche Funktionen und Tätigkeiten in die Zentralen Dienste ausgelagert wurden. Auch die Infrastruktur am Standort untersteht

nicht (mehr) der Kontrolle der Akademie. Da uns die Einflussmöglichkeiten fehlen, muss folglich die Landeskirche die Verantwortung übernehmen.

Die Direktion, das SDG-Team und die gesamte Belegschaft der Evangelischen Akademie Bad Boll bedauern es sehr, nach über 35 Jahren erfolgreicher Arbeit das Nachhaltigkeitsmanagement nach EMAS^{PLUS} einstellen zu müssen. Selbstverständlich werden wir in jenen Bereichen, auf die wir Einfluss nehmen können, weiterhin nach der EMAS-Verordnung arbeiten. Allerdings müssen wir uns damit abfinden, aufgrund der fehlenden Einflussmöglichkeiten auf wesentlichen Feldern keine Zertifizierung zu erhalten. Die Evangelische Akademie Bad Boll gibt daher das Nachhaltigkeitsmanagement nach EMAS^{PLUS} offiziell auf.

13 Zahlen, Daten, Fakten

13.1 Personalsituation

In der Evangelischen Akademie Bad Boll waren im Jahr 2022 insgesamt 62 Personen auf 48,65 Stellen beschäftigt. Sechs Stellen des Stellenplans 2022 waren nicht besetzt/nicht dotiert. Ausführliche Informationen zur Personalsituation finden sich im Sozialbericht innerhalb des Geschäftsberichts des Sonderhaushalts Evangelisches Verwaltungszentrum Bad Boll.

13.2 Haushaltssituation

Im Folgenden wird jeder der zur Evangelischen Akademie Bad Boll zugerechneten Sonderhaushalte in einer kurzen Übersicht dargestellt. Detailliert präsentiert und erläutert werden die Jahresergebnisse in den jeweiligen Geschäftsberichten der Sonderhaushalte (einschließlich Aussagen zu den Teilnehmendendaten, Drittmittelfinanzierungen und Projekten). Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie weichen die Ergebniswerte der einzelnen Sonderhaushalte zum Teil erheblich von den Planwerten ab. Inhaltlich wurde dies im Rechenschaftsbericht bereits ausgeführt. Einige der geplanten Veranstaltungen sind ausgefallen oder wurden online durchgeführt.

Evangelische Akademie Bad Boll – Haushalt 120010

Ertragsart		Plan 2022	Ist 2022	Abweichung
I	Umsatzerlöse und Entgelte	958.700,00 €	563.524,28 €	-395.175,72 €
II	Zuweisungen Landeskirche	3.968.700,00 €	3.968.700,00 €	0,00 €
III	Erträge aus Zuweis./Zuschüssen Dritter	479.300,00 €	371.558,14 €	-107.741,86 €
IV	Sonstige Erträge	143.500,00 €	93.830,69 €	-49.669,31 €
Gesamt Summe Erträge		5.550.200,00 €	4.997.613,11 €	-552.586,89 €

Aufwandsart		Plan 2022	Ist 2022	Abweichung
VI	Wareneinsatz	1.001.300,00 €	565.531,17 €	-435.768,83 €
VII	Personal- und Versorgungsaufwand	2.603.300,00 €	2.409.052,58 €	-194.247,42 €
VIII	Allgemeiner Betriebsaufwand	490.400,00 €	435.848,68 €	-54.551,32 €
IX	Zuweisungen und Umlagen	1.455.200,00 €	1.361.645,29 €	-93.554,71 €
Gesamt Summe Aufwendungen		5.550.200,00 €	4.772.077,72 €	-778.122,28 €
Jahresergebnis		0,00 €	+225.535,39 €	+255.535,39 €

Der Überschuss resultiert daraus, dass die Honoraraufwendungen für Referierende um circa 100.000 Euro und die Aufwendungen für Fort- und Weiterbildung und freiwillige soziale Leistungen um circa 60.000 Euro geringer ausfielen als geplant. Des Weiteren waren die Kosten für Printwerbung (inklusive Porti) beim Allgemeinen Betriebsaufwand (s. Ziffer VIII) um circa 46.000 Euro niedriger als geplant.

treffpunkt 50plus – Haushalt 120008

Ertragsart		Plan 2022	Ist 2022	Abweichung
I	Umsatzerlöse und Entgelte	22.700,00 €	17.058,86 €	-5.641,14 €
II	Zuweisungen Landeskirche	285.600,00 €	285.600,00 €	0,00 €
III	Erträge aus Zuweis./Zuschüssen Dritter	225.900,00 €	231.951,86 €	+6.051,86 €
IV	Sonstige Erträge	6.900,00 €	9.805,93 €	+2.905,93 €
Gesamt Summe Erträge		541.100,00 €	544.416,65 €	+3.316,65 €

Aufwandsart		Plan 2022	Ist 2022	Abweichung
VI	Wareneinsatz	13.700,00 €	19.824,66 €	+6.124,66 €
VII	Personal- und Versorgungsaufwand	415.200,00 €	410.780,00 €	-4.420,00 €
VIII	Allgemeiner Betriebsaufwand	58.100,00 €	88.032,00 €	+29.932,00 €
IX	Zuweisungen und Umlagen	54.100,00 €	54.276,42 €	+176,42 €
Gesamt Summe Aufwendungen		541.100,00 €	572.913,08 €	+31.813,08 €
Jahresergebnis		0,00 €	-28.496,43 €	-28.496,43 €

Das Defizit resultiert hauptsächlich aus der Verbuchung des Austauschs der Besprechungstische und Stühle für das Foyer und die Gruppenräume. Geplant war, diese Investition in Höhe von 27.900 Euro über die sogenannte Substanzerhaltungsrücklage (SERL) zu finanzieren (Aktivierung der neuen Möbel). Nach den Vorgaben der Finanzverwaltung konnte die Investition jedoch nicht aktiviert werden, da die Möbel jeweils auch einzeln nutzbar sind und pro Stück unter 250 Euro kosten; diese Art von Mobiliar muss im Jahr der Beschaffung abgeschrieben werden. Die dringend erforderliche Investition in neues Veranstaltungsmobiliar ist maßgeblich für die Unterdeckung im Sonderhaushalt verantwortlich; sie kann jedoch durch vorhandene Rücklagen gedeckt werden.

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt – Haushalt 120009

Ertragsart		Plan 2022	Ist 2022	Abweichung
I	Umsatzerlöse und Entgelte	73.200,00 €	38.843,03 €	-34.356,97 €
II	Zuweisungen Landeskirche	637.900,00 €	637.900,00 €	0,00 €
III	Erträge aus Zuweis./Zuschüssen Dritter	18.600,00 €	33.218,90 €	+14.618,90 €
IV	Sonstige Erträge	25.100,00 €	31.444,75 €	+6.344,75 €
Gesamt Summe Erträge		754.800,00 €	741.406,68 €	-13.393,32 €

Aufwandsart		Plan 2022	Ist 2022	Abweichung
VI	Wareneinsatz	74.900,00 €	64.946,62 €	-9.953,38 €
VII	Personal- und Versorgungsaufwand	497.200,00 €	468.133,67 €	-29.066,33 €
VIII	Allgemeiner Betriebsaufwand	94.000,00 €	72.154,94 €	-21.845,06 €
IX	Zuweisungen und Umlagen	88.700,00 €	73.503,66 €	-15.196,34 €
Gesamt Summe Aufwendungen		754.800,00 €	678.738,89 €	-76.061,11 €
Jahresergebnis		0,00 €	+62.667,79 €	+62.667,79 €

Der Überschuss liegt hauptsächlich in einem über EU-Mittel im Programm Erasmus+ finanzierten Projekt begründet. Die Projektmittel haben einen hohen Deckungsbeitrag zu den laufenden Aufwendungen ergeben. Des Weiteren ergaben sich Kostenreduzierungen beim Personalaufwand (Sekretariatsstelle in Stuttgart ab April 2022 nicht mehr besetzt), bei Reisekosten und bei der Abrechnung der Dienstleistungen der Verwaltung.

Evangelisches Verwaltungszentrum Bad Boll – Haushalt 100001

Ertragsart		Plan 2022	Ist 2022	Abweichung
I	Umsatzerlöse und Entgelte	2.400,00 €	1.198,96 €	-1.201,04 €
II	Zuweisungen Landeskirche	0,00 €	0,00 €	0,00 €
III	Erträge aus Zuweis./Zuschüssen Dritter	0,00 €	0,00 €	0,00 €
IV	Sonstige Erträge	1.532.900,00 €	1.462.718,96 €	-70.181,04 €
Gesamt Summe Erträge		1.535.300,00 €	1.463.917,92 €	-71.382,08 €

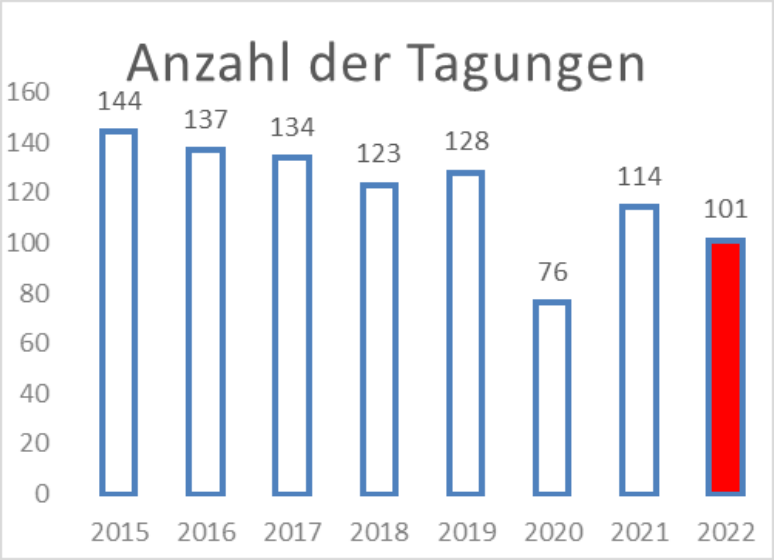
Aufwandsart		Plan 2022	Ist 2022	Abweichung
VI	Wareneinsatz	6.000,00 €	5.203,84 €	-796,16 €
VII	Personal- und Versorgungsaufwand	1.012.100,00 €	999.334,27 €	-12.765,73 €
VIII	Allgemeiner Betriebsaufwand	390.300,00 €	330.102,60 €	-60.197,40 €
IX	Zuweisungen und Umlagen	126.900,00 €	129.277,21 €	+2.377,21 €
Gesamt Summe Aufwendungen		1.535.300,00 €	1.463.917,92 €	-71.382,08 €
Jahresergebnis		0,00 €	0,00 €	0,00 €

Der Haushalt des Verwaltungszentrums Bad Boll wird durch die Verrechnung der entstandenen Aufwendungen an die angeschlossenen Einrichtungen ausgeglichen; es entsteht deshalb keine Über- oder Unterdeckung. Der geringere Allgemeine Betriebsaufwand resultiert aus der Halbierung der Mietzahlungen an das Zentrale Gebäudemanagement (ZGM) gegenüber dem Planansatz.

13.3 Tagungsarbeit, Entwicklung der Teilnehmerzahl, Häufigkeit der Besuche und Zufriedenheit

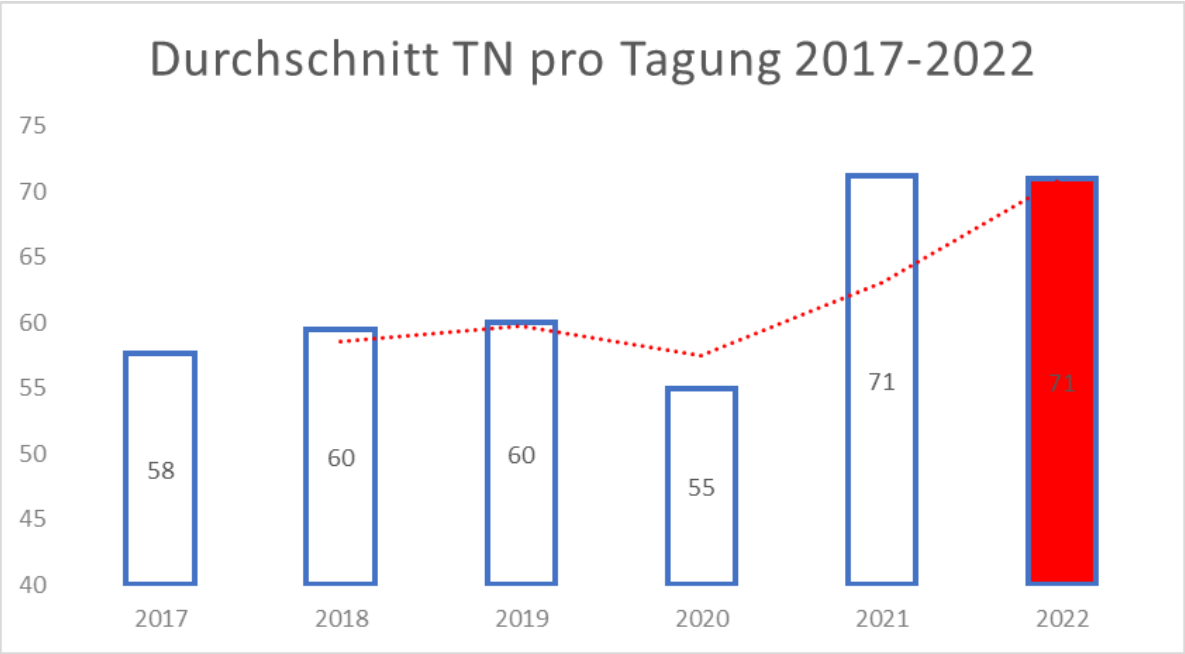
Im Jahr 2022 wurden durch die Evangelischen Akademie Bad Boll 101 Veranstaltungen (VA) durchgeführt. Berücksichtigt sind hier Tagungen der drei Dialogteams Wirtschaft, Globalisierung, Nachhaltigkeit (WGN), Gesellschaft, Politik, Staat (GPS), Kultur, Bildung, Religion (KBR) und des Fachdienstes Jugend-Bildung-Politik (JuBiPo), sowie Veranstaltungen der Direktion und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PÖ) und Vernissagen. Die Veranstaltungen des Fachdienstes Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA) mit den Standorten Ulm, Reutlingen und Stuttgart (5 VA) und des Fachdienstes treffpunkt 50plus (tp50+) in Stuttgart (2 VA) sind ebenfalls berücksichtigt und werden wie letztes Jahr in diesem Bericht nicht mehr gesondert dargestellt.

Die folgende Grafik zeigt die Anzahl der Tagungen 2022 im Vergleich zu den Vorjahren



Im Jahr 2022 ging die Anzahl der Tagungen leicht zurück. Wir haben mehr Präsenzveranstaltungen angeboten; jedoch war der Zulauf geringer als vor der Corona-Pandemie. Einige geplante VA mussten daher abgesagt werden.
Die neuen Formate (digital/online und hybrid) werden im Angebot der Akademie Bestand haben.

Die folgende Grafik zeigt die durchschnittlichen Teilnehmenden je Tagung:



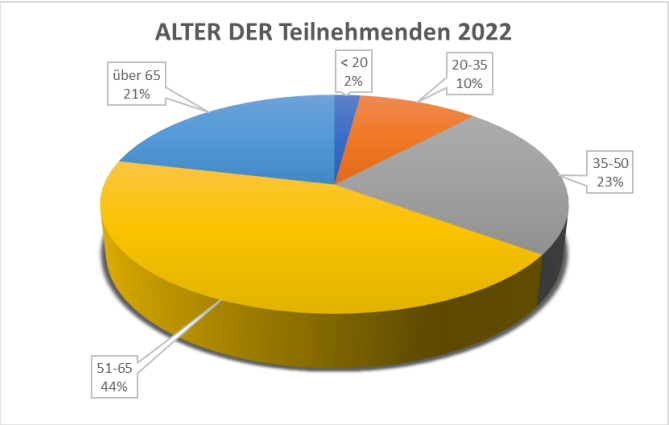
Mit Ausnahme des Jahres 2020 konnten die durchschnittlichen TN je Tagung im Laufe der Jahre gesteigert werden. 2022 haben – wie auch 2021 – durchschnittlich 71 TN an einer Veranstaltung teilgenommen. Die steigenden Teilnehmerzahlen sind auch auf die Digitalen/online Tagungen zurückzuführen. Hier kann der „Einzugsbereich" vergrößert werden. Durch Zuschussgeber und Kooperationspartner ist es möglich, einige digitale/online Veranstaltungen kostenlos für die Teilnehmenden anzubieten.

13.4 Evaluation der Tagungsarbeit durch Teilnehmende

Im Jahr 2022 wurde die mittlerweile etablierte Onlineumfrage weiter ausgebaut. Die Rückmeldungen zu den Veranstaltungen können innerhalb einer Woche per Onlineumfrage, die die Teilnehmenden automatisiert per Mail/Link im Anschluss an die Veranstaltung bekommen, abgegeben werden. Hier werden über Multiple Choice Fragen sowie auch freie Texteingaben die Meinungen abgefragt. Die Rücklaufquote beläuft sich im Jahr 2022 auf 32,15% bei insgesamt 52 Veranstaltungen (2 ignorierte Veranstaltungen), die mit Hilfe einer Onlineumfrage erfasst wurden.

Die „wichtigsten" Ergebnisse der Evaluationen im Jahr 2022 sind in den folgenden Grafiken zusammengefasst. Zu erwähnen ist, dass eine Antwort im Feld „Sonstiges" nicht in die Prozentuale Auswertung mit einfließt, sondern als individuelle lediglich schriftlich erfasst wird.

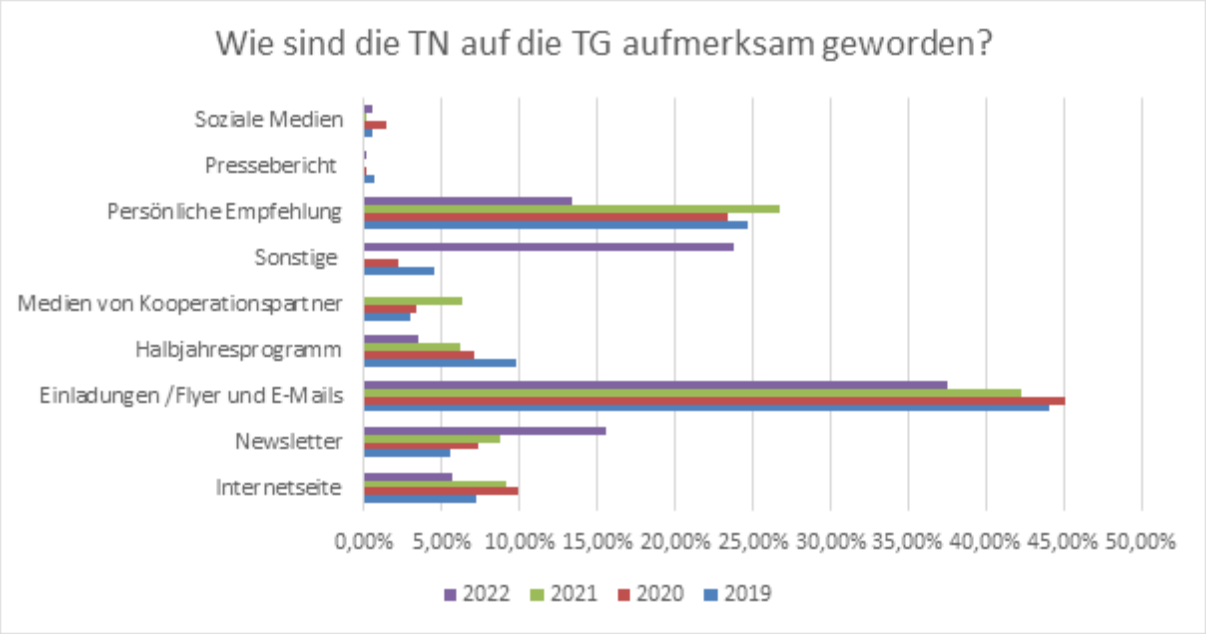
Die folgende Grafik zeigt das Alter der Teilnehmenden.



65% der Teilnehmenden sind über 51 Jahre alt. Die Altersgruppe der unter 35-jährigen beträgt dagegen nur 12%. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Verteilung nicht grundlegend geändert.

Die folgende Grafik gibt Aufschluss darüber, wie Teilnehmende auf die besuchte Tagung aufmerksam geworden sind.

Wenn die Daten im Vergleich zu den Vorjahren betrachtet werden, wird deutlich, dass die digitalen Medien (E-Mail, Newsletter, Internetseite, soziale Medien) im Vergleich zugenommen haben. Dies war bereits seit 2020 durch die Corona-Pandemie und den Verschiebungen vieler Tagungen ins Digitale deutlich geworden.



Seit 2020 wird nach den Gründen der Teilnahme und nicht nach der Häufigkeit der Teilnahme an Veranstaltungen der Evangelischen Akademie Bad Boll gefragt. Die Erkenntnisse zu dieser Frage sind in der folgenden Grafik dargestellt und unterscheiden sich geringfügig zum Vorjahr.

Gründe für die Teilnahme	2022	2021
Berufliche Fort-/Weiterbildung	45%	48%
Schule / Ausbildung / Studium	4%	0%
Privates Interesse	33%	33%
Zivilgesellschaftliches Engagement	18%	21%

Inwieweit die Teilnehmenden mit den Veranstaltungen [Inhalt und Organisation] zufrieden sind, kann der folgenden Tabelle entnommen werden.

Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Inhalten und Organisation einer Veranstaltung											
Jahr		2018		2019		2020		2021		2022	
Ausgewertete Tagungen		81		71		36		33		52	
Rückmeldungen		1612		1613		480		585		907	
Bereich	Bewertung	Durschnitt (Noten 1-4)		Durschnitt (Noten 1-4)		Durschnitt (Noten 1-4)		Durschnitt (Noten 1-4)		Durschnitt (Noten 1-4)	
Inhalte	Meine Erwartungen an die Referierenden wurden erfüllt	1,39	1,41	1,31	1,36	1,30	1,36	1,40	1,26	1,22	1,37
	Die Zeit für Diskussionen war angemessen	1,56		1,54		1,49		1,70		1,57	
	Der Umfang/die Länge der Veranstaltung war dem Thema entsprechend genau richtig.	0,00		0,00		0,00		1,44		1,45	
	Mit dem präsentierten Inhalten bin ich zufrieden	1,42		1,34		1,33		0,00		1,42	
	Falls Materialien zur Verfügung gestellt wurden, war ich mit diesen zufrieden	0,00		0,00		0,00		1,51		1,69	
	Mit der Moderation war ich zufrieden	1,26		1,21		1,28		1,25		1,16	
	Falls Workshops/Arbeitsgruppen stattfanden, haben diese meine Erwartungen erfüllt.	1,56		1,54		1,54		1,60		1,86	
	Insgesamt hat die Veranstaltung einen guten Eindruck bei mir hinterlassen	1,24		1,20		1,22		1,27		1,16	
Organi-sation	Professionelle Betreuung	1,23	1,19	1,20	1,16	1,20	1,17	1,18	1,24	1,16	1,16
	Professionelle Tagungsorganisation	1,15		1,11		1,14		1,21		1,10	
	Die Technik hat reibungslos funktioniert									1,29	

14 Zehn zusammenfassende Thesen zum Rechenschaftsbericht 2022

1. Die im vorliegenden Rechenschaftsbericht lediglich exemplarisch dargestellten Tagungen zu den sieben Schwerpunktthemen der Evangelischen Akademie Bad Boll zeigen, wie bedeutsam der Beitrag der Akademie zu den aktuellen Diskursen innerhalb der Gesellschaft ist. Es werden Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Politik erreicht, die sich in ihren Verantwortungsbereichen um eine bessere, gerechtere und demokratischere Welt bemühen. In diesem Sinne ist die Akademiearbeit eine immens wichtige Seelsorge an und in der Gesellschaft.

2. Christlich-ethische Perspektiven kommen in den Tagungen, Veranstaltungen und Projekten manchmal klar und unmissverständlich, manchmal auch nur indirekt, stets aber unaufdringlich zum Tragen. Es geht dabei um die Grenzen des Ökonomischen, um die Eindämmung des Bösen, um Chancen zur Versöhnung, um menschlich-würdigende Begegnungen, um einen respektvollen Umgang miteinander, um die Ehrfurcht vor dem Leben und um Fragen, die das Menschsein in seinen unterschiedlichen Facetten und Dimensionen berühren. Bei all dem steht immer der humane Zusammenhalt der Gesellschaft im Fokus, die Achtung der Menschenrechte und der Wert jedweden Lebens schlechthin. Wenn eine kirchliche Institution diesen wertegebundenen Auftrag inmitten der Gesellschaft einlösen kann, hat sie ihre Aufgabe, zur Kommunikation des Evangeliums beizutragen, in bedeutsamer Weise erfüllt. In einer Welt, die mit tiefgreifenden Transformationsprozessen konfrontiert ist und in der sich eine zunehmende Unsicherheit breitmacht, sind Akademien in kirchlicher Trägerschaft mehr denn je vonnöten. Denn in der Akademiearbeit offenbart sich die „Muttersprache der Kirche".

3. Die vier Beiräte der Evangelischen Akademie Bad Boll haben sich im Berichtsjahr, aber auch schon in den Jahren davor, zu wichtigen Beratungsgremien der Studienleitenden entwickelt. Inhaltliche Kompetenz und Expertise wird in diesen vier Beiräten mit geplanten Tagungen und Veranstaltungen so ins Gespräch gebracht, dass Weiterentwicklungen angestoßen und ermöglicht werden. Für die Akademie sind sie nicht mehr wegzudenken. Mit ihrer inhaltlichen Arbeit und Fokussierung nehmen sie eine vom Kuratorium deutlich zu unterscheidende Aufgabe wahr.

4. Die Bemühungen des Akademieteams, Projekte zu beantragen und durchzuführen, zeitigen erste Erfolge. So konnte der Sonderhaushalt des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt ein deutliches Plus verzeichnen, die Sommerklausur der Studienleitenden vollständig finanziert und eine zusätzliche Studienleitendenstelle („Alles Glaubenssache?") eingerichtet werden. Im Gesamthaushalt der Akademie schlägt sich diese Vorgehensweise zum ersten Mal positiv nieder. Auch wenn der Prozess der Beantragung von Projektmitteln einen erheblichen mentalen Wandel voraussetzt und eine Veränderung der Abläufe bedingt, ist daran mit Blick auf die massiv zurückgehenden Kirchensteuermittel festzuhalten. Ein nachhaltiger Erfolg wird sich allerdings erst bei einer kontinuierlichen Verstetigung und Intensivierung der Bemühungen in einigen Jahren einstellen können.

5. Die Evangelische Akademie Bad Boll hat die Zeit der Corona-Pandemie genutzt und den Digitalisierungsgrad sowohl in den internen Abläufen als auch in den Formaten erhöht. Zwar mussten in den Monaten Juni und Juli 2022 noch einige Tagungen abgesagt werden, wodurch die Anzahl der Veranstaltungen im Berichtszeitraum gesunken ist, doch konnte dieses Tief schnell überwunden werden. Gegenmaßnahmen wurden ergriffen, es wurde zurückhaltender geplant und mithilfe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sorgsam flankiert. So gelang es, dass im zweiten Halbjahr 2022 fast alle vorgesehenen Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden konnten. Hinzu kommt, dass digitale Tagungen nach wie vor zum Programm der Akademie gehören und sich weiterhin großer Beliebtheit erfreuen. Das Portfolio der Akademieformate hat sich während der Pandemie also erweitert – eine Entwicklung, die sehr positiv zu beurteilen ist.

6. Von unschätzbarem Wert ist in diesem Zusammenhang die Einrichtung und Etablierung des Digitalstudios sowie die Institutionalisierung des Digitalisierungsbeauftragten. Die nötige

professionelle Hardware ist nun vorhanden; zugleich werden alle Mitglieder des Akademieteams kontinuierlich geschult, sodass der Umgang mit den digitalen Tools mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

7. Die Dominanz der Fusionsverhandlungen war im Berichtsjahr durch sich ständig verändernde Vorgaben und unterschiedlichste Erwartungen für das gesamte Akademieteam erdrückend. In einer Vielzahl von Informationsveranstaltungen mussten die Kolleg*innen immer wieder auf den aktuellen Stand gebracht werden. Auf die „Stimmung" in der Akademie hatten die unklaren und suboptimalen Verhandlungsschritte in einem verwirrenden Prozess erhebliche negative Auswirkungen. Über Monate hinweg war die Verunsicherung mit Händen zu greifen. Die Beschäftigung mit internen Fragen und finanziellen Sparvorgaben lag wie eine „dunkle Wolke" über der Akademie. In Kombination mit der auslaufenden Pandemie, der sich anbahnenden Umstellung auf eine neue Software sowie der mit der MAV vereinbarten Organisationsanalyse ergaben sich daraus enorme Herausforderungen, die allen Mitgliedern des Akademieteams Höchstleistung abverlangten.

8. Der Abschied vom Nachhaltigkeitsmanagement ist auf das Deutlichste zu bedauern, war in letzter Konsequenz aber leider unabwendbar. War die Akademie in dieser Hinsicht einst eine Vorreiterin, so kann sie diese Aufgabe aufgrund der Abhängigkeit von den Bestimmungen des Oberkirchenrats nicht mehr eigenständig und innovativ erfüllen. Sie ist mehr und mehr gebunden an die Nachhaltigkeitsentscheidungen, die dort in den zentralen Einheiten getroffen werden. Mit Nachdruck kann die Akademie deswegen die Entscheidungsträger*innen im Oberkirchenrat nur bitten, die Vorgaben des Klimaschutzgesetzes der Landeskirche konsequent umzusetzen.

9. Außerordentlich erfreulich hat sich hingegen das Verhältnis der Akademie zur Tagungsstätte Bad Boll entwickelt. Nachdem in den ersten Jahren nach der Trennung eine Vielzahl von Unstimmigkeiten zu bearbeiten war, haben Akademie und Tagungsstätte gerade im Berichtszeitraum zunehmend zu einem harmonischen Gleichklang gefunden.

10. „Menschen lieben, Welt lieben, nichts verachten, nichts verdammen, nichts wegwerfen: das ist Christus." Christoph Blumhardts Wort aus einer 1897 gehaltenen Ansprache könnte das Credo einer Akademiearbeit sein. Von der durchgängigen Wirksamkeit einer solchen Haltung im Geiste Jesu Christi hängt es ab, ob eine Akademie auch in Zukunft „funktioniert".

Bilder auf dem Umschlag

Foto rechts oben: © Giacinto Carlucci
Foto links unten: © Giacinto Carlucci
Kunstwerk rechts unten: © Krzysztof Grzondziel